



universität  
wien

# Diplomarbeit

Titel der Diplomarbeit

„Sepúlveda, *De orbe novo*, Buch 1“

Verfasser

Michael Anton Unterlechner

angestrebter akademischer Grad

Magister der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, 2012

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A190 333 338

Studienrichtung lt. Studienblatt: Lehramtsstudium UF Deutsch UF Latein

Betreuer: Dr. Robert Wallisch, Privatdoz.



## **Erklärung gemäß Diplomprüfungsordnung**

„Ich erkläre an Eides Statt, dass ich die Diplomarbeit mit dem Titel *Sepúlveda, De orbe novo, Buch 1* selbstständig und ohne fremde Hilfe verfasst, andere als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel nicht benutzt und alle den benutzten Quellen wörtlich oder sinngemäß entnommenen Stellen als solche kenntlich gemacht habe.“

Datum: 26.2.2012

Unterschrift:



## *Inhaltsverzeichnis*

I Vorbemerkung.....	6
II Einleitung – Juan Ginés de Sepúlveda: Leben und Werk.....	7
II.1 Vita.....	7
II.2 Die Bücher 2 bis 7 – Eine kurze Inhaltsangabe des Gesamtwerkes.....	8
II.3 Das erste Buch – Eine Inhaltsskizze.....	9
II.4 Der spezielle Stil des Sepúlveda.....	11
II.5 Philologische Einführung zum ersten Buch.....	13
III Juan Ginés de Sepúlveda – <i>De orbe novo I</i> , lateinisch-deutsch.....	14
IV Zeittafel.....	78
V Literaturverzeichnis.....	82
Anhang.....	83
VI Zusammenfassung/Abstract.....	83
VII Lebenslauf/curriculum vitae.....	84

## I Vorbemerkung

Mit der vorliegenden Arbeit wird eine zweisprachige Studienausgabe des ersten Buches von Sepúlvedas lateinischer Amerikageschichte *De orbe novo* geboten. Damit ist ein erster Schritt für die Einführung dieses wichtigen humanistischen Werkes in den aktuellen Diskurs der Neuzeitforschung gesetzt.

Thema des ersten Buches ist die Geschichte der Entdeckung Amerikas mit Schwerpunkt auf Kolumbus. Die vorliegende lateinisch-deutsche Edition kann im Rahmen einer Diplomarbeit freilich nicht alle Aspekte philologischer Erschließung abdecken. Das Hauptaugenmerk liegt auf dem an den lateinisch-deutschen Text anschließenden historischen Kommentar. Interpretationen von lexikalischen Einheiten, Analysen des textkritischen Apparats und weitere Forschungszweige, die sich nicht mit geschichtlich zu erörternden Fakten beschäftigen, sollen hier ausgespart werden. Dem Lesenden wird eine deutsche Übersetzung geboten, die weder zu akribisch genau am lateinischen Wort haftet, noch zu frei ist. Es wurde ein sprachlicher Mittelweg angestrebt, der sowohl für klassische Philologen als auch für Interessenten der lateinischen Entdeckerliteratur nutzbar ist. Der hier gegebene lateinische Text folgt der hervorragenden, jedoch nur lateinischen Edition der *Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana*. Mein Dank gilt unzähligen Menschen, die mich im Studium unterstützten, mit mir anregenden Diskussionen führten und auch zu dieser Arbeit anspornten. Besonders danken möchte ich meiner Mutter Silvia Unterlechner, meinem guten Freund Peter Jandrisits, Dr. Sonja Schreiner für unzählige Auskünfte und viele lustige Momente am Institut und natürlich Doz. Robert Wallisch, der ständig ein hilfsbereiter Diplomarbeitsbetreuer war. *Fortuna vobiscum sit!*

## II Einleitung – Juan Ginés de Sepúlveda: Leben und Werk

**II.1: Vita:** Wenn man sich auf eine Literaturrecherche zu dieser interessanten Persönlichkeit begibt, kann es eine Weile dauern, bis auf so viele Fakten gestoßen wird, um damit einen Lebenslauf zu skizzieren. Umso mehr muss betont werden, dass die Teubneriana-Ausgabe mit ihrer lateinischen Praefatio große Dienste erweist.

Juan Ginés de Sepúlveda, oder latinisiert Joannes Sepulveda, wurde im Jahre 1490 in Pozoblanco, einer Gemeinde der Provinz Córdoba, geboren und starb am 17. November 1573 ebenfalls dort. Sepúlveda war wie viele seiner Zeitgenossen eine komplexe Persönlichkeit. Er war nicht nur Schriftsteller, sondern auch Humanist, Historiker und Übersetzer. Außerdem gehörte er dem Orden der Dominikaner an, der im 13. Jahrhundert vom heiligen Dominikus gegründet wurde. Neben seiner intensiven Beschäftigung mit der Literatur studierte Sepúlveda auch Philosophie in Alcalá de Henares (in der autonomen Gemeinschaft Madrid) und Theologie in Sigüenza (in der Provinz Guadalajara) und in Bologna. All diese Beschäftigungen mit Religion, Philosophie und Literatur eröffneten ihm den italienischen Humanismus und somit natürlich auch wichtige Vertreter wie Francesco Petrarca, Giovanni Boccaccio oder Dante Alighieri. Bis zu seinem Tode im Jahre 1573 war Sepúlveda ein treuer Untergebener der spanischen Krone, der zurückgezogen in seinem Landhaus lebte und nach den Prinzipien des Humanismus und der Humanität agierte. Das lässt sich auch anno 1550 deutlich erkennen, als er eine Debatte mit Bartolomé de Las Casas über die stark umstrittene Behandlung der Indios führte, die durch die so genannte Disputation von Valladolid bekannt wurde. Zu den wichtigsten Werken von Sepúlveda zählt das hier bearbeitete *De orbe novo*, die *Epistolarum libri septem*, die *Apologia* oder die *Epistolae clarorum virorum*. Wie deutlich wird, handelt es sich hier um eine breite Themenauswahl, die noch durch Übersetzungen und historische Stoffe wie eine Geschichte über Karl V., eine Übersetzung der *Politik* Platons oder einen Kommentar zu Alexander von Aphrodisias' *Metaphysik* ergänzt werden kann. Die oben genannte humanistische Haltung und der Wunsch nach einem freien und friedvollen Miteinander zeigte er im Werk *Democrates alter* auf, in dem er sich gegen die Versklavung der Indios wendet und sein Heimatland Spanien verteidigt.

**II.2: Die Bücher 2 bis 7 – Eine kurze Inhaltsangabe des Gesamtwerkes:** *De orbe novo (De rebus Hispanorum ad novum terrarum orbem Mexicumque gestis)* ist Sepúlvedas komplexes Werk zur Entdeckungsgeschichte des 16. Jahrhunderts, das in sieben Büchern verfasst ist. Im ersten Buch wird eine Einführung in die Geschichte der Entdeckungen des Kolumbus gegeben. Die Bücher 2 bis 7 handeln vor allem von Hernán Cortés in Mexiko, der das Aztekenreich mit der Hauptstadt Tenochtitlán durch die Hilfe der Indios einnahm.

Dieser Sieg gegen die Azteken 1521 ging als wichtigster Expansionssieg Europas in Amerika in die Geschichte ein. Der adelige Cortés machte schon früh als einflussreiche Persönlichkeit auf sich aufmerksam, z.B. als Berater des Gouverneurs von Kuba namens Velázquez. Er eroberte viele Städte der Indios wie Tabasco. Cortés verliebte sich in eine der Sklavinnen mit dem Namen Malinche, die seine engste Vertraute und auch Übersetzerin wurde. Von diesem Sieg angetrieben wollte er San Juan de Ulúa, eine wichtige Fortanlage Mexikos, einnehmen. Um sich von Velázquez zu lösen und noch mehr Eigenspielraum zu gewinnen, gründete er eine eigene Kolonie namens Villa Rica de la Vera Cruz. Der bevorstehende Angriff der Spanier auf Tenochtitlán wurde unterstützt durch geheime Informationen des Anführers eines anderen Stammes und von Cortés` Sklavin Malinche. Die Armee des Cortés wurde immer mächtiger und im November 1519 erreichten sie Tenochtitlán und wurden von König Moctezuma empfangen. Wegen einer Gotteslästerung errichteten die Spanier selbst eine Kirche und fanden sogar die Schatzkammer des Palastes. Moctezuma unterwarf sich Cortés und König Karl V.. Während der monatelangen Kriege fanden ca. 24.000 Azteken den Tod. Im Dezember 1527 änderte sich das Machtverhältnis in Neuspanien, denn Karl V. bestellte eine Regierung mit einem Präsidenten und vier Richtern, die über die Kolonien herrschen sollten und Cortés verlor immer mehr Ansehen. Doch 1528 wurde er vom König in den Adelsstand erhoben und wurde General von Neuspanien.

Die Aztekenhauptstadt Tenochtitlán wurde in Ciudad de México umbenannt. Cortés führte einige Expeditionen, wie die Erforschung der Molukken (Gewürzinseln, indonesische Inselgruppe) durch. Nach einer Katastrophe auf See war Karl V. auf ihn nicht mehr gut zu sprechen und Cortés verlor abermals sein Ansehen. Als gebrochener Mann starb Hernán Cortés am 2. Dezember 1547 auf seinem Landgut in der Nähe von Sevilla mit 62 Jahren.

Diese kurze Zusammenfassung stellt eine Kombination aus Fakten der Sekundärliteratur und den Begebenheiten der Bücher 2 bis 7 dar und soll zum Weiterlesen anregen. Ein Vollständigkeitsanspruch kann hier nicht gestellt werden, da diese sechs Bücher sehr viele Details,



Namen, Orte etc. aufweisen, die auch nicht alle für das Verständnis notwendig sind. Mir erschien es sinnvoll, die wichtigsten Fakten von Hernán Cortés darzubieten, da Sepúlvedas Schilderungen ab dem zweiten Buch auf diesen wichtigen Konquistador abzielen.

**II.3: Das erste Buch – Eine Inhaltsskizze:** Bevor auf Stilfragen eingegangen wird und der lateinisch-deutsche Text folgt, soll eine kurze Inhaltsangabe als Leitfaden für die kommende Lektüre dienen. Da eine Fülle an Informationen wie Eigennamen oder Gebiete geschildert werden, ist eine kompakte Zusammenfassung für ein erstes Globalverständnis dienlich. Die Nummerierung der Teubneriana-Ausgabe wird beibehalten.

1) Es wird beschrieben, dass der Erdkreis in fünf Zonen aufgeteilt ist und dass die ersten Erkundungsfahrten von den Russen und Spaniern durchgeführt wurden. Sepúlveda wollte das Thema, das vom Spanier Gonzalo Fernández de Oviedo beschrieben wurde, ins Lateinische übersetzen.

2) 1492 wird Granada durch das spanische Königshaus erobert und die Juden werden aus den spanischen Gebieten vertrieben. Unter dem Anführer Christoph Kolumbus beginnt eine Entdeckungsreise zu weit entlegenen und fremden Territorien. Wegen eines Unwetters wurde ein Portugiese auf die Kleinen Antillen verschlagen und Kolumbus erhält in Madeira von diesem kranken Portugiesen viele wichtige Informationen über das Gebiet und Reichtümer. Die spanischen Regenten Isabella I. und Ferdinand II. lassen drei Schiffe ausrüsten und mit dem Titel des Admirals startet Kolumbus eine *ad ignotas et inauditas gentes terrasque expeditionem* („eine Expedition zu unbekanntem und noch nie gehörten Stämmen und Ländern“).

3) Von Palos aus stechen die Schiffe in See und die Kanarischen Inseln werden erreicht.

4) Beschreibung, wie auf der „Eiseninsel“ das Wasser eines Baumes für alle Lebewesen ausreicht.

5) Nach 30 Tagen Irrfahrt und fast Meuterei wird schließlich die Insel Guanahani erblickt und betreten.

6) Von dort aus strebt die Flotte nach Kuba und das Admiralsschiff wird von einem Felsen zerstört.

7) Es werden die unmenschlichen Bräuche der Karibik beschrieben und das Treffen mit dem Häuptling.

- 8) Mit dem Häuptling wird Freundschaft geschlossen und eine Verteidigungsanlage mit Turm errichtet. Martin Alonso Pinzón missbilligt den Plan des Kolumbus und verlässt die Insel.
- 9) Kolumbus überlässt einige stationierte Spanier dem Häuptling und mit zehn mitgenommenen Barbaren nimmt er Kurs auf Spanien, befindet sich in der Nähe der Azoren.
- 10) Die Kraft und der Gebrauch eines Magneten führt die Segelnden nach Norden. Die nautische Nadel zeigt überall eine Biegung an, nur nicht unter dem südlichen Kreis, wo die Azoren liegen. Dieses wichtige Phänomen wird als „Missweisung“ bezeichnet und war revolutionär.
- 11) Es wird die genaue nautische Lage der Azoren und die Entfernung von Cádiz beschrieben.
- 12) Papst Alexander VI. billigt die Eingliederung der Stämme unter die spanische Herrschaft.
- 13) Kolumbus hatte schon viele Inseln der Karibik entdeckt und in Spanien entsteht eine Diskussion um die Rechtfertigung der Christianisierung und Unterdrückung der karibischen Ureinwohner. Die unter Punkt 12 beschriebene Eingliederung der Ureinwohner in den Machtbereich der Spanier löste die Disputation von Valladolid aus, die zwischen dem Dominikaner Bartolomé de Las Casas und Sepúlveda geführt wurde. Noch heute wird hinterfragt, ob sich Länder in die Sitten von „fragwürdigen“ Verhaltensweisen anderer Völker missionierend einmischen sollen oder nicht. Der Inhalt der Disputation folgt im Kommentar zum Kapitel.
- 14) Kolumbus zieht auf Befehl des Königs 17 Schiffe von Cádiz ab und betritt die Insel Guedeloupe.
- 15) Auf der Insel Santa Cruz wird die Flotte von einheimischen Arawak schwer angegriffen.
- 16) Viele Spanier auf Hispaniola werden getötet und Häuptling „Goacanagarus“ kann fliehen.
- 17) Kolumbus sinnt auf Rache seiner Männer und eine neue Stadt mit Burg wird errichtet.
- 18) Michael Diaz gründet mit Hilfe von Bartolomé Colón die Stadt Santo Domingo.
- 19) Dann kommt es zu Anprangerungen und Streit zwischen Kolumbus und Mönch Builus.
- 20) Kolumbus und Builus werden vom König nach Spanien berufen. Das Königspaar akzeptiert die Entschuldigungen des Kolumbus und sie schicken ihn sofort zurück zu den Kolonien.
- 21) Admiral Kolumbus bricht zu den Kapverdischen Inseln auf und gelangt nach Trinidad. Nachdem andere Gebiete überquert wurden, landet die Flotte schließlich auf Santo Domingo.
- 22) Inzwischen hält Caonabo, Häuptling von Hispaniola, die Burg und führt einen Angriff durch.
- 23) Außer Caonabo gibt es noch weitere vier Häuptlinge, die durch die Niederlage Caonabos erzürnen.
- 24) Bartolomé Colón schickt seine Truppen gegen die noch vom Schlaf matten Feinde.

- 25) Durch diesen Sieg lassen sich die Spanier gehen und verfallen in Fehler und Begierden.
- 26) Kolumbus kehrt nach Hispaniola zurück und versucht die Ureinwohner zu missionieren.
- 27) Die sehr reichhaltigen Goldminen der Einheimischen in Hispaniola werden in kurzer Zeit geplündert.
- 28) Francisco de Bobadilla lässt Kolumbus und seine beiden Brüder in Ketten nach Spanien bringen.
- 29) Auf Bobadilla folgt Nicolás de Ovando als Befehlshaber in Hispaniola und die Flotte versinkt.
- 30) De Ovando besänftigt die sich auflehrenden „Wilden“ der Dominikanischen Republik und fürchtet jedoch eine Verschwörung der Häuptlinge. Somit ruft er unter dem Vorwand eines Gespräches 40 Einheimische zu sich, schließt diese zu Hause ein und nachdem Feuer von Tempeln herangebracht wurde, werden sie durch eine Gräueltat lebendig verbrannt.
- 31) Dieses Verbrechen schreit für die benachbarten Städte nach Rache und Provinzen werden unterworfen und ein Krieg bricht aus, der erst im sechsten Monat durch den Anführer Jacobo Velas beendet wird.

**II.4: Der spezielle Stil des Sepúlveda:** Wie man an dieser Skizze des Inhaltes des ersten Buches deutlich sehen kann, handelt es sich beim ersten Buch von *De orbe novo* um eine luzide Entdeckungsgeschichte. Sprachlich gesehen, wie noch deutlich wird, setzt Sepúlveda an den Klassikern an, nicht an humanistischen Autoren. Das führt uns direkt zu einem kurzen Blick auf den Stil, die Sprache Sepúlvedas. Was sofort ins Auge springt, ist der Ductus des Autors. Wenn man sich im 16. Jahrhundert befindet und an Zeitgenossen denkt, erscheint einem dieser Stil im höchsten Maß gelungen und dem Attizistischen Stil der Klassiker nachempfunden. Es kann durchaus von einer hypotaktischen Symmetrie gesprochen werden, denn Sepúlveda neigt zur Komplexität und hypotaktischem Satzbau. Dass sich Sepúlveda an vielen Stellen um kunstvolle Formulierungen bemüht, wird im Textteil sichtbar werden. Neben dem elaborierten Stil lassen sich aber auch andere interessante Merkmale erkennen, die teilweise in krassem Widerspruch zur klassischen Latinität stehen. Denn es treten viele Neologismen (Wortneuschöpfungen), Topographika (Umgebungsbeschreibungen) und Bedeutungsverschiebungen auf, die in einem klassischen lateinischen Text vermieden wurden oder noch gar nicht bekannt waren. Einige Beispiele für Neologismen und Fremdwörter wären *aurifodina* (Goldmine),

*comes* (Graf) oder *cazique* (Häuptling, Adelige, Anführer). Für Topographika und somit Gebietsbeschreibungen wären zum Beispiel zu nennen *Scythia* (Gebiet der eurasischen Steppe), *Araia* (Álava) oder *Hispaniola* (westindische Insel). Aber auch etliche Bedeutungsverschiebungen kommen vor. Damit ist gemeint, dass klassisch existierende Worte in neuen Kontexten verwendet werden, wie etwa *marchio* (Marktgraf, hier: Anführer, Adelige) oder *labor* (Leid, hier: Arbeit). Wie also deutlich wird, begegnet uns Sepúlveda als ein Autor, der ohne Mühen zwischen einem klassischen und einem für diese Zeit modernen Stil variieren kann. Doch kann diese eigentümliche Schreibweise auch zu Problemen führen, wenn einfach nicht sofort ersichtlich ist, was ein Vokabel speziell in diesem Zusammenhang nun bedeuten soll.

Es sollte noch angemerkt werden, dass auch Sepúlvedas andere Werke, wie etwa die *Epistolarum libri septem* wertvolle literarische Quellen darstellen. Daran lässt sich auch erkennen, wie variabel der Autor schreiben konnte: Chroniken, Briefe, Geschichtswerke, Übersetzungen etc. Durch all diese Genera fällt es schwer, Sepúlveda in ein bestimmtes Genre einzubetten. Er bewegt sich eigentlich zwischen Caesar, Cicero, Sallust, Kolumbus und vielen anderen. Das bedeutet, er schrieb nicht nur genre- sondern auch generationenübergreifend. Hiermit soll ein Grundstein für die Bearbeitung der restlichen sechs Bücher des *Orbis novus* gelegt werden.

**II.5: Philologische Einführung zum ersten Buch:** Der hier abgedruckte lateinische Text folgt der Teubneriana-Ausgabe der *Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana* und wurde von Antonio Ramírez de Verger erstmals in Stuttgart und Leipzig im Jahre 1993 ediert. Diese Edition stellt eine außerordentlich wichtige Quelle für die Sepúlveda-Forschung und auch für die vorliegende Arbeit dar. Der Text bleibt unverändert, jedoch wird die Interpunktion und, wo notwendig, die Absatzeinteilung zur besseren Lesbarkeit vom Verfasser modernisiert. Die neulateinische Orthographie wie Schreibungen von Eigennamen, Ortsnamen oder Diphthongisierung wird im lateinischen Text beibehalten, in der deutschen Übersetzung aktualisiert. Der Kommentar befindet sich jeweils unter der deutschen Übersetzung. Der textkritische Apparat wird für diese Arbeit nicht berücksichtigt, da ein rein historischer Kommentar geboten wird. Quellen und weiterführende Literatur werden sämtlich am Ende der Arbeit im Literaturverzeichnis angegeben. Die deutsche Übersetzung richtet sich nicht nur an klassische Philologen, sondern an all jene, die sich mit diesem überaus interessanten Stoff beschäftigen möchten. Das Literaturverzeichnis am Ende bietet einige Vorschläge zur Vertiefung.

### **III Juan Ginés de Sepúlveda – *De orbe novo 1*, lateinisch-deutsch**

1) Orbem terrarum, quo maria quoque et omnis aquarum moles continetur, veteres mortales in quinque plagas, quas zonas ex similitudine nominare placuit, distinxerunt. Harum mediam solis aestu, duas ultimas coeli cardinibus subiectas frigoribus inhabitabiles, duas hinc inde interiectas ad animantium vitam temperatas esse prodiderunt. Nostra vero aetate nullam esse plagam, quam vel frigoris vel caloris excessus faciat prorsus inhabitabilem, quin multis et hominibus et ceteris animantibus incolatur, partim Scytharum diligentia partim Hispanorum navigationibus exploratum est. 2) Ex Scythia enim docti quidam homines cognoscendi studio in septentrionibus subiectas regiones, donec ipsis coeli cardo a vertice fieret, penetrarunt et oppida montesque ac flumina et maria gelu durata in tabula, quam ipsi libenter vidimus, descripserunt: quae ratio eadem sit necesse est regionum alteri cardini subiectarum. 3) Hispani vero navigationibus totum fere orbem, exceptis zonis algentibus, perlustrarunt, dum nova et inaudita regna novasque provincias quaerunt longissime ac latissime Hispanorum imperium et christianam religionem dilatantes. 4) Harum rerum historiam, quam Gonsalus Fernandus Ovietus, vir prudens et diligens, copiosissimis comentariis, sed Hispane, pro munere ipsi publice comisso persecutus est, nos in maximis nostris occupationibus rerum memorabilium summam persequemur, ne hanc historiae partem intactam relinquamus.

1) Die alten Vorfahren unterteilten den Erdkreis, auf dem die Meere und auch die gesamte Wassermasse enthalten sind, in fünf Gebiete<sup>1</sup> und diese Zonen beliebe es aus Ähnlichkeiten heraus zu benennen. Sie überlieferten, dass die mittlere Zone durch die Hitze der Sonne, die zwei äußersten darunterliegenden durch den Wendepunkt des Himmels und die Kälte unbewohnbar seien und dass die von beiden Seiten aus dazwischenliegenden zum Leben von Geschöpfen im richtigen Maß stehen würden. Teils ist durch Aufmerksamkeit der Skythen<sup>2</sup>, teils durch die Schifffahrten der Spanier erforscht worden, dass es in unserem Zeitalter kein Gebiet gibt, das durch einen Rückgang von entweder Kälte oder Wärme geradezu unbewohnbar werde, sodass es nicht von vielen Menschen und anderen Lebewesen bewohnt werden könne. 2) Denn einige gelehrte Männer aus Skythien drangen in den nördlichen Gebieten zu den darunterliegenden Regionen um diese zu erforschen, solange bis ihnen der Wendepunkt<sup>3</sup> des Himmels vom höchsten Punkt aus erschien und sie beschrieben die Städte und Berge und Flüsse und Meere mit der jeweils anhaltenden Kälte in einer Landkarte, die ich persönlich gern sah: dieselbe Berechnung wäre auch für den anderen Wendepunkt der darunterliegenden Regionen notwendig. 3) Die Spanier durchstreiften wahrhaftig fast den ganzen Erdkreis mit ihren Schifffahrten, ausgenommen den Frostlandschaften<sup>4</sup>, bis sie neue und ungehörte Reiche und neue Provinzen erforschten und weit und breit das spanische Reich und die christliche Religion verbreiteten. 4) Gonzalo Fernández de Oviedo<sup>5</sup>, ein kluger und umsichtiger Mann, stellte die Geschichte dieser Ereignisse in sehr ausführlichen Kommentaren dar, jedoch auf Spanisch und mit dem Auftrag einer Veröffentlichung. Ich schildere nach größter Beschäftigung das Wichtigste dieser denkwürdigsten Ereignisse, damit wir diesen Teil der Geschichte nicht unberührt lassen.

---

<sup>1</sup> Die Einteilung in fünf Kontinente (Amerika, Europa, Asien, Afrika, Australien) ist auch heute noch in Verwendung. Doch gibt es auch einige andere Modelle mit 7 (Antarktika, Nordamerika, Südamerika, Europa, Asien, Afrika, Australien), 6 (Antarktika, Nordamerika, Südamerika, Eurasien, Afrika, Australien), 4 (Antarktika, Amerika, Afrika-Eurasien, Australien) und sogar nur 2 (Westfeste, Ostfeste) Kontinenten.

<sup>2</sup> Die Skythen waren Reiternomaden, die im 8./7. Jhd. v. Chr. die eurasische Steppe nördlich des Schwarzen Meeres besiedelten. Hier sind mit „Skythen“ die Russen gemeint.

<sup>3</sup> *Cardo inis*, m: Türangel, hier: Weltachse, Scheidepunkt Nord- und Südpol. Es ist gemeint, dass die Erforscher bis zu jenem Punkt kamen, an dem die Nord- von der Südhalbkugel durch den Äquator getrennt ist. Klassisch bezeichnet ein *Cardo* die in Nord-Süd-Richtung angelegte Hauptachse einer Stadtplanung im antiken Rom.

<sup>4</sup> Gemeint ist die Antarktis mit mehr als 21 Millionen km<sup>2</sup>, davon sehr viel Wasserfläche. Die ersten Entdecker waren wahrscheinlich der russische Marinekapitän Fabian von Bellingshausen (28. Jänner 1820), der britische Marinekapitän Edward Bransfield und der amerikanische Robbenfänger Nathaniel Palmer im Jänner des Jahres 1820.

<sup>5</sup> Gonzalo Fernández de Oviedo (1478 Mailand – 1557 Valladolid) war ein spanischer Autor, der als bedeutender Chronist über die Eroberung Südamerikas durch die spanischen Kolonialherren schrieb. Er wuchs am spanischen Königshof von Isabella I. von Kastilien und Ferdinand II. von Aragón auf, war an der Eroberung Granadas beteiligt und lernte Kolumbus vor seinen Entdeckungsreisen kennen.

2 1) Multis rebus in Hispania insignis ad memoriam fuit annus Christi nati millesimus quadringentesimus nonagesimus secundus. 2) Etenim hoc anno Granata recepta est, urbs regia et Maurorum Arabumque regni sedes in Baetica, extinctumque ipsorum imperium in Hispania, quod ante annos circiter octingentos occupatum paulatim amiserant. 3) Praeterea Iudaei, qui diutius etiam Hispaniam vicatim per urbes incoluerant, Hispaniae finibus excedere iussi eiectique sunt. 4) Eodem anno longissimae ad ignotas et inauditas gentes terrasque navigationis initium a nostris factum est, duce Christophoro Colono Ligure. Qui princeps et auctor fuit suscipiendae navigationis, dum indicium fidemque sequitur hominis cuiusdam Lusitani, navigandi periti. Qui cum in Britanniam per Oceanum navigaret, navigium quo cum paucis vehebatur saeva tempestate in eas insulas delatum est, quae Lucaiorum nominantur, quaeque primae occurrunt ex insulis Fortunatis in Orbem Novum Novamque Hispaniam navigantibus. 5) Hunc cum paucis sociis in insulam Oceani Atlantici Materiae cognominatam reversum Colonus. Qui forte aderat negotiandi gratia, ut cum Lusitanis versabatur uxoremque duxerat Lusitanam, in suum hospitium aegrotantem recepit humaneque tractavit. A quo extremum spiritum ducente et hospiti gratiam aliquam officii praestiti referre volente rei seriem et locorum ac regionum eoque navigandi rationem didicit.



2 1) Unter vielen bemerkenswerten Begebenheiten in Spanien blieb das Jahr 1492 in Erinnerung. 2) Denn in diesem Jahr wurde Granada<sup>6</sup> eingenommen, die königliche Stadt der Mauren und Araber und Sitz des Königreiches in Andalusien<sup>7</sup>. Und ihr Reich in Spanien wurde ausgelöscht, das sie vor ca. 800 Jahren eingenommen und wieder verloren hatten. 3) Außerdem wurde den Juden<sup>8</sup>, die länger auch Spanien straßenweise durch Städte hindurch besiedelt hatten, befohlen, aus den Gebieten Spaniens zu verschwinden und sie wurden vertrieben. 4) Im selben Jahr wurde von uns der Beginn einer sehr langen Expedition zu unbekanntem und ungehörten Stämmen und Ländern getätigt, unter der Führung von Christoph Kolumbus aus Ligurien. Dieser übernahm als Anführer und Gründer die Expedition, während er das Einverständnis und Vertrauen irgendeinem Portugiesen zusicherte, der ein erfahrener Segler war. Nachdem dieser nach Britannien über den Ozean gesegelt war, wurde das Schiff, auf dem wenige fuhren, durch ein tobendes Unwetter auf jene Insel verschlagen, die Santa Lucia<sup>9</sup> genannt wird, die als erste aus den Kanarischen Inseln<sup>10</sup> hervortritt und in die neue von Seefahrern entdeckte Welt und Neuspanien mündet. 5) Dieser Steuermann wurde mit einigen wenigen Gefährten auf eine Insel des Atlantischen Ozeans, mit dem Beinamen Madeira, zurückgeschickt. Kolumbus war sehr eifrig dabei Handel zu betreiben und als er mit den Portugiesen verweilte und eine Portugiesin zur Ehefrau<sup>11</sup> genommen hatte, nahm er in seine Herberge einen Kranken auf und behandelte ihn human. Nachdem er ihn wieder zur vollen Genesung gebracht hatte und der Kranke sich beim Gastgeber für dessen gewährte Dienste bedanken wollte, lernte Kolumbus von ihm die wichtigsten Informationen der Orte und der Regionen und das Wissen, wie man dorthin segeln würde.

---

<sup>6</sup> Granada ist Hauptstadt der gleichnamigen Provinz in Spanien und zählt ca. 234.000 Einwohner. Die größten Einnahmequellen werden durch die Landwirtschaft und den Tourismus gewonnen. Erstmals um 500 v. Chr. erwähnt, wurde Granada von Phöniziern und Iberern als Siedlung bewohnt. Später herrschten die Römer und bis 534 die Vandalen, danach einige Jahrzehnte oströmische Herrschaft und seit dem 7. Jhd. Eingliederung in das Westgotenreich. Anno 711 eroberten die Mauren die Stadt. Ab 1012 spricht man von der Dynastie der Ziriden, ab 1090 herrschten die Almoraviden und Almohaden und zwischen 1238 und 1492 war Granada die Hauptstadt der Nasriden. 1492 kapitulierte der letzte Nasriden-Herrscher Muhammad XII. und die Kontrolle ging an die spanischen Könige Isabella I. von Kastilien und Ferdinand II. von Aragón (katholische Könige).

<sup>7</sup> Hispania Baetica ist der antike Name einer römischen Provinz in Südspanien. Den größten Teil der Region machen das heutige Andalusien und die autonome Gemeinschaft Extremadura aus, der Name entstammt dem Fluss Baetis (heute Guadalquivir).

<sup>8</sup> Gemeint ist das Alhambra-Edikt. Die Juden mussten innerhalb von nur drei Monaten Spanien und alle unter spanischer Herrschaft stehenden Gebiete verlassen oder sie traten freiwillig zum Christentum über. Dieses Edikt war der Beginn einer Judenverfolgung, wie es sie schon seit der Antike gab (z.B. jüdischer Krieg 66-70 n. Chr.).

<sup>9</sup> St. Lucia liegt als unabhängiger Inselstaat im Bereich der Karibischen Inseln und gehört dem Commonwealth of Nations an. 146 km östlich liegt Barbados. Die von ca. 174.000, zum Großteil Schwarzafrikanern, belebte Insel, wurde von Kolumbus bei seiner dritten Expedition im Jahre 1500 entdeckt.

<sup>10</sup> Die Kanaren liegen im östlichen Zentralatlantik, westlich von Marokko. Entdeckt wurden sie erstmals Anfangs des 15. Jhd. durch die Normannen Jean de Béthencourt und Gadifer de la Salle, die auf Geheiß des kastilischen Königs Heinrich III. missionieren sollten. Die Ureinwohner der Inselgruppe, die Guanachen, wurden unterdrückt und christianisiert. 1496: Eroberung Teneriffas durch Alonso Fernández de Lugo.

<sup>11</sup> Er heiratete die Portugiesin Filipa Perestrelo e Moniz und ihr Sohn Diego wurde 1480 bei Madeira geboren.

6) Cumque novas terras gentesque et magnas imperiorum ac divitiarum occasiones mente concepisset, si cuius principis opibus adiutus in loginquas illas regiones cum classe penetrasset, Lusitani primum, deinde Britanni regis animum tentavit. Quod cum frustra fuisset, ad Fernandum Hispaniae regem, Granatae urbis obsidionem tunc temporis urgentem, et Isabellam uxorem imperii quoque consortem recurrit (nam iure uxorio Castellae Fernandus imperitabat). Qui gravate primum, ne levioere auctore difficilia et incerta conari viderentur, tandem Coloni rem, ut animo conceperat, pro comperta et explorata pollicentis affirmatione precibusque ducti sunt. 7) Quamquam igitur erant diuturni belli cura impliciti et sumptibus exhausti, tamen rem, si, ut asserebatur, eveniret, maximam, quae non ita magno sumptu tentari poterat, negligendam non putarunt et auctorem ipsum Christophorum Colonom cum Almiranti titulo toti negotio praefecerunt. Cumque centum viginti hominum manu tres naves, nostris caravelas dictas, rebus omnibus necessariis instructas attribuerunt.

6) Und nachdem er die neuen Länder und Völker und großen Gelegenheiten der Reiche und Reichtümer in seinen Gedanken aufgenommen hatte, überlegte er, ob er durch die Unterstützung irgendeines Fürstens in jene weit entfernten Regionen mit einer Flotte eindringen könnte. Er versuchte zuerst den portugiesischen, dann den britannischen König zu überreden. Nachdem dies vergebens war, kehrte er zum spanischen König Ferdinand<sup>12</sup> zurück, der zur damaligen Zeit gerade auf die Eroberung der Stadt Granada drängte, und zu seiner gleichberechtigten Gattin Isabella<sup>13</sup> (wegen des *Ius uxoris*<sup>14</sup> herrschte tatsächlich Ferdinand in Kastilien). Diese wurden durch einen hartnäckigen, sich nicht beruhigenden Berichterstatte Kolumbus dazu verleitet den Angelegenheiten, die zuerst als schwierig und unsicher zu versuchen gesehen wurden, schließlich durch den Plan<sup>15</sup> des Kolumbus, den er sich im Geist zu rechtgelegt hatte und durch erfolgversprechende Beteuerungen und Bitten unterstützt, doch nachzugehen und sie erforschen zu lassen. 7) Obwohl sie durch die Sorge eines langanhaltenden verworrenen Krieges und durch andere Aufwände erschöpft waren, wussten sie diese sehr große Sache nicht abzulehnen, falls sie wie dargestellt eintreten würde, die bisher mit noch keinem solch großen Aufwand untersucht werden konnte und sie beauftragten den Berichterstatte Christoph Kolumbus selbst mit dem Titel des Admirals mit der gesamten Aufgabe. Und sie wiesen an, drei Schiffe<sup>16</sup>, von uns als Karavellen bezeichnet, mit einer Mannschaft von 120 Männern mit allen notwendigen Dingen auszurüsten.

---

<sup>12</sup> Gemeint ist König Ferdinand (1452-1516), der als Ferdinand II. König von Aragón, Sizilien und Sardinien, als Ferdinand V. König von Kastilien und León und als Ferdinand III. König von Neapel war. 1469 heiratete er Isabella I. von Kastilien und nach dem Tod Heinrichs IV. übernahm das Paar die Regentschaft über Kastilien und León anno 1474. Er machte Kolumbus 1489 zum Admiral und eroberte im Jahr 1492 Granada und besiegte die Mauren.

<sup>13</sup> Es handelt sich um Königin Isabella I. von Kastilien und León (1451-1504), die Gattin Ferdinands II. von Aragón. Sie wurde auch „Die Katholische“ genannt. Die beiden ließen großangelegte Missionierungen durchführen, wie etwa der Juden, Indios und anderer Völker. Sie und ihr Gatte unterstützten Kolumbus 1486 mit jenen Expeditionen, durch die 1492 Amerika unter spanisch-kastilischer Flagge entdeckt wurde. Dadurch wurde Spanien zu einem gewaltigen Weltreich. Das Königspaar erhielt 1494 von Alexander VI. den Titel „reyes católicos“ (katholische Könige). Das grausame Alhambra-Edikt zwang die Juden innerhalb von drei Monaten Spanien und die besetzten Gebiete zu verlassen, oder sich freiwillig dem christlichen Glauben anzuschließen.

<sup>14</sup> Das „*Ius uxoris*“ bedeutet, dass ein Mann einen Adelstitel annimmt, den eigentlich dessen Ehefrau aus eigenem Recht führt. Die Reiche Aragón und Kastilien wurden ab 1479 gemeinsam von Isabella und Ferdinand regiert, jedoch war Isabella die eigentliche Inhaberin der Krone Kastiliens. Ferdinand wurde durch das „*Ius uxoris*“ auch König von Kastilien und beanspruchte somit die Regentschaft.

<sup>15</sup> Kolumbus ging von einer Kugelgestalt der Erde aus, die sich in der Antike (Aristoteles) und im Mittelalter durchsetzte. Die Theorie wurde z.B. von Papst Pius II. unterstützt. Kolumbus plante eine Route auf westlichem Seeweg von Europa nach Ostasien zu finden. Im Oktober 1492 entdeckte er die Karibischen Inseln, die Amerika vorgelagert sind. Durch einen Messfehler der Längengrade meinte er, eine dem indischen Festland vorgelagerte Insel gefunden zu haben, wodurch die Kariben auch fälschlicherweise „Westindische Inseln“ genannt werden.

<sup>16</sup> Am 3. August 1492 begann die erste von vier vom spanischen Königshaus finanzierten Expeditionen mit Kolumbus' Flaggschiff Santa Maria und den zwei Karavellen Niña und Pinta. Darauf fanden ca. 120 Mann Platz, die Kosten betrugen etwa 2500 Dukaten. Admiral Kolumbus zeichnete die wichtigsten Informationen in einem Bordbuch auf, das in Auszügen von Bartolomé de Las Casas abgeschrieben wurde.

3 1) Eam manum Colonus ex Palis, oppido ad oram Oceani non procul Gadibus, magna ex parte confecit, unde tres quoque Pinzones fratres navigandi peritos adscivit. Martinum, Franciscum et Vincentium, duosque priores duobus minoribus navigiis praefecit. Ipse, rebus omnibus comparatis, tertium, quod his magnitudine praestabat, cum Vincentio conscendit ac circiter Kalendas Augusti ex Palis solvit et sexies centena millia passuum emensus insulis Fortunatis, quas nostri uno nomine Canarias vocant, appulit. 2) Septem numero hae sunt, quae regi Castellae parent. Nam quae in vicino sita Materiae cognominatur, Lusitaniae ditionis est. Harum proximae passuum circiter millia centum a Libycis litoribus absunt sub ea coeli regione, quae ab aequinoctiali circulo a vigesima septima ad vigesimam nonam partem distat. Non tam frugum ubertate quam coeli temperie memorabiles et veterum mortalium fama poetarumque carminibus celebratae. 3) Suo quaeque nomine nuncupantur, sed una dumtaxat Canaria vetus vocabulum, quod recentiores universis contribuerunt, retinet. Quarum duae, Lancerotus et Fortis Ventura, ineunte Ioannis Secundi principatu, deinde Ferrea et Gomera, postremo patrum memoria, cum Fernandus et Isabella rerum potirentur, Canaria Palmaque et Tenerife in Hispaniae ditionem pervenerunt. Pacatis feris hominibus et bellicosis, qui nudi agebant, usque adeo incultis ut ignis usu curuisse perhibeantur.

3) 1) Kolumbus stellte die Mannschaft aus Palos<sup>17</sup>, einer Stadt nahe am Ufer des Ozeans nicht fern von Cádiz<sup>18</sup>, zum größten Teil zusammen, woher er auch die drei Pinzón-Brüder<sup>19</sup> kannte, die die Segelkunst beherrschten. Er übergab Martin, Francisco und Vincente die Befehlsgewalt, den zwei ersteren die der zwei kleineren Schiffe. Nachdem alle Vorbereitungen getroffen wurden, bestieg Kolumbus selbst mit Vincente das dritte der Schiffe, das den anderen an Größe überlegen war und am 3. August legten sie von Palos ab und nach gemessenen 600.000 Schritten landeten sie auf den Kanarischen Inseln, die unsere mit einheitlichen Namen Kanaren nennen. 2) An der Zahl sind es sieben Inseln, die dem König Kastiliens gehorchen, doch die in der Nähe von Madeira gelegene untersteht der portugiesischen Herrschaft. Die nächsten Inseln sind ungefähr 100.000 Schritte von den Stränden Libyens entfernt und liegen unter jener Region des Himmels, die von der Tagundnachtgleiche<sup>20</sup> vom 27. bis zum 29. Grad entfernt ist. Diese sind nicht so bemerkenswert wegen ihrer Fruchtbarkeit als wegen der milden Wärme des Himmels, für die sie durch die Überlieferung der Vorfahren und in Gedichten der Poeten gerühmt werden. 3) Diese Inseln werden mit ihrem Namen genannt, den die gegenwärtigen Menschen dem gesamten Gebiet beisteuerten, lediglich nur „Canaria“ blieb als altes Vokabel erhalten. Zuerst kamen während der Herrschaft von Johannes II<sup>21</sup> Lanzarote und Fuerteventura unter die Verwaltung Spaniens, dann Ferrera und La Gomera, in der Erinnerung der Väter gingen zuletzt Gran Canaria, La Palma und Teneriffa an Spanien, während Ferdinand und Isabella an der Macht waren. Die nackt kämpfenden, wilden und kriegerischen Menschen wurden unterworfen und es wurde sogar von solch ungebildeten erzählt, die nicht einmal richtig Feuer verwenden konnten.

---

<sup>17</sup> Palos de la Frontera liegt in der autonomen Provinz Andalusien in Spanien. Von dort aus begann die erste große Expedition von Kolumbus mit den drei Schiffen Santa Maria, Niña und Pinta im August 1492, weshalb die Stadt auch „Wiege der Entdeckung Amerikas“ genannt wird. In der Mitte des 16. Jahrhunderts kam es zu einer Namensverwechslung, da die Chronisten Gonzalo Fernández de Oviedo und Francisco López de Gómara meinten, es handle sich bei Palos und Moguer um dieselbe Stadt. Daher ging sie auch unter dem Namen Palos de Moguer in die Geschichtswerke ein. Ab 1642 erfolgte eine Umbenennung in Palos de la Frontera, doch unterliegt die Stadt bis heute noch der Verwaltung von Moguer.

<sup>18</sup> Cádiz liegt ebenfalls in Andalusien. Bekannt sind auch die Bucht und der Golf von Cádiz. Die Altstadt besteht aus den Distrikten El Pópulo, La Vina und Santa Maria, letzterer erinnert an das Flaggschiff Kolumbus`.

<sup>19</sup> Die drei Pinzón-Brüder Martin, Francisco und Vincente waren sehr wesentlich an der ersten Expedition beteiligt, da sie die beiden Karavellen anführten und einer reichen Kaufmannsfamilie in Palos entstammten. Sie finanzierten einen Großteil der Gelder, rekrutierten Besatzungsmitglieder und stellten die Karavellen bereit. Martin Alonso Pinzón (1441-1493) kommandierte als Kapitän die Pinta. Er war der einflussreichste der Brüder und wurde sicherlich durch die Schilderungen Kolumbus` angetrieben, die Reise zu finanzieren. Sicher kam es zu Spannungen mit Kolumbus, da dieser vom spanischen Königshaus den Titel „Vizekönig“ verliehen bekam und den Ruhm für sich beanspruchte. Sein Bruder Francisco kommandierte die Niña. Der dritte Bruder Vincente Yáñez Pinzón bestieg mit Kolumbus das Flaggschiff Santa Maria. Er war der Entdecker einer Mündung des Amazonas und des Flusses Oiapoque. 1505 wurde Vincente Gouverneur von Puerto Rico. Tod: 1523?

<sup>20</sup> Die Tagundnachtgleiche stellt den Anfang des astronomischen Frühlings (19.-21. März) und Herbstes (22./23. September) dar, an dem die Sonne auf dem Himmelsäquator und senkrecht über dem Erdäquator steht.

<sup>21</sup> Johannes II. von Portugal verweigerte Kolumbus die Unterstützung, die er dann vom span. Königshaus erhielt.

4 1) Harum insularum, quae Ferrea dicitur, est illa quidem exigua magnitudine, miraculo tamen quodam aquarum insignis. Quae, cum hominibus et pecoribus frequens sit et nullam habeat aquarum copiam, non flumen, non fontem, nullum denique puteum, una tamen arbor, quod omnibus animantibus sufficit, abunde suppeditat. 2) Haec enim, duas fere ante totidem post solis exortum continuatas horas, tam large manat, frondibus, ramis, cunctis denique partibus dulcem et salubrem aquam exsudentibus, ut subiectum lateque patens stagnum, manu ad excipiendam aquam comparatum, singulis diebus adimpleat totum illud, quattuor ferme horarum spatium nubecula quadam arborem obsidente. Forsitan arbore illa per radices alte demissas aquas illuc, quasi ad fontem sive puteum confluentes, sugente et per ceteram fungosam materiam et latentes meatus, quasi venas, in sublime subducente et subductam per meatuum capita velut sudorem demittente. 3) Quoniam haec est arborum natura, ut umorem quo aluntur radicibus, quae ipsis pro ore sunt, ex terra in omnes sui partes trahant, ut in animali cibus ore sumptus in omnes corporis partes, cum fuerit concoctus, digeritur. Quod ipsum in stirpibus maxime fit horis matutinis, nam sole sublimiora tenente, idem umor qui alimento superfuit per eosdem meatus descendere caedentibus notatur. Quo fit ut ad caedendum materiam tempus quoque pomeridianum, cum ea minus habet umoris, a peritis huius artis observetur.

4 1) Die Insel mit einer gewiss kleinen Größe ist jene, die Ferrera<sup>22</sup> genannt wird. Sie ist jedoch durch ein Wasserwunder bemerkenswert. Diese Insel, die von Menschen und Vieh bevölkert wird und keinen Wasservorrat, keinen Fluss, keine Quelle und nicht einmal einen Brunnen hat, kommt vollauf mit einem einzigen Baum aus, der allen Lebewesen ausreicht. 2) Denn dieser Baum füllt an jedem einzelnen Tag ein ganzes darunterliegendes breites Becken, da an zwei darauffolgenden Stunden fast jeweils vor und nach Sonnenaufgang so ausgiebig Wasser strömt und aus den Blättern, den Ästen und schließlich aus allen Teilen süßes und gesundes Wasser ausgedünstet wird, dass es aus dem Becken mit der Hand geschöpft werden kann. Nachdem der Baum über eine Dauer von vier Stunden von einer Wolke beregnet wurde, werden die Wassermassen vielleicht vom Baum durch die Wurzeln von oben nach unten dorthin geleitet, wo sie quasi zu einer Quelle oder einem Brunnen zusammenfließen. Dann wird das Wasser vom Baum angesaugt und durch das restliche schwammige Material und durch verborgene Öffnungen, wie durch Venen, in den höher liegenden Teil transportiert und durch die Hauptöffnungen gleichwie Schweiß ausgeschieden. 3) Weil dies die Natur der Bäume ist, die Feuchtigkeit, durch die die Wurzeln genährt werden, die sie anstelle eines Mundes haben, aus der Erde in alle Teile einzuziehen, wie wenn von einem Tier Nahrung mit dem Mund aufgenommen und diese nach der Verdauung an alle Teile des Körpers verteilt wird. Man kann durch Schlägerungen beobachten, dass die meiste Feuchtigkeit in den Stämmen in den morgendlichen Stunden vorhanden ist, wenn die Sonne sehr hoch am Himmel steht und dass dieselbe Feuchtigkeit, die im Überfluss als Nahrungsmittel vorhanden ist, durch dieselben Öffnungen abfließt. Dadurch wird von den kundigen Männern dieser Kunst durchgesetzt, dass die Schlägerungsarbeiten am Nachmittag durchgeführt werden müssen, wo der Baum weniger Feuchtigkeit besitzt.

---

<sup>22</sup> Ferrera, Isla Grande, Forrada und Bergantin Carallot sind jene vier Hauptinseln, um die sich die Islas Columbretes (ca. 25 Inseln und Klippen im Mittelmeer), ein spanisches Archipel, anordnen. Die ca. 19 Hektar große Fläche steht heute unter Naturschutz und wird als Naturpark geführt. Der Name scheint an Kolumbus zu erinnern, doch wurden die Columbretes schon von griechischen und römischen Seefahrern entdeckt. Der frühere Name Ophiusa bezog sich auf die dort vorkommende Schlangenspopulation, die angeblich die Inseln dominierte. Im 19. Jhd. wurden die Inseln von der Schlangenspopulation befreit und ein Leuchtturm als Zeichen der Menschheit errichtet. Ab 1988 Naturpark.

4) Nam haec est causa quamobrem quibusdam in locis fontes, qui inter proceras et altis radicibus nitentes arbores large manabant, succisis arboribus deficerent, quod aquae a radicibus sugendo commotae non solum ad ipsas arbores sed etiam ad locum aliquem idoneum confluunt et fontem efficiunt, qui arboribus sublatis et motrice causa cessante deficit, ut accidit in quibusdam Cantabriae locis. Ubi, arboribus ad ferrariarum usum succisis, fontes qui ex silvestribus montibus decurrebant aruerunt. 5) Id autem contra fit, ubi frutices, quorum radices per summa serpunt, succiduntur vel runcantur, nam saepe aquis summis, quibus alebantur virgulta, in locum depressiorem liberius confluentibus fonticulus efficitur.



4) Denn dies ist der Grund, weshalb an einigen Orten Quellen reichlich strömten zwischen schlanken und schimmernden Bäumen mit hohen Wurzeln (wenn die Bäume gerodet werden, erlöschen sie), weil das Wasser von den Wurzeln angesaugt nicht nur zu den Bäumen selbst, sondern auch zu irgendeinem geeigneten Ort fließt und eine Quelle hervorbringt. Diese Quelle erlischt, nachdem die Bäume abgetragen werden und durch Zugmaschinen das Gleichgewicht ins Schwanken kommt. So geschah es an einem Ort in Kantabrien<sup>23</sup>, wo Bäume für die Verwendung von Eisengruben gerodet wurden und danach die Quellen, die aus den bewaldeten Bergen herabströmten, austrockneten. 5) Dies scheint aber anders zu sein, wo Sträucher, deren Wurzeln bis zur höchsten Stelle ranken, abgehauen und ausgerissen werden. Denn von einer Hecke mit einer sehr großen Wassermenge, durch die der Sprössling genährt wurde, fließt auf den niedrigeren Ort ausgiebig Wasser zusammen, wodurch eine kleine Quelle hervorgebracht wird.

---

<sup>23</sup> Kantabrien mit ungefähr 593.000 Einwohnern liegt am kantabrischen Meer und ist eine autonome Gemeinschaft in Nordspanien. Kantabriens Hauptstadt ist Santander, eine für Schifffahrt, Tourismus, Bergbau und Industrie wichtige Stadt. Die drei Regionen Asturien, Kastilien-León und das Baskenland umschließen das Gebiet, der Name ist antik und wird vom Volk der Kantabrer abgeleitet. Die Westgoten vertrieben die Kantabrer im 5. Jhd., eroberten die Iberische Halbinsel und gründeten ein kantabrisches Herzogtum. Im 8. Jhd. eroberten die Mauren das iberische Gebiet, jedoch nicht Asturien und Kantabrien. In den folgenden Jahrhunderten fielen die Gebiete durch die spanische und portugiesische Rückeroberung wieder unter christliche Herrschaft.

5 1) Ex insulis Fortunatis digressa classis inter meridiem et solis occasum directo cursu trigesimo iam die per vastum Oceanum, nulla dum terra conspecta, ferebatur, cum Hispani, desperatione subeunte animos, indignari primum inter se, quidam etiam suam sortem miserari coeperunt. Deinde palam Coloni temeritatem, qui incerta pro certis ficta et audita pro exploratis per vanam crudelitatem et stultam persuasionem sequeretur, accusare ac, ut in Hispaniam reducerentur, necem nisi pareret minitantes postulare. 2) Ille animos blandis verbis lenire et spe propinquaе terrae confirmare non desistit et ne animo deficerent hortari: nam sibi quoque suam vitam esse caram, sed munus a rege commissum, taedio longioris navigationis, nulla magna necessitate cogente, deserere reque infecta redire nec tutum putare nec viris fortibus et constantibus dignum. Sustinerent igitur tres dies, quibus nisi terra apparuisset, sese fore in illorum potestate. 3) Tali oratione lenitis et ad ferendam tridui navigationis moram confirmatis animis, tertia vigilia eius noctis, quam secutus est dies trigesimus tertius, ab excubante nauta lumen procul visum est, cumque illuxisset, apparuit insula, quam incolae vocant Guanahaniam. 4) Ea prospecta, Colonus genibus flexis tenisque ad coelum manibus Deum venerari et religiosum hymnum *Te Deum laudamus* canere coepit. Ceterisque concinentibus et cunctis prae gaudio lacrimantibus et Colonom amplexantibus ingens gratulatio facta est.

5 1) Die Flotte entfernte sich von den Kanarischen Inseln und befand sich schon seit dreißig Tagen auf geradlinigem Kurs zwischen Süden und Westen auf dem weiten Ozean. Als noch immer keine Erde erblickt wurde, begannen sich die Spanier im verzweifelten Geiste zuerst unter sich zu empören, gewiss auch ihr Schicksal zu beklagen und schließlich auch öffentlich die Planlosigkeit des Kolumbus anzuprangern. Dieser hätte unsichere anstatt von sicheren und gehörte anstatt von nachgeforschten Begebenheiten durch eitle Grausamkeit und törichte Überredung verfolgt. Sie forderten nach Spanien zurückgebracht zu werden und drohten mit Mord, wenn er nicht gehorchen würde. 2) Jener erweichte durch aufbauende Worte ihre Geister und ließ nicht nach, sie durch die Hoffnung einer naheliegenden Erde zu bestärken und ermahnte sie, nicht den Glauben daran zu verlieren: denn ihm war auch sein Leben lieb, aber ihm wurde eine Aufgabe vom König anvertraut und er meinte, dass nach der Strapaze dieser sehr langen Seefahrt, zu der er gar nicht groß gezwungen wurde, ein Abbruch und eine erfolglose Rückkehr vom König weder unterstützt noch für starke und tapfere Männer als würdig angesehen wäre. Sie sollten noch drei Tage ausharren, wenn ihnen dann noch immer kein Land erscheinen würde, könnten sie aus eigener Kraft gehen. 3) Mit solch einer Rede hatte er sie überredet und für eine dreitägige Verlängerung der Seereise bestärkt. In der Morgendämmerung dieser Nacht, auf die der 33. Tag folgte, wurde von einem Wache schiebenden Seemann ein nahes Licht gesehen und als es Tag wurde, erschien eine Insel, die die Einheimischen Guanahani<sup>24</sup> nennen. 4) Als diese erblickt wurde, begann Kolumbus auf den Knien und mit ausgestreckten Armen gen Himmel Gott zu verehren und den religiösen Hymnus *Te Deum laudamus*<sup>25</sup> zu singen und von allen übrigen, die vor Freude weinten und Kolumbus umarmten, wurde einstimmig ein gewaltiges Dankgebet ausgestoßen.

---

<sup>24</sup> Auf der Insel Guanahani landete Kolumbus am 12. Oktober 1492 im Rahmen der ersten Expedition und hatte somit erstmals amerikanischen Boden betreten. Aus Dank für eine bisher sichere Reise gab er der Insel den Namen San Salvador („Heiliger Retter“). Kolumbus und die einheimischen Indios betrieben friedlich sogar Tauschhandel. Von dort ging es weiter nach Hispaniola, ca. 500 km südlich gelegen.

<sup>25</sup> „Te Deum laudamus“ („Dich, Gott, loben wir“) ist ein religiöser Bitt- und Dankgesang, der aus 29 ungebundenen Prosazeilen besteht. Zuerst wird Gott und Jesus gepriesen, dann folgen Psalmverse. Eine Vielzahl Heiliger wie Apostel, Märtyrer und Priester verbinden sich mit der katholischen Kirche, um gemeinsam Gott zu danken. Sehr deutlich werden auch das Glaubensbekenntnis und *Gloria in excelsis deo* rezipiert. Die Verfasserfrage ist bis heute noch nicht geklärt. Es kommen Augustinus, Ambrosius von Mailand, Hilarius von Poitiers aber auch Nicetas von Remesiana in Frage.

6 1) Hinc ceteras parvas insulas, quae Lucaiorum nominantur, legens Cubae, quae maior insula est et frequentius habitabatur, appulit et homines more illarum regionum nudos in litore conspicatus in terram ad Baracoam portum cum paucis, ut cum indigenis colloqueretur, descendit, qui novam tum navium tum hominum faciem demirantes spectandi gratia concurrerunt. 2) Ex his per nutus et notas inquirendo de magnitudine divitiisque insulae Haitiae, quae nunc Hispaniola nominatur, certior factus illuc eorum quibusdam, qui libenter navim cum ipso conscenderunt, ducibus in eam partem, quae septentrionem spectat, navigavit. 3) Sed portum satis commodum, quem Colonus Regalem cognominari voluit, subeunte classe, navis praetoria saxo impacta disiectaque est, nullo tamen vectorum desiderato. Hic omnes in terram descendere iussi, quibus Barbari prospectis Caribes esse suspicati in silvas interioremque partem diffugere coeperunt.

6 1) Von hier aus steuerte er weitere kleine Inseln an, die Lucayos<sup>26</sup> genannt werden, vor allem Kuba, die die Hauptinsel ist und dichter bewohnt wurde und es wurde bemerkt, dass die Menschen nach dem Brauch ihrer Regionen nackt am Strand herumlaufen. Nachdem Kolumbus mit den Einheimischen gesprochen hatte, reiste er mit einigen an den Hafen bei Baracoa<sup>27</sup>, die zusammenliefen und eine solch neue Art von Schiffen und Menschen sehr verwundert begutachteten. 2) Von ihnen brachte er durch Zeichen und Gesten Fakten über die Größe und Reichtümer der Insel Haiti in Erfahrung, die nun Hispaniola<sup>28</sup> genannt wird. Dorthin geführt wurde er durch die Aussagen derer, die gern mit ihm das Schiff bestiegen und er segelte unter ihrer Führung zu jenem Teil, der nach Norden zeigte. 3) Aber als sich die Flotte dem günstigen Hafen schon ziemlich genähert hatte, dem Kolumbus den Beinamen „Königshafen“ geben wollte, wurde das Admiralsschiff von einem Felsen beschädigt und versenkt, jedoch von keinem der Reisenden vermisst. Dort befahl er allen an Land zu gehen und nachdem man sich etwas umschaute, wurde vermutet, dass die Barbaren die Kariben wären und sie begannen sich in die Wälder und die darin liegenden Gebiete zu zerstreuen.

---

<sup>26</sup> Dieser Name wurde den heutigen Bahamas von den Einheimischen gegeben, als Kolumbus auf Hispaniola landete und die Arawak vorfand, die sich selbst Lukku-Cairi („Leute der Insel“) nannten. Diese waren ein abgespaltener Stamm der Tainos, die die ganze Karibik besiedelten. Die Entdecker machten daraus Lucai. Das Taino war die in der Karibik verwendete Sprache.

<sup>27</sup> Baracoa (ca. 40.900 Einwohner) liegt im Osten Kubas und gehört zur Provinz Guantánamo. Da die Stadt von einer gewaltigen Gebirgskette (Sierra del Purial) umgeben ist, liegt sie sehr abgeschieden. Als Kolumbus am 28. Oktober 1492 Kuba entdeckte, landete er wahrscheinlich in der „Honigbucht“ (Bahía de Miel), an der Baracoa liegt. Der schon in der Einleitung erwähnte Diego Velázquez gründete als erster Gouverneur 1511 die Stadt genau dort, wo Kolumbus erstmals kubanischen Boden betrat. Somit ist Baracoa die älteste spanische Siedlung auf Kuba.

<sup>28</sup> Von Guanahani ging die Reise weiter, wo Kuba und Hispaniola entdeckt wurden. Hispaniola mit ca. 76.500 Einwohnern ist die zweitgrößte der Karibischen Inseln. Auf ihr liegen Haiti und die Dominikanische Republik. Von den Ureinwohnern wurde sie Aytí (Haiti) genannt und betitelte somit die ganze Insel. Kolumbus gab ihr als Gouverneur und Vizekönig den Namen La Isla Española („die spanische Insel“), was von den Engländern durch Verballhornung zu Hispaniola („Kleinspanien“) wurde. Sie war die erste spanische Kolonie in der neuen Welt. Als Kolumbus am 25. Dezember 1492 in Puerto Real anlegen wollte, wurde das Flaggschiff von einem Felsen im Wasser zerstört. Aus den Überresten der Santa Maria wurde das Fort La Navidad („Geburt“) errichtet. Nach anfangs friedvollen Verhandlungen und Tauschgeschäften mit König Guacanagari wurden die Einheimischen versklavt und 1520 von der Insel gejagt.

Hunderte Eingeborene wurden von Kolumbus nach Spanien gebracht, der erste echte transatlantische Sklaventransport.

7 1) Sunt autem Caribes feri homines anthropophagi, hoc est, carnibus humanis vescentes, quarundam insularum incolae. Qui venandi homines gratia mitiorum gentium insulis aut etiam continenti adnavigare monoxylis naviculis consueverunt, quod unum navigii genus notum est in illis regionibus: canoae patrio vocabulo nominantur. Has ex mirae magnitudinis arborum stipitibus singulis acuto et durissimo lapide, qui pro ferro cunctis illis gentibus est, excavant proceriores scilicet quam pro latitudinis ratione, ea interdum magnitudine, ut vectorum sint plus octoginta singulae capaces. Utebantur iidem anthropophagi arcibus et sagittis toxico praesenti et cui occurri nulla ratione possit venenatis. 2) Horum igitur timore diffugientes Barbaros insectati nostri unam feminam interceptam ad naves abduxerunt ac indulgenter habitam et vino bene potam vestitamque dimiserunt. Haec suis de comitate et humanitate nostrorum cum nuntiasset, Barbari cupide agminatimque ad naves confluerunt, ipseque Goacanagarus regulus primoribus stipatus affuit. 3) Quos Colonus vocibus et nutibus liberaliter affatus est et vitreis torquibus vasculisque, praeterea tintinnabulis, acubus et aciculis similibusque nugis muneratos dimisit. Haec enim Colonus, vir ingeniosus, ad similes usus coemenda imponendaque curaverat. Quae cum Barbaris essent propter novitatem grata et periucunda, multi aurum, quod nostris cordi esse cognoverant, permutandi gratia comportabant.

7 1) Die Kariben sind jedoch auch wilde kannibalische Menschen. Das bedeutet, dass sich die Einwohner der Inseln von Menschenfleisch ernähren. Diese Menschen sind durch das Geschick des Jagens auf den Inseln der sanfteren Völker oder auch durch das gemeinsame Segeln mit aus einem Stamm bestehenden Kanus verbunden, da in diesen Regionen nur eine einzige Schiffsart bekannt ist: Sie werden mit einem einheimischen Wort als „Canoae“ bezeichnet. Sie höhlen diese aus den einzelnen Stämmen der bemerkenswert hohen Bäume mit einem scharfen und sehr harten Stein aus, der von allen Stämmen anstatt Eisen verwendet wird. Die schlankeren Bäume werden für das Breitenverhältnis, manchmal auch für das Höhenverhältnis verwendet, sodass die einzelnen Boote Platz für mehr als 80 Segler bieten. Dieselben Menschenfresser verwenden Pfeile und Bögen mit dort vorkommendem Gift und von demjenigen, den sie treffen, können sie in keiner Art und Weise als giftig erkannt werden. 2) Vor Angst flüchteten die Barbaren in alle Richtungen und unsere Männer folgten ihnen. Eine Frau wurde gefangen und sie brachten sie zu den Schiffen. Sie behandelten sie aber würdevoll und gaben ihr reichlich Wein zu trinken und ließen sie angezogen wieder frei. Als diese von unserer Freundlichkeit und Menschlichkeit berichtet hatte, strömten die Barbaren begierig und scharenweise zu den Schiffen. Selbst Häuptling Guacanagari, der von den vorderen Reihen umgeben wurde, war dabei. 3) Kolumbus sprach ihn mit Worten und Gesten höflich an und schickte die Wilden beschenkt mit eisernen Halsketten und Gefäßen, ferner mit Glocken, Bögen, kleinen Nadeln und mit anderem ähnlichen Krimskrams weg. Kolumbus als gewitzter Mann hatte nämlich dafür gesorgt, dass solche Dinge für ähnliche Zwecke beschafft und aufgeladen wurden. Nachdem diese Dinge von den Barbaren aufgrund der Neuheit als angenehm und sehr brauchbar empfunden wurden, brachten viele von ihnen Gold zum Tauschen, weil sie erkannt hatten, dass danach uns das Herz schlug.

8 1) Paucos ibi dies commoratus Colonus, cum diligenter regionis naturam et hominum mores ingeniaque considerasset et cum Goacanagaro rege amicitiam firmasset, in Hispaniam primo quoque tempore redire constituit, ut, rebus omnibus nuntiatis, cum maiore classe et hominum multitudine ceterarumque rerum ad subigendas eas gentes necessariarum apparatu reverteretur. 2) Haec ut fierent commodius, partem aliquam Hispanorum relinquere visum, qui consuetudine mitis ingenii Barbarorum sermonem discerent, interpretes postea ad colloquia legationesque futuri, delectisque triginta octo hominibus, hos ut remaneret rogavit et precibus magnisque pollicitis persuasit. Quorum Rodericum Haranam Cordubensem ceteris praeesse iussit et secundum tertiumque, qui si quid praefecto humanitus accidisset, in demortui locum succederet, nominavit. 3) Ex lignis igitur confractae navis, aliaque materia turrim in litore, quae Hispanis munimento esset, aedificavit et rebus necessariis, quatenus in ea rerum inopia licuit, munivit. 4) Hoc consilium Martinus Alfonsus Pinzon, ut periculosum et, paucis Hispanis in tanta Barbarorum multitudine relictis, perniciosum cum palam improbaret, animum Coloni vehementer offendit. Itaque partim irae indulgens partim Almirantum iratum metuens a Portu Regali cum navi, cui praeerat, digreditur. Sed Barbarorum indicio non multis post diebus ad portum quendam eisdem insulae, qui abest inde ad solis ortum passuum octoginta milia, ipsum in anchoris esse cognitum est. Tum Pinzones, qui cum Colono remanserant, facile ab eo, uti Martino fratri veniam daret, impetrarunt. 5) Ille vero tempori scilicet serviens, litteris etiam humanissime scriptis, suam in Martinum benevolentiam declaravit. Hanc epistolam et quas Pinzones ad fratris animum placandum simul et confirmandum scripserant, Barbari pertulerunt. 6) Qui Pinzonem, lectis epistolis, non aliter absentium animos et quae apud illos proxime gesta essent quam si cum eisdem fuisset collocutus intellexisse animadvertentes mirabantur. Homines plane barbari, apud quos nulla erat litterarum notitia. Itaque divinitatem quandam epistolis inesse putantes, rescriptas a Pinzone, quasi nefas esset rem sacram manibus attrectare, fissa virgula retulerunt.



8 1) Dort hielt sich Kolumbus einige Tage auf. Nachdem er sorgfältig die Natur der Region und die Bräuche und Verhaltensweisen der Menschen betrachtet und mit Häuptling Guacanagari Freundschaft geschlossen hatte, beschloss er zu gegebener Zeit nach Spanien zurückzukehren, damit er nach Verkündigung aller Dinge mit einer größeren Flotte und größeren Zahl an Männern und der übrigen Notwendigkeiten zurückkehren werde, um die Stämme zu unterwerfen. 2) Damit dies problemlos ablaufen könne, wollte er einen Teil der Spanier zurücklassen, die aus der Gewohnheit der milden Art der Barbaren die Sprache lernen sollten, damit diese zukünftig als Übersetzer und Gesandte bei Gesprächen fungieren können. Nachdem 38 Männer ausgewählt wurden, bat er diese zu bleiben und überredete sie durch große Bitten und Versprechungen. Er bestimmte den aus Córdoba stammenden Rodrigo Enriquez Harana als Vorgesetzten und ernannte einen zweiten und dritten, der an die Stelle des Verstorbenen nachfolgen sollte, falls dem Präfekten irgendetwas Menschliches zustoßen würde. 3) Folglich bauten sie aus dem Holz des zerfetzten Schiffes und aus anderem Material einen Turm am Strand, der den Spaniern als Befestigungsanlage<sup>29</sup> diente und beschützten ihn in jenem Maße, soweit es ihre Mittellosigkeit erlaubte. 4) Als Martin Alfonso Pinzón den Entschluss öffentlich missbilligte, dass es gefährlich und schädlich sei, wenige Spanier unter so einer großen Anzahl an Barbaren zurückzulassen, beleidigte er heftig Kolumbus` Geist. Also gab er teils dem Zorn nach, teils fürchtete er den zürnenden Admiral und legte von Puerto Real mit einem Schiff, das ihm bereitgestellt war, ab. Aber schon nach einigen Tagen wurde durch Hinweise der Barbaren bekannt gegeben, dass er selbst an einem Hafen derselben Insel, die von dort Richtung Westen 80.000 Schritte entfernt ist, vor Anker liegen würde. Dann setzten die Pinzón-Brüder, die mit Kolumbus unterwegs waren, in einfacher Weise durch, dass er Bruder Martin begnadigen solle. 5) Jener nahm sich die Zeit und verfasste sehr menschliche Worte, in denen er an Martin sein Wollwollen ausdrückte. Diesen Brief und jene Worte, die die Pinzón-Brüder geschrieben hatten, um den Geist des Bruders zu beruhigen und gleichzeitig zu bestärken, überbrachten ihm die Barbaren. 6) Die dies beobachtenden Barbaren wunderten sich, dass sich Pinzón, als er die Briefe gelesen hatte, weder um die Befindlichkeiten der Abwesenden, noch um die Dinge, die in ihrer Nähe passierten, erkundigte, fast wie wenn sie ihm jemand mitgeteilt hätte. Die Menschen waren einfach Wilde, bei denen keinen Kenntnis von Buchstaben bestand. Daher glaubten sie auch, dass in den Briefen etwas Göttliches enthalten wäre und weil sie es für einen Frevel hielten, diese heiligen Briefe mit den Händen anzufassen, brachten sie die Antwortschreiben von Pinzón auf einem gespaltenen Zweig zurück.

---

<sup>29</sup> Am 25. Dezember 1492 wurde die Santa Maria auf Hispaniola durch einen Felsen im Wasser zerstört. Aus den Resten wurde La Navidad („Weihnachten“) als erste span. Festung auf der ersten span. Kolonie gegründet.

9 1) Sic reconciliatis animis rebusque compositis, Colonus paucos illos Hispanos Goacaganaro optimum in se animum praeferenti et omnia liberaliter recipienti magnopere commendavit. Et ipsos de concordia et officio, ne quid temere agerent utque ab iniuria et maleficio magnopere temperarent iterum et saepius cohortatus naves solvit decem ex Barbaris abducens tum ad fidem Principibus faciendam tum ut ipsi vicissim nostrorum commercio Hispanie discerent et his quoque interpretibus ad res cum Barbaris gerendas reversus uteretur.

2) Eodem tempore Martinus Alfonsus, ut convenerat, ex portu, qui a reconciliata inter ipsos gratia Portus Gratiae a Colono fuit cognominatus, obviam Colono progreditur et in Portum Isabellam ex regina nuncupatum, utraque navi compulsa et rebus necessariis comparatis et impositis, concordēs et laeti cursum in Hispaniam direxerunt, non qua iverant, sed magis in septentrionem ita ut insulas Azorias praeterveherentur inclinantes.

3) In quarum insularum mentione non est silentio praetereundum magnum naturae miraculum, quod a nostris est longissimis navigationibus compertum.

10 1) Nota iam omnibus est vis admiranda magnetis et ad commode navigandum necessaria, veteribus mortalibus ante annos paulo amplius trecentos ignorata.

2) Hoc enim lapide tenue ferrum, quod nautica nostrorum consuetudo acum ex similitudine vocat, temperatum medioque foramine stilo tenuiori, sic ut libere circumferri valeat, insitum, quovis tempore et loco, attrita certae magnetis parti septentrionem ostendit.

3) Sed ut hoc erat vulgo, quam pridem modo dixi, cognitum, sic illud nuper a nostris gubernatoribus longe lateque per Oceanum navigantibus animadversum, quod sub eo dumtaxat meridiano circulo, cui subiacent Azoriae insulae, acus nautica in linea meridiana consistit rectaque spectat in coeli cardinem, quem Arcticum polum appellamus. In ceteris vero regionibus, cum ab eo circulo discesseris, in ortum, si huc fueris digressus, vel in solis occasum, si in illam partem diverteris, declinat.

9 1) Als die Gemüter besänftigt und die Streitigkeiten beigelegt waren, vertraute Kolumbus einige wenige Spanier<sup>30</sup> dem Guacanagari, den er schätzte und der alles sehr gütig auf sich nahm, in größtem Vertrauen an. Er ermahnte sie immer wieder, sich von Eintracht und Arbeit leiten zu lassen und nicht irgendwie planlos und von Unrecht und Verbrechen getrieben zu handeln. Er machte die Schiffe klar und legte mit 10 der Barbaren ab, einerseits um das Vertrauen der Könige zu gewinnen, andererseits dass sie selbst gegenseitig durch den Handel mit unseren Männern Spanisch lernen würden, um sie dann als Übersetzer bei Verhandlungen mit den Barbaren nutzen zu können, wenn er zurückkehrt. 2) Zur selben Zeit kam Martin Alfonso Kolumbus von jenem Hafen, dem Kolumbus den Beinamen „Hafen der Gnade“ nach ihrer Versöhnung gegeben hatte, entgegen und fuhr weiter bis an den Hafen Isabella<sup>31</sup>, der nach der Königin benannt wurde und als dort beide Schiffe zusammentrafen und alle Notwendigkeiten besorgt und verladen wurden, schlugen sie einträchtig und fröhlich Kurs nach Spanien ein, aber nicht dort wo sie gerade segelten, sondern mehr nach Norden, sodass sie die sich ihnen entgegen neigenden Azoren durchsegelten. 3) In der Erinnerung an diese Inseln darf nicht stillschweigend jenes große Naturwunder übergangen werden, das von unseren Männern auf den sehr langen Seereisen entdeckt wurde.

10 1) Allen ist schon die bewundernswerte Kraft des Magneten bekannt, der für bequemes Segeln notwendig ist. Unseren Vorfahren war sie aber noch bis vor weniger als dreihundert Jahren unbekannt. 2) Denn dieses schmale Eisen auf einem Stein, das in unserer Seemannsgewohnheit wegen der Ähnlichkeit als „Nadel“ bezeichnet wird, wird mit einem Loch in der Mitte und einem schmalen Zeiger ausgerichtet, sodass man es frei mit sich tragen kann und es an jedem Ort und zu jeder Zeit die Ausrichtung nach Norden hat. 3) Wie das aber im Volk verbreitet wurde, wie ich eben gesagt habe, so wurde unlängst von unseren Steuermännern durch Seereisen quer über den Ozean bemerkt, dass genau unter dem südlichen Kreis, unter dem die Azoren liegen, die nautische Nadel auf der südlichen Linie stehen bleibt und gerade zum Wendepunkt des Himmels zeigt, den wir den Arktischen Pol nennen. Jedoch in den übrigen Regionen, wenn man sich von diesem Kreis entfernt und entweder nach Osten oder von dort nach Westen abweicht, biegt sich die Nadel.<sup>32</sup>

---

<sup>30</sup> Am 16. Jänner 1493 trat Kolumbus die Rückreise von Hispaniola nach Spanien an und nahm auch einige Einheimische mit. 38 Männer, darunter Rodrigo Harana als Präfekt und Martin Pinzón, sollten zurückbleiben. Pinzón widersetzte sich Kolumbus und reiste selbst mit einem Schiff ab. Nach der Versöhnung überließ Kolumbus dem Häuptling die Männer. Diese versklavten und töteten viele Indios, fanden jedoch auch selbst den Tod.

<sup>31</sup> Neben San Salvador oder Santa Maria de la Concepcion fand er unter anderem zwei Inseln, die er nach den Namen des spanischen Königshauses Ferdinanda und Isabella nannte.

<sup>32</sup> Die Biegung (Deklination) der Kompassnadel („Missweisung“) war richtungsweisend für die Schifffahrt.

11 1) Sitaе sunt autem Azoriae insulae citra aequinoctialem circulum partium sive graduum triginta novem intervallo, absuntque a Gadibus passuum millia circiter duodecies centena, hoc est, leucas trecentas. Leuca enim, Hispania mensura, passuum quattuor millia patet, passuum autem Romanorum, qui pedibus quinis conficiuntur. Qua mensura quoniam Oceani et terrarum spatia a nostris notata sunt, nos quoque brevitatis perspicuitatisque gratia idem vocabulum in hac rerum et spatiorum commemoratione usurpare interdum non dubitavimus.

2) Azorias igitur insulas Colonus nostrique praetergressi in Hispanam terram sexto mense, quam inde profecti fuerant, reduces et incolumes eundemque Palorum portum redierunt. 3) Barcinonem Colonus ad Reges progressus, magna cum laetitia ab his exceptus et cum admiratione, dum res gestas commemoraret, auditus magnoque honori habitus est. 4) Barbarorum quoque inusitata facies admirationi fuit: imberbium in aetate virili, colore fusco, statura iusto brevior, nigra lenique omnium coma, capitibus pone et ante compressis, opere scilicet obstetricum in calvariae teneritate, sic figura capitis pulchrior futura gentium illarum existimatione barbarica. 5) Quibus volentibus atque petentibus bapismus sollempni caerimonia datus, ita ut Rex et Regina non solum sacramento interessent, verum etiam praestarent officium eorum, qui more nostro patrinus et matrina nuncupantur.

11 1) Die Azoren liegen nördlich der Tagundnachtgleiche in einer Entfernung von 39 Grad und sind von Cádiz ca. 2.000.000 Schritte entfernt. Das sind dreihundert Seemeilen. Denn eine Seemeile in der spanischen Maßeinheit erstreckt sich über 4000 Schritte, jedoch die der Römer werden mit 5000 Fußlängen berechnet. Weil durch diese Messung die Flächen des Ozeans und der Länder von unseren Leuten beschrieben wurden, zögerten wir auch nicht dank der Kürze und Deutlichkeit der römischen Messung, dasselbe Vokabel manchmal in der Erwähnung von Begebenheiten und Flächen zu verwenden. 2) Folglich haben Kolumbus und unsere Männer die Azoren hinter sich gelassen und sie kamen im sechsten Monat nach Spanien, und als sie von dort aufgebrochen waren, kehrten sie unversehrt zum Hafen von Palos zurück. 3) Kolumbus reiste weiter nach Barcelona zu den Königen und wurde mit großer Freude und Verehrung von ihnen empfangen. Während er die Erlebnisse berichtete, wurde ihm große Ehre zuteil. 4) Besonders das eigenartige Gesicht der Barbaren versetzte in Erstaunen: bartlos im Mannesalter, brauner Teint, ziemlich schmale Statur, alle mit dünnem schwarzen Haar, mit vorne und hinten flachgedrückten Köpfen, offenbar wegen dem Werk der Hebammen in ihrer Zartheit des Schädels. So wird die zukünftige Form des Kopfes der Stämme durch eine sehr nette barbarische Beurteilung dargestellt. 5) Als sie von selbst danach verlangten, wurde ihnen in einer feierlichen Zeremonie die Taufe gegeben, sodass der König und die Königin nicht nur beim Sakrament anwesend waren, sondern auch ihrem Gottesdienst<sup>33</sup> vorstanden, der in unserem Brauch als „Patrinus et Matrina“ genannt wird.

---

<sup>33</sup> Unter „sacramentum“ versteht man im klassischen Sinn den Fahneneid der römischen Legionen. Dieser wurde bei Dienstantritt und gemeinsam zu Jahresbeginn durchgeführt. Der Fahneneid wurde von „cultores sacramenti“ in diversen Kulturen bewahrt, sodass man auch von einem „genius sacramenti“ sprechen kann. Die Übertragung in einen christlichen Sinn ergibt sich aus der Wurzel „sacer“ („heilig“). Die Taufe ist das erste von sieben Sakramenten (Taufe, Firmung, Eucharistie, Bußsakrament, Krankensalbung, Sakrament der Weihe, Ehe). „Officium“ bedeutet im klassischen Sinn etwa „Amt, Dienst, Beruf“. Im christlichen Sinn wird es mit „Gottesdienst“ übersetzt und beinhaltet die von der katholischen Kirche vorgeschriebenen täglichen Gebete.

12 1) Rebus omnibus cognitis, optimi et religiosi Principes tantam et imperii et christianae religionis dilatandae occasionem non praetereundam existimarunt. Ne quid tamen iniuste et praeter leges vel christianas vel etiam communes, quas easdem naturales appellamus, aliquid statuere seu conari viderentur, de consilii sententia Summi Sacerdotis et Apostolicae sedis oracula sciscitari statuerunt. 2) Quarum audita legatione, Alexander sextus (hic enim tunc temporis Pontificatui Maximo praeerat) ipsorum animum et consilium Barbaros in ditionem, ut commodius ad christianam religionem evangelica praedicatione inducerentur, redigendi per litteras et diploma magnopere probavit ac ut pium et religiosum laudibus commendavit. Quin etiam pro sua et Christi, cuius vicem gerit, potestate et auctoritate ius perpetuum facultatemque ipsis et posteris ad ea perficiendum tribuit. 3) Quamquam enim ecclesiastica potestas, quam Christus tradidit Vicario suo, in iis potissimum rebus versatur quae religionem attingunt. Patet tamen latissime in omni terrarum orbe pertinere etiam ad imperia civilia et omne genus, si hoc religionis moderandae vel propagandae ratio postulare videatur, ut vel maxime postulat in hac Barbarorum causa. Qui nisi christianorum imperio subiiciantur, fieri non potest, ut sine multis magnisque periculis et difficultatibus et longissimo tempore per solam doctrinam et persuasiones ad Christi fidem inducantur. 4) Cogendi ergo sunt, si facultas adsit, non ut Christi fidem accipiant, quae invitis dari non potest, sed ut Christianorum imperio pareant et cultum idolorum deponant. Hoc enim facto ex praecepto illo Christi: “Compelle intrare” ex convivii evangelica parabola (sic enim Ecclesia decretis et factis locum est interpretata) parvo negotio Evangelica doctrina Barbari adducuntur, ut Christi religionem accipiant, quemadmodum res ipsa docuit docetque.

12 1) Nachdem alles bekannt gegeben war, entschieden die besten und religiösen Herrscher, dass eine solch große Gelegenheit der Verbreitung der christlichen Religion des Reiches nicht verpasst werden sollte. Damit dennoch nichts Unrechtes sowohl den christlichen Gesetzen als auch der Gemeinschaft widerfährt, die wir als einzig richtige Glaubensgruppe betrachten, musste etwas beschlossen oder versucht werden und sie beschlossen durch ein Urteil des höchsten Priesters und des Apostolischen Sitzes Weissagungen einzuholen. 2) Nachdem die Gesandtschaft angehört wurde, billigte Alexander VI.<sup>34</sup> in hohem Maße durch Briefe und ein Empfehlungsschreiben (dieser war damals dem Oberpriester vorgesetzt) den Wunsch und den Beschluss, die Barbaren unter eigene Herrschaft zu bringen, damit sie durch die evangelische Predigt bequemer der christlichen Religion zugeführt werden konnten und übergab den frommen und religiösen Auftrag. Auf diese Weise gewährte er ihnen und den Nachkommen anstelle seiner und Christi Macht und Ansehen, an dessen Stelle er ausführte, das ewige Recht und die Berechtigung den Plan auszuführen. 3) Freilich befindet sich die kirchliche Kraft, die Jesus seinem Stellvertreter übergeben hat, besonders in jenen Angelegenheiten, die die Religion betreffen. Dennoch offenbart sie sich sehr weit in jedem Erdteil und dehnt sich auch bis zu den weiten Reichen und zu jedem Geschlecht aus. Es wird als Aufgabe gesehen, das Verständnis dieser zur Kontrolle bestimmten Religion zu verbreiten, wie man es sogar sehr stark in der Angelegenheit der Barbaren forderte. Wenn sie nicht vom Reich der Christen unterworfen werden, wäre es unmöglich, sie ohne Gefahren und große Schwierigkeiten und für eine sehr lange Zeit durch die einzige Lehre und durch Überzeugungen an das Vertrauen zu Christus heranzuführen. 4) Sie dürfen also nicht gezwungen werden, wenn die Möglichkeit besteht, das Vertrauen zu Christus anzunehmen, da es wider Willen nicht gegeben werden kann, sondern dazu, dass sie dem Reich der Christen gehorchen und den Götzenkult ablegen. Denn dies wurde durch einen Ausspruch Christi durchgeführt: Mit „Zwingt sie, einzutreten“ aus dem evangelischen Gleichnis des Gastmalkes (denn so hat die Kirche den Ort durch Beschlüsse und Taten ausgelegt) werden die Barbaren mit geringem Aufwand durch die evangelische Lehre herangeführt, um die Religion Christi anzunehmen, auf welche Weise sie selbst lehrte und lehrt.

---

<sup>34</sup> Papst Alexander VI. (Roderic de Borja i Borja) war von 1492 bis 1503 geistiges Oberhaupt. Er war sehr mächtig und auch in der Politik tätig. Er entstammte der Familie der Borgia, um die es ständig Korruptionsskandale gab. Er setzte sich sehr stark für eine geordnete Kirchenverwaltung ein, etablierte die Macht der Kirche und war maßgeblich an der Missionierung Südamerikas beteiligt. Er schenkte dem spanischen Königshaus die neu entdeckten Gebiete, besteuerte jedoch das spanische Kirchenvermögen für die Missionierung. 1494 wurden durch den Vertrag von Tordesillas die neuen Länder zwischen Spanien und Portugal aufgeteilt. Dadurch konnten die Portugiesen Brasilien kolonialisieren. Vielen der vertriebenen Juden gewährte er in Rom Asyl, wodurch er in scharfer Kritik von Isabella I. und Ferdinand II. stand.

5) Itaque non sine magna ratione Constantini principis, et Gennadii, Africae exarchi, pie factum claro sanctorum Patrum praeconio et laudibus celebratum est, quod ille lege cum poena capitali et bonorum publicatione cultum idolorum sustulit. Hic paganos in Africa imperio Romano finitimos in ditionem bello redigendos curabat ob id modo, ut subiectis commodius praedicaretur Evangelium, ut est in Augustini et Gregorii epistolis et in Ecclesiasticorum decretorum libro. 6) Accedit philosophorum, quae eadem est iure peritorum, ratio, qui barbaras gentes, hoc est, moribus et institutis a ratione naturali abhorrentibus publice scilicet utentes posse iure naturae confirmant. Si recusent, etiam armis compelli, ut humaniorum et prudentiorum imperio pareant, quo iustis ab eis et a natura ductis legibus gubernentur. Cuius naturae ius isti Barbari maxime violabant tum idolorum cultu tum frequentibus homicidiis publice probatis, partim innocentium, quos daemoniis ad impias aras immolabant, partim mulierum, quas vivas cum demortuis maritis, viris principibus, sepeliebant.



5) Folglich wurde die fromme Tat nicht ohne große Erinnerung an Kaiser Konstantin und Gennadius, den Exarchen Afrikas, durch das berühmte Ausrufeamt der heiligen Väter und durch Lobgesänge gefeiert, weil Konstantin durch das Gesetz der Todesstrafe und durch Beschlagnehmung<sup>35</sup> der Güter die Götzenverehrung beseitigte. Dieser sorgte durch Krieg dafür, dass die benachbarten Heiden in Afrika wieder unter die Herrschaft des römischen Reiches zurückgebracht wurden. Dafür sorgte er deshalb, dass den Unterworfenen bequemer das Evangelium gepredigt werden konnte, wie es in den Briefen des Augustinus<sup>36</sup> und Gregorius<sup>37</sup> und im Lehrbuch des katholischen Kirchenrechts verankert ist. 6) Dazukommt die Vernunft der Philosophen, dieselbe liegt im Recht der Erfahrenen, die die barbarischen Völker durch öffentliche Anwendung des Naturrechtes wieder bekehren können, wenn sie sich durch Bräuche und Einrichtungen von der natürlichen Vernunft abwenden. Wenn sie verweigern würden, können sie auch durch Waffengewalt gezwungen werden, dass sie dem Reich der Gebildeten und Klugen gehorchen sollen, in dem sie durch die Gerechten und deren Gesetze und von der Natur gelenkt werden. Diese Barbaren beleidigten das Naturrecht sehr stark, sowohl durch Götzendienst als auch durch häufige öffentlich gebilligte Morde teils an Unschuldigen, die sie den Dämonen an frevelhaften Altären opferten, teils an Frauen, die sie lebendig mit ihren verstorbenen Gatten (die die obersten Männer waren) begruben.

---

<sup>35</sup> Mit „publicatio“ oder „confiscatio“ wird die Beschlagnehmung von Vermögen durch den Staat beschrieben. Dabei war es kein Problem, den unschuldigen Einheimischen ihre Güter wegzunehmen, nur weil diese gegen das Gesetz einem „falschen“ Glauben nachgingen.

<sup>36</sup> Augustinus von Thagaste lebte von 354-430 und war einer der wichtigsten Kirchenväter. Er ließ viele Sekten wie die Arianer oder Pelagianer verbieten. Als Rhetor in Thagaste, Karthago, Rom und Mailand erlangte er großes Ansehen, bis er schließlich Bischof von Mailand wurde. Berühmt wurde Augustinus durch Leitsprüche wie „Crede, ut intellegas“ („Glaube, damit du erkennst“) oder durch die so genannte „Ostia-Vision“, in der er einen Dialog mit seiner verstorbenen Mutter Monnica führt. Von Augustinus existiert eine immense Zahl an Werken, die sich mit verschiedenen theologischen Inhalten beschäftigen. Z.B. beschreibt er in *De Trinitate* die Dreifaltigkeit oder fragt in *De cura pro mortuis gerenda*, ob für Verstorbene gebetet werden soll. Seine zwei Hauptwerke sind die *Confessiones* („Bekenntnisse“) und *De civitate Dei* („Der Gottesstaat“).

<sup>37</sup> Gregor der Große (540-604) war von 590 bis 604 Papst und gilt als einer der wichtigsten Geistlichen der Spätantike. Auch er war ein großer Theologe und brachte auch den angelsächsischen König Ethelberht zum christlichen Glauben. Eines seiner wichtigsten Werke sind die *Dialogi*, in denen das gesamte zweite Buch im Namen des Benedikt von Nursia steht, der auf Montecassino das erste Benediktinerkloster gründete und mit der *Regula Benedicti* eine gemäßigte Mönchsregel erstellte.

13 1) Quae quamquam separatim dicato libello a nobis sunt pluribus verbis disputata, non tamen alienum fuit hoc in loco commemorare propter falsam quorundam theologorum litteris proditam persuasionem a nobis in eo, quem dixi, libello gravissimis sanctorum Patrum testimoniis et Ecclesiae decretis legibusque tum divinis tum etiam naturalibus, temere quibusdam et pertinaciter contradicentibus, convictam, idque gravissimorum et doctissimorum totius Hispaniae theologorum et iuris pontificii peritorum iudicio. 2) Cuius rei gratia Carolus Caesar, ut erat iustitiae et veritatis amator, viros utriusque iuris peritissimos et gravissimos ex omnibus Regiis Consiliis quattuorque theologos ad Valdolitum anno Christi MDLI convenire sententiasque dicere et conferre iussit. Qui saepe de officio convenientes meos adversariorumque libellos cum legissent nosque disserentes audissent, causam cognoverunt et post longam multorum dierum disputationem, solo uno constantiae scilicet gratia, ne ab eo, quod voce et scriptis iactaverat, discedere videretur, contradicente et altero ob eandem causam sententiam dicere pertinaciter recusante. Iudices omnes magno consensu regiam causam comprobarunt, quam noster libellus Romae, cum Vicarii Pontificis Maximi et Magistri sacri palatii approbatione et publica eruditorum commendatione impressus tuebatur. 3) Cuius libelli summa est: Barbaros Novi Orbis ius et fas esset in ditionem Regis Hispaniae redigi, non ut Christiani per vim aut metum fieri cogantur (id enim si fiat, irritum est iure naturae et legibus Christianis), sed ut leges naturae, quibus omnes gentes tenentur quasque illi multifariam et foedissime violabant, servare compellantur, salva tamen eorundem libertate naturali et patrimoniis.

13 1) Obwohl diese Begebenheiten schon in einem von mir gewidmeten Büchlein mit sehr vielen Worten beschrieben wurden, war es doch nicht unpassend an dieser Stelle zu berichten, aufgrund der falschen überlieferten Überzeugungen irgendwelcher Mythologen in dem Buch mit den gewichtigsten Zeugnissen der heiligen Väter und mit den sowohl heiligen Beschlüssen als auch mit den natürlichen Gesetzen der Kirche, das ich erwähnt habe. Diese falschen Überzeugungen derer, die unbesonnen daran festhielten, wurden widerlegt durch das Urteil der bedeutendsten und gelehrtesten Theologen ganz Spaniens und durch die Kundigen des oberpriesterlichen Rechts. 2) Wegen dieser Angelegenheit befahl Kaiser Karl<sup>38</sup>, der ein Verehrer der Gerechtigkeit und der Wahrheit war, dass die kundigsten und bedeutendsten Männer beider Rechtsmeinungen aus allen königlichen Ratsversammlungen<sup>39</sup> und vier Theologen im Jahre 1551 in Valladolid zusammenkamen, um ihre Meinungen zu äußern und zu vergleichen. Sie kamen gemeinsam vom Gottesdienst und nachdem sie meine Büchlein über Religionsfeinde gelesen und uns darüber sprechen gehört hatten, verstanden sie den Sachverhalt nach einer langen Unterhaltung über viele Tage, wo nur an einem einzigen Übereinstimmung bestand. Und auch nur darüber, was man mündlich und schriftlich verworfen hatte und so schien es, als würden sie auseinandergehen. Und es wurde beharrlich dem anderen zu derselben Sache verwehrt, die Meinung zu sagen. Alle Richter billigten in einer großen Übereinstimmung diese königliche Angelegenheit, die unser Büchlein in Rom mit der Zustimmung des Stellvertreters des Papstes und des magister sacri palatii<sup>40</sup> und mit der öffentlichen Empfehlung der Gebildeten bewahrt. 3) Der Inhalt des Büchleins ist: Es ist Recht und Gottesgebot die Wilden der neuen Welt unter die Herrschaft des Königs von Spanien zu bringen, doch sie sollen nicht durch die christliche Kraft oder durch Angst dazu gezwungen werden (denn das wäre ungültig im Naturrecht und in den christlichen Gesetzen), sondern dass jene Barbaren gedrängt werden die Naturrechte<sup>41</sup> einzuhalten, in denen alle Stämme zusammengehalten werden. Diese Gesetze missachteten sie vielerorts sehr abscheulich, jedoch blieben sie unversehrt in ihrer unverletzten natürlichen Freiheit und in ihrem Vermögen.

<sup>38</sup> Gemeint ist Kaiser Karl V. (1500-1558), der als sehr großer Verfechter der Gerechtigkeit galt und die Versammlung in Valladolid einberief. Am Ende dieses Abschnittes erfolgt eine Zusammenfassung der wichtigsten Fakten zum Disput von Valladolid.

<sup>39</sup> Das „Regni Consilium“ bestand ursprünglich aus 100 Mitgliedern der römischen „gentes“ und somit aus einflussreichen Persönlichkeiten. Es hatte sicher die Funktion einen neuen König oder Kaiser zu wählen, jedoch wurden auch legislative Inhalte in Unruhezeiten besprochen. Doch es handelt sich immer nur um Vorschläge zu einem Thema. Diese konnten vom Herrscher angenommen, jedoch auch verworfen werden.

<sup>40</sup> Ursprünglich handelte es sich um den Lehrer der Dienerschaft des Papstes und der Kardinäle. Seit dem 16. Jahrhundert war der magister eine Art Haustheologe, der auch für die Zensur der Bücher verantwortlich war. Er musste immer ein Dominikanermönch sein.

<sup>41</sup> Unter dem aristotelischen „Naturrecht“ wird verstanden, dass es normierte, über allen Dingen stehende Rechte gibt, die eingehalten werden müssen. Den Indios wurde somit das „Recht“ gegeben, sich der christlichen Religion unterzuordnen und sich versklaven zu lassen, da sie von Natur aus inferior gegenüber den Spaniern sind.

Nam leges naturae, cuiusmodi sunt praecepta decalogi, si qua gens servare cogatur, ut quae iuris gentium sunt quaeque in decalogo continentur, ut plures deos non agnoscere, non occidere, non adulterare, non furtum facere et reliqua, nihil patitur iniuste nec contra libertatem naturalem nec qui tributa Regibus praestant publice sancita. Nam id quoque ad iustitiam pertinet ac legem naturalem, in qua explicanda summi philosophi sunt occupati. Quibus auctoribus gentes barbarae et incultae et ad parendum, non ad imperandum natae humanioribus et prudentioribus subiectae sunt iure naturae. Qui Barbari, si imperium recusent, bello possunt, si facultas adsit, eodem iure naturae compelli, ut iidem philosophi docent (Aristoteles *Politic. lib. I. cap. 3 et 5*). Sed belli parandi classisque mittendae gravissimus auctor fuit Alexander sextus Pontifex Maximus, cuius Pontificis auctoritas ea est, ut eius legibus atque decretis publice factis obsistere vel contradicere nefas sit et sacrorum interdicto haereticorumque poenis sancitum.

Denn diese Naturgesetze sind die Vorschriften der Zehn Gebote. Ein Stamm soll gezwungen werden sie einzuhalten, damit sie die Vorschriften des Rechts der Stämme sind und diese in den Zehn Geboten eingehalten werden, dass sie nicht mehrere Götter anerkennen, nicht töten, nicht ehebrechen, kein Verbrechen begehen und weitere Regeln, dass einer nichts Unrechtes weder gegen die natürliche Freiheit erdulden muss noch dass sie den Königen festgesetzte Abgaben erbringen müssen. Denn das gehört zur Gerechtigkeit und zum Naturrecht, womit sich die höchsten Philosophen beschäftigen und das von ihnen darzulegen ist. Barbarische und ungebildet geborene Stämme wurden den menschlicheren und klügeren Schöpfern durch das Naturgesetz unterworfen um zu gehorchen, nicht um zu lernen. Wenn die Barbaren das Reich verweigern würden, können sie auch durch Krieg, wenn die Notwendigkeit besteht, durch dasselbe Naturrecht dazu gezwungen werden, wie es die Philosophen lehren (Aristoteles *Politik, Buch 1, Kapitel 3 und 5*<sup>42</sup>). Aber Papst Alexander VI. war der bedeutendste Durchsetzer der Kriegsführung und des Flotteneinsatzes. Es ist der Auftrag des Papstes, dass durch seine öffentlich beschlossenen Gesetze und Dekrete Gegenmeinung und Widerspruch als Frevel gesehen werden und dass durch Verbot und Bestrafung der Ketzer das Heilige der Heiligen angenommen wird.<sup>43</sup>

---

<sup>42</sup> Aristoteles lebte von 384 bis 322 v. Chr. und war einer der wichtigsten Philosophen der Antike. Aus *Politeia* bringt Sepúlveda ein Beispiel. Zuerst werden allgemein die Entstehung, die Bestandteile und der Zweck des Staates beschrieben. Danach wird geklärt, wer herrscht, wie geherrscht wird und warum überhaupt ein Herrscher notwendig ist. Unter vielen Herrschaftsformen lehnt Aristoteles sehr strikt die Tyrannis ab. Für die beste Staatsform wird die „Politie“ angesehen, eine Mischform aus Demokratie und Oligarchie.

<sup>43</sup> Disput von Valladolid: Darunter versteht man die Auseinandersetzung zwischen dem Dominikaner Bartolomé de Las Casas und dem Gelehrten Juan Ginés de Sepúlveda in der spanischen Stadt Valladolid anno 1550/51. De Las Casas und andere Spätscholastiker machten Kaiser Karl V. auf die Brutalität gegen die Ureinwohner aufmerksam und veranlassten die Versammlung. Dieser beendete kurzfristig die Grausamkeiten und berief ein Kollegium ein. Es ging vor allem um die Legitimität der Versklavung. Es wurden viele wichtige Gelehrte und Theologen eingeladen und die Sitzungen dauerten vom 15. August bis 15. September 1550 und vom 11. April bis 4. Mai 1551. Sie wurden im Dominikanerkloster Colegio de San Gregorio in Valladolid abgehalten. Sepúlveda vertrat die Position der spanischen Kolonialherren und Landbesitzer und betrachtete die Indios als Barbaren und durch das aristotelische Naturgesetz als zu versklavende Menschen. Mit der Lehre des Aristoteles versuchte er die Inferiorität der Indios nachzuweisen. Die Indios wären von Natur aus der Sklavenarbeit verpflichtet und daher rechtfertigte Sepúlveda die Versklavung. Wenn Notwendigkeit besteht, können sie auch durch Krieg „bekehrt“ werden. Der Humanist de Las Casas prangerte Sepúlveda stark an und wollte die Grausamkeiten öffentlich machen. Auch er argumentierte nach den Naturrechten, jedoch genau umgekehrt: Per Natur wären alle Menschen frei und keiner Vorherbestimmung untergeordnet. Da die Indios mit eigener Vernunft ausgestattete Menschen sind, dürften sie nur ohne Zwang und Nötigung dem christlichen Glauben angenähert werden. De Las Casas ging auch auf Sepúlvedas Standpunkt ein, dass die Inferiorität der Indios durch ihren frevelhaften Kannibalismus und die Götzendienste offenkundig sei. Außerdem vertrat de Las Casas den Gedanken eines Gottesebenesbildes des Menschen. Er schilderte auch viele eigene Erfahrungen, doch die Verhandlungsteilnehmer lehnten meist die Gedanken des anderen ab. Der Ausgang blieb offen: Sowohl de Las Casas als auch Sepúlveda beanspruchten im Nachhinein, die Verhandlung gewonnen zu haben. Doch keiner der beiden Standpunkte wurde hundertprozentig durchgesetzt. Es konnten weder die spanischen Eroberungszüge und die Versklavung von de Las Casas gestoppt, noch die Durchsetzung der 1542 eingeführten *Leyes Nuevas* (Schutz der Indios vor menschenverachtenden Behandlungen) von Sepúlveda verhindert werden. De Las Casas verfasste nach der Disputation die Schrift *Aquí se contiene una disputa*, in der auszugsweise seine Argumentationen enthalten sind.

14 1) Auctoritate igitur et Summi Sacerdotis cohortatione confirmati religiosi et humanissimi Principes maiore classe maioreque rerum omnium apparatu, tum ad pacandos Barbaros tum ad praeparandas religioni Christianae ipsorum mentes, et si quae aliae commoditates communes et magnae, ut exspectabatur, ex nostrorum et Barbarorum, loco disiunctissimarum gentium, commercio contigissent, Colonum cum classe decem et septem navium redire iubent. 2) Is, mille quingentis armatis hominibus et equis nonnullis impositis, Gadibus ad septimum Kalendas Octobris insequentis anni, qui fuit Christi millesimus quadringentesimus nonagesimus tertius, naves solvit et, itinere post insulas Fortunatas magis quam superiore navigatione in meridiem flexo, multas insulas praetergressus est. Quas magna ex parte anthropophagi tenebant, Caribes a fortitudine patrio vocabulo nuncupati. 3) In harum unam, quam ex montium, qui Guadalupis oppidum Lusitaniae saepiunt, similitudine insulam Guadalupis cognominari placuit, descenderunt. Caribes ad nostrorum accessum perterriti in silvas montesque sese abdiderunt. Sed pueri mulieresque captivi circiter triginta, quos cibi servitiique causa ex aliis insulis Caribes venati fuerant, ultro se nostris supplices tensisque manibus obtulerunt, nullum periculum ei malo, quod in horas exspectabant. Comparatum non leve putantes, dapes hominibus futuri, cuius rei perpetuo timore cruciabantur. Quamquam mulieres non tam sibi quam filiis metuebant. Caribes enim muliebribus carnibus abstinebant, captivarum tamem filios ad nefandas epulas quasi haedos aut vitulos saginabant.

14 1) Folglich schickten die religiösen und sehr menschlichen Herrscher bestärkt durch die Autorität und die Aufmunterung des höchsten Priesters eine größere Flotte mit einer größeren Ausstattung an Mitteln, um die Barbaren sowohl zu unterwerfen als auch ihre Geister der christlichen Religion zu überführen. Und wenn die anderen großen Bequemlichkeiten, wie erwartet wurde, durch den Handel unserer Männer und der Barbaren mit dem Ort der weit entfernten Stämme erreicht wären, befahlen sie Kolumbus mit einer Flotte von 17 Schiffen zurückzukehren. 2) Es wurden 1500 bewaffnete Männer<sup>44</sup> und einige Pferde verladen und Kolumbus legte am 25. September des folgenden Jahres, also 1493, mit dem Schiff von Cádiz ab. Auf dem Weg driftete er nach den Kanarischen Inseln mehr gen Süden ab, als auf der vorhergegangenen Seereise und er durchfuhr viele Inseln, die zum großen Teil die Menschenfresser beherrschten und die mit einem einheimischen Vokabel als Kariben bezeichnet werden. 3) Eine davon betraten sie, die wegen der Ähnlichkeit der Berge, die die portugiesische Stadt Guadeloupe umgeben, mit dem Beinamen Guadeloupe betitelt wurde. Die verschreckten Kariben versteckten sich wegen unserer Ankunft in den Wäldern und Bergen. Aber es wurden ungefähr 30 Buben und Frauen gefangen, die die Kariben zwecks Nahrung und Knechtschaft aus anderen Inseln gejagt hatten. Diese boten die demütigen Wilden freiwillig mit ausgestreckten Händen unseren Männern an. Sie glaubten, dass keine geringe Gefahr den Böartigen treffen würde, die sie stundenlang erwarteten und daher wurden die künftigen Menschenopfer in der ewigen Angst dieser Sache gekreuzigt. Freilich hatten die Frauen nicht so um sich selbst als um die Kinder Angst. Denn die Kariben verzichteten auf weibliches Fleisch, doch die Kinder der gefangenen Frauen mästeten sie für frevelhafte Mahle wie Ziegenböcke oder Kälber.

---

<sup>44</sup> Kolumbus ließ also einige Männer auf Hispaniola als Einwohner der Kolonie La Navidad zurück, die aus Resten der versenkten Santa Maria erbaut wurde. Diese versklavten und töteten viele Indios, doch wurden sie schließlich in Scharen selbst niedergemetzelt. Er geriet bei den Azoren in ein Unwetter und verlor den Kontakt zur Pinta. Am 4. März 1493 erreichte er mit der Niña Lissabon und von dort aus ging die Reise weiter nach Palos, wo er am 15. März ankam. Auch die Pinta erreichte Palos am selben Tag. Er wurde feierlich empfangen und Papst Alexander VI. genehmigte die Okkupation und Missionierung der entdeckten Gebiete ca. 100 spanische Meilen westlich der Kapverden. Ein Jahr darauf wurde durch den Vertrag von Tordesillas der Besitzanspruch modifiziert, sodass Portugal z.B. Brasilien einnehmen konnte. Nach Kolumbus' Bericht der entdeckten Gebiete wurde eine zweite Expedition genehmigt, die mit 17 Schiffen und 1500 Männern am 25. September 1493 von Cádiz aus in See stieß. Es sollten Güter und Sklaven transportiert werden. Es wurden viele kleine Inseln wie Dominica, Guadeloupe, Montserrat, Antigua oder Nevis entdeckt und unter spanische Herrschaft gebracht.

4) Ex his captivis mulieribus Colonus nonnullas munusculis donatas vestitasque ad Caribes per signa et nutus ire iubet, ut per harum exemplum metu liberati Barbari ad colloquium invitarentur. 5) Itaque Barbari postridie in conspectum venerunt, sed nutibus ac significationibus, ut propius accederent, a nostris cum evocarentur, veriti tamen ne quid insidiarum lateret. Et inter se conspicientes et quasi nutibus dehortantes fugam capessunt et se rursus in silvas abdiderunt.

15 1) Impositis captivis, nostri navigationem repetunt multasque insulas hinc inde praeterlabuntur. Ubi ad eam accesserunt, quam Sanctae Crucis cognominarunt, aquandi gratia in anchoris consistunt. 2) Hic Colonus triginta viros praetoriae navis scapha in terram descendere et si quem possent Barbarorum excipere iubet. His captivi quattuor viri totidemque feminae ad litus fidem ipsorum ac misericordiam significationibus implorantes occurrerunt. Caribes enim, ut alii nuper fecerant, ad silvas confugerant. 3) Sed, nostris quoquoversus respectantibus, canoa navicula non procul sese ostendit, qua viri octo et totidem feminae vehebantur arcubus omnes, etiam feminae, armati, qui nostros, ut canoam caperent scapham remis impellentes, conspicati sese magno animo pugnae comparant et accedentes sagittis venenatis male accipiunt primoque impetu unum ex nostris vulnerant, alterum etiam occidunt, nondum explicatis et obiectis scutis, quae ceteris fuere saluti. Itaque nostri, ut sagittarum periculum vitarent, magno impetu invecti impactaque scapha canoam depresserunt. 4) Sed Barbari Barbaraeque summa natandi peritia retentis arcubus et interdum spicula iaculantes ad scopulum adnatarunt, ibique acriter repugnantes, ad extremum tamen uno perempto altero tribus vulneribus acceptis, capiuntur.



4) Von den gefangenen Frauen befahl Kolumbus einigen mit kleinen Aufmerksamkeiten beschenkt und eingekleidet durch Zeichen und Gesten zu den Kariben zu gehen, dass durch deren Beispiel die Barbaren von der Angst befreit und zum Gespräch eingeladen werden könnten. 5) Somit ließen sich die Barbaren am folgenden Tag blicken, aber als sie von Unseren durch Winke und Zeichen eingeladen wurden, näher zu kommen, bekamen sie Angst, dass es sich um einen Hinterhalt handeln würde. Sie schauten sich untereinander an und wie wenn sie sich durch Winke abrateten würden, ergriffen sie die Flucht und versteckten sich wieder in den Wäldern.

15 1) Nachdem die Gefangenen verfrachtet wurden, griffen unsere Männer wieder die Seefahrt auf und sie kamen von hier an vielen Inseln vorbei. Als sie sich jener Insel näherten, die mit Beinamen Santa Cruz<sup>45</sup> genannt wurde, gingen sie vor Anker um Wasser zu holen. 2) Dort befahl Kolumbus 30 Männern des Admiralschiffs mit einem kleinen Boot an Land zu gehen, um - wenn möglich - einige der Barbaren zu fangen. Diesen begegneten vier Männer und ebensoviele Frauen am Strand, die sie fingen und die das Vertrauen und die Barmherzigkeit von Kolumbus` Männern durch Gesten erlehten. Die Kariben flüchteten aber in die Wälder, wie es unlängst die anderen auch getan hatten. 3) Aber unseren Männern, die nach allen Seiten umherblickten, kam von nicht fern ein Canoa-Boot entgegen, auf dem acht Männer und ebensoviele Frauen fuhren. Alle, auch die Frauen, waren mit Bögen bewaffnet. Als unsere Männer das Canoa-Boot einnehmen wollten, vertrieben die Wilden deren kleines Boot mit den Rudern. Sie wirkten, als wären sie mit großem Geist für eine Schlacht vorbereitet. Sie rückten mit vergifteten Pfeilen an und empfangen Unsere in einer verderblichen Weise. Im ersten Angriff hatten sie einen von den Unseren verletzt, einen anderen töteten sie auch und Unsere kannten sich noch nicht richtig aus und warfen den anderen ihre Schilde zu, die ihnen Schutz boten. Also fuhren unsere Männer in einem großen Angriff mit dem beschädigten Boot in das Canoa-Boot und versenkten es, um der Gefahr der Pfeile zu entgehen. 4) Die Barbaren und Barbarinnen, die sehr kundige Schwimmer waren, wurden aber durch die Bögen blockiert und ab und zu schleuderten sie eine Pfeilspitze und schwammen bis zur Klippe. Dort leisteten sie sehr starken Widerstand. Sie wurden bis zum Letzten gefangen, nachdem ein einziger getötet und ein anderer drei Wunden erlitten hatte.

---

<sup>45</sup> Es handelt sich um Santa Cruz de la Palma, die Hauptstadt der Kanarischen Insel La Palma. Die Hauptstadt ist auch Dreh- und Angelpunkt der heutigen Wirtschaft. Die heute von ca. 14.000 Menschen bewohnte Stadt wurde am 3. Mai 1493 von Alonso Fernández de Lugo an jenem Ort gegründet, wo sich ursprünglich eine altkanarische Siedlung mit dem Namen Auprón befand. Noch bevor Hispaniola erreicht wurde, musste sich Kolumbus stark kämpfenden Einheimischen stellen, mit denen es bald darauf zu großen Auseinandersetzungen kommen sollte. Die schon oben erwähnten „canaoe“ waren die Spezialboote (Kanus) der Indios, die nur diese Art kannten.

16 1) Multis insulis transmissis, Hispaniolae tandem appulerunt, extracta in multo plures dies, quam superiore anno, per magnum circuitum novas terras investigandi causa navigatione, quae rectum cursum tenentibus circiter triginta quinque dierum esse solet, quamquam redeuntibus in Hispaniam per aliam scilicet viam septentrioni propinquiorem perque insulas Azorias (sic enim postulat ventorum ratio) in diem ferme quinquagesimum quintum vulgo producit. 2) Ubi Hispaniolam Colonus attigit, nondum de Hispanorum relictorum interitu factus certior Barbarorum, quos in Hispaniam abduxerat, unum ex tribus reducibus in terram exposuit (nam ceteros, uno excepto, quem Ioannes, regius adolescens, apud se retinuit, morbus absumperat), eique mandavit ut de suo adventu regulis et Hispanis nuntiaret. 3) Ab eo Goacanagarus rex certior factus fratrem naviculam conscendere et nostris oram legentibus obviam procedere iubet. Hic reguli verbis Colonom salutavit et duas aureas imagines muneri dedit. Tum Hispanos omnes ibi relictos a duobus magnis eiusdem insulae regibus, invito et repugnante ipso Goacanagaro, obsessos et turri incensa igni et armis expugnatos concidisse per expositum interpretem nuntiavit. 4) Gravissime tulit hanc iacturam Colonus atque eo magis, quod duo reliqui indigenae reduces noctu se clam in mare deiecerant et in proximam terram enatando profugerant. Itaque se utrimque interpretibus destitutum esse magnopere dolebat. Ceterum bombardarum tonitribus suum adventum significari iubet, si quis forte Hispanorum communi cladi ereptus delitesceret. 5) Ad Goacanagarum autem Melchiorem Hispalensem, virum gravem, officii salutandique gratia misit. Regulus ipse postridie ad naves, primoribus suorum stipatus, cum muneribus affuit et Colono de Hispanorum internecone percunctanti se, qua simulatione diximus, per interpretem purgare pergit, sed idem tertio die aufugisse nuntiatus est, quod magnopere suspicionem auxit Hispanos ipso auctore fuisse peremptos.

16 1) Nachdem viele Inseln durchquert wurden, näherten sie sich schließlich Hispaniola, was sich über mehrere Tage hinzog, als im vorigen Jahr. Denn zwecks Erforschung von neuen Inseln machten sie einen großen Umweg auf der Seefahrt, deren gerader Kurs normalerweise eine Dauer von 35 Tagen beträgt. Doch die Reise für die Rückkehrenden nach Spanien über einen anderen näheren Weg gen Süden und über die Azoren (denn so erforderte es die Berechnung der Winde) zog sich bis in den 55. Tag. 2) Als Kolumbus Hispaniola erreichte, war vom Untergang der zurückgelassenen Spanier noch nicht berichtet und er entsandte einen der drei zurückgekehrten Barbaren, die er nach Spanien mitgenommen hatte an Land (denn die anderen behielt er bei sich, außer einen, nämlich diesen Johannes, den königlichen Jüngling. Die anderen hatte eine Krankheit erschöpft) und beauftragte ihn, dass er von seiner Ankunft den Häuptionen und den Spaniern berichten solle. 3) Von diesem erfuhr Häuption Goacanagari, dass der Bruder ein Schiff bestieg und er befahl unseren versammelten Männern zur Küste vorzurücken. Dort begrüßte er Kolumbus mit den Worten des Häuptions und gab ihm zwei goldene Bilder als Geschenk. Dann berichtete er mit Hilfe eines Übersetzers, dass alle hier zurückgelassenen Spanier von zwei angesehenen Häuptionen derselben Insel umstellt wurden und nachdem der Turm mit Feuer angezündet wurde, töteten sie die sich mit Waffen wehrenden Spanier. Das alles passierte wider den Willen und den Widerstand von Goacanagari selbst. 4) Sehr erzürnt nahm Kolumbus diesen Verlust auf und er war umso mehr aus der Fassung, weil sich die zwei übrigen zurückgebrachten einheimischen Frauen in der Nacht heimlich ins Meer stürzten und schwimmend auf das nahegelegene Festland geflüchtet waren. Folglich schmerzte es sehr, dass er von beiden Übersetzern in Stich gelassen wurde. Somit gab er Befehl, seine Ankunft mit einem donnernden Einsatz von Kanonen anzukündigen, als ob sich jemand zufällig der allgemeinen Niederlage der Spanier entrissen hätte und sich verbergen konnte. 5) Aber zu Goacanagari schickte er zwecks Pflichtgefühl und um ihn zu grüßen den Spanier Melchior, einen bedeutenden Mann. Der Häuption selbst kam am nächsten Tag zu den Schiffen mit Geschenken, von den vordersten Reihen seiner Männer umgeben, um sich bei Kolumbus über die Niedermetzlung der Spanier zu erkundigen. In dieser Verstellung fuhr er fort, die Tat durch einen Übersetzer zu rechtfertigen, jedoch wurde verkündet, dass er selbst am dritten Tag geflohen wäre, was den Verdacht sehr vergrößerte, dass durch ihn selbst die Spanier ermordet wurden.<sup>46</sup>

---

<sup>46</sup> Im November 1493 kam Kolumbus zurück nach Hispaniola und fand die nach einem Aufstand der Arawak ermordeten Spanier vor. Das Fort La Navidad war zerstört und so gründete er an einem anderen Ort der Insel die neue Stadt La Isabela (Huldigung für Königin Isabella II.). Bis April 1494 blieben seine Männer dort, während er selbst das Hinterland erkundete und auf Goldminen der Einheimischen stieß, die ganz abgebaut wurden.

17 1) Ex Portu Argenteo, qui septentrionem spectat, oram legendo in Regalem Portum et eam regionem, ubi reliquerat Hispanos, Colonus progressus, ligneam turrin incensam cum reperisset, alio in loco novam urbem condere constituit, quam Isabellam in gratiam Isabellae reginae nominavit. 2) Arcem quoque ad Ianicum fluvium et Cibare, ditissimas aurifodinas, aedificavit impositoque praesidio, cui Petrum Margaritum praefecit, reliquos ad novam urbem Iacobo Colono fratri parere iubet, donec Bartholomaeus, frater alter, qui propediem exspectabatur, appulisset. Hunc enim Reges totius insulae praefectum constituerant. Ipse vero Christophorus cum delecta manu duabusque navibus ad novas terras investigandas explorandasque proficiscitur. 3) Interea Barbari propinquarem regionum suspectam habentes novam urbem Hispanosque in sua insula veterascere nolentes consilium et sibi et nostris perniciosum iniverunt, ut nullam hoc anno sementem facerent, sic fore existimantes ut illi inopia rei frumentariae discedere cogerentur. Haec Barbarorum fraus non ante cognita est a nostris, quam, consumpto frumento, quod ex Hispania comportaverant, maizio, quo vivit omnis illa Barbaria, uti ad famem tolerandam cogerentur. 4) Est autem maizium frumenti genus panico non multum culmo et paniculis absimile, quamquam grana magnitudine et forma pisum magis aemulantur: alba primum, sed cum maturuere, extrinsecus nigerrima sunt, molita niveum candorem praeferunt.

17 1) Von Puerto Plata<sup>47</sup>, das nach Norden zeigt, wählte er die Küste und erreichte Puerto Real und kam in jene Region, wo er die Spanier zurückgelassen hatte. Als er den angezündeten hölzernen Turm gefunden hatte, befahl er an einem anderen Ort eine neue Stadt zu gründen, die er zur Huldigung der Königin Isabella auch La Isabela<sup>48</sup> nannte. 2) Man erbaute eine Burg beim Fluss Río Bajabonico und beim Dorf El Castillo und nachdem die sehr reichen Goldminen freigelegt und mit deren Schutz Pedro Margarito beauftragt wurde, befahl er die anderen Männer zur neuen Stadt und seinem Bruder Diego Colón zu gehorchen, solange bis der andere Bruder Bartolomé, der in Bälde erwartet wurde, eintreffe. Denn die Könige hatten beschlossen, dass er der Präfekt der ganzen Insel sei. Christoph Kolumbus selbst brach jedoch mit einer ausgewählten Schar und zwei Schiffen auf um neue Länder zu finden und zu erforschen. 3) Inzwischen erblickten die Barbaren der benachbarten Regionen die neue Stadt und sie wollten nicht, dass die Spanier auf ihrer Insel alt werden konnten und fassten einen sowohl für sich selbst als auch für unsere Männer verderblichen Plan. Dieser war, dass sie in diesem Jahr kein Getreide säen konnten und dass sie, sobald sie den Getreidemangel eingeschätzt haben, gezwungen wären, von dort zu verschwinden. Dieser Betrug der Barbaren wurde von Unseren im Vorhinein nicht bemerkt und als das Getreide, das sie aus Spanien beschafft hatten, verbraucht war und auch der Mais, durch den dieses ganze Barbarenvolk überhaupt erst lebt, wurden sie gezwungen, Hunger zu erdulden. 4) Mais hat aber die Beschaffenheit dem Hirsehalm und dem Schilfrohrbüschel nicht unähnlich zu sein, obwohl die Körner in Größe und Form der Erbse sehr ähnlich sehen: zuerst weiß, aber wenn sie gereift sind, sind sie außen sehr schwarz und die weichen Körner weisen einen weißen Glanz auf.

---

<sup>47</sup> Kolumbus erreichte am 11. Januar 1493 die Insel und bewunderte sehr den silbernen Glanz des Meeres. Er gab ihr den Namen „Silberhafen“ (Portus Argenteus). Am Fuße des Berges Isabel de Torres errichtete sein Bruder Bartolomé 1496 die Stadt Puerto Plata. Heute leben in der Stadt ca. 130.000 Einwohner, die mit offiziellem Namen San Felipe de Puerto Plata heißt. Sie liegt im Norden der Dominikanischen Republik. Auch in Puerto Plata sind die Nachwirkungen der Christianisierung noch heute deutlich, wie man an einem botanischen Garten mit einer Nachbildung der Christusstatue „Christo Redentor“ sehen kann.

<sup>48</sup> La Isabela wurde nach Kolumbus` Rückkehr nach Hispaniola erbaut, als La Navidad zerstört und die Spanier getötet waren. Im Gegensatz zu La Navidad war La Isabela die erste planmäßig erbaute Kolonie der spanischen Eroberer in der neuen Welt. Sie liegt an der Nordküste Hispaniolas, wo Kolumbus am 8. Dezember 1493 einen geeigneten Ort suchte und schließlich im Januar 1494 die Kolonie errichtete. Der Name ist eine Widmung an Königin Isabella I.. Kolumbus` Mannen hielten bis 1494 die Stellung und Kolumbus selbst suchte im Hinterland nach Goldvorkommnissen. Er entdeckte Jamaika und Puerto Rico. Sein Bruder Bartolomé wurde der Präfekt der Kolonie. Als Kolumbus am 25. September nach La Isabela zurückkam, fand er chaotische Zustände vor: Die Spanier und Indios bekriegten sich und die Einheimischen zerstörten auch das Getreide der Spanier. Kolumbus startete einen Feldzug gegen die Taino, in dem über 1600 von ihnen versklavt wurden. Das spanische Königshaus billigte dies nicht, da sie in den Einheimischen zukünftige Christen sahen. Ca. 550 Indios wurden nach Spanien verschifft und fast die Hälfte starb auf der Seereise. In Spanien wurden die Überlebenden von Isabella I. freigelassen und in ihre Heimat zurückgebracht. Im Oktober 1495 erreichte eine königliche Untersuchungskommission La Isabela und Bartolomé Colón wurde als alleiniger Aufseher zurückgelassen. Am 11. Juni erreichte Kolumbus Spanien und versöhnte sich mit Isabella I. und Ferdinand II.. Er verkündete, dass keine großen Goldvorkommen gefunden werden konnten, obwohl den Sklaven mit dem Tod gedroht wurde, wenn sie kein Gold finden würden.

5) Ceterum pravum consilium, ut est in proverbio, consultori fuit pessimum, agna enim pars Barbarorum fame confecta periit. Hispani vero, consumpto frumento, parvorum quorundam animalium venatione dies aliquot sustinuerunt. His deficientibus, ne sociis quidem venationis canibus ex Hispania deportatis, non serpentibus, non lacertis pepercerunt. 6) Itaque maiorem ipsorum partem fames absumpsit, ceteros varia lentorum morborum hinc nata genera sic occuparunt ut fere omnes, etiam in Hispaniam reversos, ad interitum tandem perducerent. Quo tempore ex Barbaricarum mulierum consuetudine Hispani morbum contraxerunt, qui primum Neapolitanus, deinde Gallicus est appellatus, propterea quod bellis Italicis ab Hispanis in Neapolitanos ab his in Gallos contagione serpsit.

18 1) Dum ad Isabellam fame nostri laborant, horum ex Aragonia quidam Michael Diacius cognomine metu poenae vulnerati commilitonis profugiens, quinque aut sex amicis assectantibus, per oram maritimam solis ortum versus passuum bis centum circiter millia progressus loco frumentario et amoeno ad fluvium Ozamam constitit. Ubi nunc est urbs, quae Sanctus Dominicus appellatur, tunc vicus erat, cui princeps mulier imperitabat. 2) Ea Michaelis amore capta socios quoque indulgenter habuit et Michaelem ipsum hortata est ut, si quos alios amicos ad Isabellam reliquisset, ne fame perirent, in eum locum fertilem et amoenum nec cibariis destitutum ab ipsa alendos evocaret, simulque de aurifodinis, quae non procul inde absunt, certiore facit. 3) Michael, ducibus itineris acceptis, per mediterraneam brevioraque viam Isabellam cum sociis revertitur, cumque de salute vulnerati commilitonis cognovisset, praefectum Bartholomaeum Colonom (iam enim pervenerat) adit, deque aurifodinis et loco ad habitandum propter agri ubertatem fluviumque et portum commodissimo deque principis feminae propensa in Hispanos voluntate certiore facit.

5) Somit war dieser krumme Plan für den Urheber ein sehr schlechter, wie es im Sprichwort steht, denn die Schafherde der Barbaren wurde vom Hunger auch getroffen und starb. Die Spanier aber ertrugen den Hunger über einige Tage als das Getreide verbraucht war, da sie einige kleine Tiere durch Jagt gefangen hatten. Als sie schwächer wurden, verschonten sie weder Schlangen noch Eidechsen, nachdem sogar die gemeinsamen Jagdhunde aus Spanien verzehrt waren. 6) Folglich vertilgte der Hunger einen großen Teil von ihnen, die restlichen befielen unterschiedliche Arten von schleichenden Krankheiten sodass fast alle, auch die, die nach Spanien zurückkehrten, schließlich dem Untergang geweiht waren. Zu dieser Zeit zogen sich die Spanier eine Krankheit durch den Umgang mit den barbarischen Frauen zu, die zuerst „Morbus Neapolitanus“<sup>49</sup>, dann „Morbus Gallicus“ genannt wurde, vor allem, weil sie sich in den italischen Kriegen von den Spaniern auf die Neapolitaner und von ihnen auf die Gallier durch Berührung übertrug.

18 1) Während nahe bei La Isabela unsere Männer an Hungersnot litten, floh aus Aragón ein gewisser Michael Diaz aus Angst vor einer Strafe wegen eines verwundeten Kriegskameraden mit fünf oder sechs Freunden, die ihm folgten, über die am Meer gelegene Küste ca. 200.000 Schritte nach Osten. Er hielt an einem fruchtbaren und lieblichen Ort am Río Ozama, wo jetzt eine Stadt ist, die Santo Domingo genannt wird, die damals ein Dorf war, das von einer adeligen Frau regiert wurde. 2) Sie wurde gefangen und durch die Liebe des Michael konnte er seine Gefährten gnädig stimmen. Sie selbst forderte Michael auf, die restlichen Freunde, die er bei La Isabela zurückgelassen hatte, damit sie nicht an Hunger sterben würden, zu dem fruchtbaren und lieblichen Ort zu bringen, damit sie von ihr mit Brot ernährt werden könnten. Dafür gab sie ihm gleichzeitig Auskunft über die Goldminen, die von dort nicht weit entfernt lagen. 3) Nachdem die Anführer der Rückreise ausgewählt wurden, kehrte er mit den Verbündeten über einen kürzeren Weg durch das Landesinnere zurück nach La Isabela und nachdem er sich um das Wohl des verletzten Kriegskammeraden erkundigt hatte, trat er an den Präfekten Bartolomé Colón (der schon angekommen war) heran und berichtete von den Goldminen und von diesem sehr nützlichen Ort, der wegen der Fruchtbarkeit des Ackers, wegen dem Fluss und dem Hafen besiedelt werden müsse. Und er berichtete von der hilfsbereiten Absicht der adeligen Frau gegenüber den Spaniern.

---

<sup>49</sup> Das ist der alte Begriff für die Syphilis, da man annimmt, dass die Krankheit ihren Ursprung in den Gebieten der Latiner hat. Die Syphilis war auch unter Morbus Hispanicus, Morbus Indicus und Morbus Gallicus bekannt. Die letzte Bezeichnung resultiert daraus, dass sie von den Latinern an die Neapolitaner und von diesen an die Gallier übertragen wurde. Syphilis ist eine Infektionskrankheit, die durch Geschlechtsverkehr übertragen wird.

4) Colonus nuntio delectatus delicti gratiam Michaeli facit auctorque fit gratiae inter hunc et inimicum reconciliandae. Et cum ipso Michaele paucisque naturam loci considerandi causa profectus, ubi vera esse omnia comperit, quae ille nuntiaverat, huc sibi et suis migrandum esse constituit. 5) Igitur Isabellam reversus in duas quae aderant caravelas, sarcinas imponit et paucis, qui hoc negotium administrarent et ad Ozamam fluvium naves compellendas curarent, relictis, ipse ceterique pedibus iter ingressi in locum condendae urbis die Dominico, unde nomen urbi datum est, pervenerunt nonis Augusti, qui fuit annus Christi millesimus quadringentesimus nonagesimus quartus. 6) Quamquam oppidum non ubi nunc est et tunc vicus erat, sed ex altera fluminis parte initio conditum fuit, ne nostri negotium facerent aut molesti Catherinae essent eiusque clientibus (hoc enim nomen illi mulieri fuit, accepta Christiana religione).

19 1) Interea Christophorus Colonus alterius continentis bonam partem et insulas adiacentes oram legendo oculis animoque lustravit et nunc ex suis, qui propius omnia considerarent, exponendo, nunc cum Barbaris ad navium inusitatum spectaculum confluentibus colloquendo hominum locorumque naturam, quatenus licuit, exploravit, tertioque mense in Haitiam insulam et novam urbem reversus migrationis consilium urbisque locum probavit. 2) Et, Alfonso Oieda praefecto cum novo quinquaginta hominum praesidio submisso, Petrum Margaritum cum superstibus (magna enim pars custodum fame perierat) ex arce, de qua supra demonstratum est, ut ex tantis calamitatibus vires reciperent, ad se venire iussit.



4) Kolumbus war über diese Nachricht erfreut und zeigte Gnade bezüglich Michaels<sup>50</sup> Verbrechen und er war auch der Initiator, dass zwischen Michael und dem verfeindeten Kameraden wieder Freundschaft hergestellt wurde. Und mit demselben Michael und einigen anderen Männern brach er auf, um die Beschaffenheit des Ortes zu untersuchen. Als er in Erfahrung brachte, dass alles wahr sei, was jener verkündet hatte, beschloss er für sich und seine Männer dorthin zu gehen. 5) Er lud auf zwei Karavellen, die dort in der Nähe waren, Gepäck auf und kehrte nach La Isabela zurück. Einige wurden zurückgelassen, die die Aufgaben verwalteten und die sich darum kümmerten, wenn Schiffe in den Fluss Ozama<sup>51</sup> auslaufen mussten. Michael selbst und die übrigen Männer gingen zu Fuß weiter und betraten den Ort, um die Stadt am Sonntag zu gründen, woraus der Stadt ihr Name gegeben wurde. Sie gelangten dorthin am fünften August im Jahre 1494. 6) Freilich ist die Stadt heute nicht da, wo damals das Dorf war, sondern sie wurde am Anfang vom anderen Teil des Flusses aus gebaut, damit unsere Männer Geschäfte abwickeln konnten und sie Catherina und ihren Dienstmännern nicht zur Last fallen würden (denn das war der Name der Frau, nachdem sie die christliche Religion angenommen hatte).

19 1) Inzwischen musterte Christoph Kolumbus über die Küste einen guten Teil des anderen Festlandes und die angrenzenden Inseln mit Augen und Geist und ließ sich einmal berichten von seinen Männern, die in der Nähe alles betrachteten, einmal erkundigte er sich in einem Gespräch bei den Barbaren, die zum ungewöhnlichen Spektakel der Schiffe zusammenströmten, soweit es möglich war, über die Natur der Orte und der Menschen. Und im dritten Monat kehrte er zur Insel Haiti und zur neuen Stadt zurück und billigte den Ort für die Stadt und den Beschluss der Migration dorthin. 2) Und nachdem Präfekt Alonso de Ojeda<sup>52</sup> mit neuer Unterstützung von 50 Männern zur Hilfe geschickt wurde, befahl Kolumbus Pedro Margarito mit den Abergläubischen aus der Burg, von der schon weiter oben gesprochen wurde, zu ihm zu kommen (denn ein großer Teil der Wächter starb an Hunger), dass sie nach all dem Unglück wieder zu Kräften gelangen würden.

---

<sup>50</sup> Michael Diaz ist neben den drei Pinzón-Brüdern sicher einer der wichtigsten Seefahrer an Kolumbus` Seite. Er stammte aus Aragón, entdeckte reiche Goldminen und trug maßgeblich zur Gründung von Santo Domingo (ursprünglicher Name war Neu-Isabella) bei. Die dort ansässige adelige Herrscherin wurde zur christlichen Religion bekehrt und auf den Namen Catherina getauft.

<sup>51</sup> Der Río Ozama fließt in der Dominikanischen Republik. Er entspringt dem Gebirge Siete Cabezas in der Sierra de Yamasá nahe der Stadt Altigracia. Er ist ca. 150 km lang und mündet in das Karibische Meer nahe bei Santo Domingo. Er zählt zu den tiefsten Flüssen der Dominikanischen Republik, wurde jedoch durch den Schiffsverkehr, die Industrie und Abwassereinleitung stark verschmutzt. Ohne es zu wissen, legte Kolumbus bei seiner ersten Ankunft auf Hispaniola wahrscheinlich am Río Ozama an.

<sup>52</sup> Alonso de Ojeda (1466-1515/16) bekam durch verschiedene Protektionen die Chance, Kolumbus auf seiner zweiten Expedition zu begleiten. Er wurde später durch den Fürsten Caonabo gefangen genommen. Nach finanziellen Rückschlägen und Zerwürfnissen mit Kolumbus verstarb er einsam und in Armut in Santo Domingo.

3) Almirantus, dum res ad civitatis administrationem pertinentes constituuntur et, quae bello ad pacandos Barbaros usui essent, comparantur, imperium in suos coepit severius quam res postulabat exercere. Quibusdam flagris caesis, aliis in patibulum actis, unde orta est magna inter ipsum et Buillum, monachum benedictinum, seditio, quem Regum voluntate Pontifex Maximus illarum regionum futurae Ecclesiae et sacerdotibus, qui simul mittebantur, cum summa potestate praefecerat. 4) Hic enim Almirantum, cum iniuste aliquid et crudeliter statuisset visus esset, interdicebat sacris. Ille vicissim Buillo eiusque familiae cibaria subducebat, donec inedia et rerum necessariarum inopia incepto desistere cogeretur.

20 1) His rebus in Hispaniam nuntiatis, de praefectorum discordia et Almiranti severitate multorum litteris Principes certiores facti Ioannem Aguadum cum litteris et mandatis in Hispaniolam, quattuor navibus attributis, proficisci iubent et quid fieri velint ostendunt. Huic Sancto Dominico cum appulisset, litteris in contione recitatis, cives omnes, qui per eas legato fidem adhibere et officium praestare iuebantur, omnem suam operam et obsequium liberaliter pollicentur. 2) Tunc Aguadus, ut ei erat imperatum, Almirantum in Hispaniam discedere iubet: sic enim Regibus placere dixit. Hanc denuntiationem Colonus magno cum dolore tulit, itaque veste mutata et sordidatus navim conscendit, eoque habitu et proluxa barba Burgos ad Reges pervenit. Buillus quoque monachus et Petrus Margaritus et nonnulli alii viri nobiles evocati in eadem classe vecti sunt. 3) Quorum testimoniis cum Colonus gravaretur, Reges tamen pro sua clementia et humanitate Coloni se purgantibus excusationes acceperunt ac, ut in posterum mitius moderatiusque ageret in suos seque diligentius ab omni non solum crudelitate, sed etiam crudelitatis specie contineret, hortati ad imperium inceptumque redire iusserunt.

3) Während die betreffenden Angelegenheiten der Stadtverwaltung und jene, die für die Unterwerfung der Barbaren im Krieg notwendig wären, beschlossen wurden, begann Admiral Kolumbus seine Befehlsgewalt gegen seine Männer strenger auszuführen, als die Notwendigkeit es erforderte. Nachdem einige durch Peitschen getötet wurden, andere an den Galgen mussten, entstand ein großer Aufstand zwischen Kolumbus selbst und dem Benediktinermönch Builus, den der Papst auf Wunsch der Könige der künftigen Kirche und den Priestern der Regionen, die gleichzeitig geschickt wurden, durch höchste Amtsgewalt an die Spitze stellte. 4) Denn dieser untersagte dem Admiral diese Handlungen durch heilige Deutungen, als er merkte, dass Kolumbus etwas Unrechtes und Grausames beschlossen hatte. Kolumbus wieder entzog Builus und seiner Familie die Brotzufuhr, solange bis er durch das Fasten und durch den Mangel der notwendigen Nährstoffe gezwungen wurde, aufzugeben.

20 1) Nachdem die Begebenheiten nach Spanien verkündet wurden, benachrichtigten die Könige Juan de Aguado über die Zwietracht der Präfekten und über die Brutalität des Admirals aus vielen Erzählungen durch Briefe. Sie befahlen ihm mit vier Schiffen und mit Briefen und Auftragsschreiben nach Hispaniola aufzubrechen um herauszufinden, was beide denn wollen würden. Als er Santo Domingo erreichte, wurden die Briefe öffentlich vorgelesen und alle Bürger, die aufgefordert wurden, durch diese Briefe dem Legaten Glauben zu schenken und Pflicht zu leisten, versprachen vornehm all ihre Arbeit und ihr Gehorsam. 2) Dann befahl de Aguado, so wie es ihm aufgetragen wurde, dass der Admiral nach Spanien aufbrechen solle: so sagte er, wollten es die Könige. Kolumbus trug diese Demütigung mit großem Schmerz und so bestieg er zwar mit gewechseltem Gewand und doch schmutzig das Schiff und mit diesem Auftreten und mit langem Bart kam er nach Burgos zu den Königen. Auch der Mönch Builus und Pedro Margarito und manch andere adelige Männer wurden gerufen und fuhren mit derselben Flotte. 3) Nachdem Kolumbus durch deren Aussagen belastet wurde, nahmen die Könige dennoch durch ihre Milde und Menschlichkeit die Entschuldigungen des sich rechtfertigenden Kolumbus an. Aber sie ermahnten ihn, dass er zukünftig milder und gemäßiger mit seinen Männern umgehen und sich nicht nur von jeder Grausamkeit, sondern auch von jedem Anzeichen von Grausamkeit zurückhalten solle. Und sie befahlen ihm zu seinem Reich und seiner Unternehmung zurückzukehren.<sup>53</sup>

---

<sup>53</sup>Am 30. Mai 1498 nahm er Kurs auf die Kapverdischen Inseln und dann westwärts über den Atlantik. Die Sichtung des südamerikanischen Kontinents und die Meinung, dieser gehöre auch zu Indien, erscheint nicht verwunderlich. Am 31. August erreichte er die Stadt Santo Domingo, deren Gründung Bruder Bartolomé begonnen hatte. Die Siedler waren unzufrieden, Kolumbus agierte brutal und die Suche nach Gold war erfolglos. Die Siedler rebellierten und prangerten ihn am spanischen Hof an. Die Tage des Gouverneurs schienen gezählt...

21 1) Mense Martio Colonus cum sex bene instructis caravelis Gadibus discessit et ad insulas Fortunatas progressus hinc tria navigia, quibus trecenti damnati et ad Hispaniolam insulam illasque regiones relegati cum frumento reliquoque commeatu vehebantur, rectum cursum tenere iussit. Quae naves paucis post diebus appulsae nostris, qui tum hominum tum cibariorum inopia premebantur, magno praesidio fuerunt. 2) Ipse vero cum reliquis tribus in eas insulas progreditur, quae sunt e regione Promontorii Viridis nuncupati, quod veteribus Hesperionceras et insulae Gorgones fuisse putantur. Et hinc in occasum brumalem directo cursu sexiesque centenis passuum millibus confectis, cum naves exorta tempestate vehementer iactarentur, eas per rerum necessariorum iacturam sublevare coactus est. Ita cursu in dextram et aestivum occasum flexo, in insulam, quam Trinitatem vocari iussit, deferuntur. 3) Huius insulae pars australis citra aequinoctialem circulum partibus novem sita est contra eum alterius Continentis locum, quem a palmarum frequentia Colonus Palmetum appellavit. Tota vero insula centum circiter millia passuum in longitudinem et septuaginta in latitudinem patet. Contra hanc insulam ab austro ex continenti promontorium, quod Salinarum cognominatur, procurrit abestque ab eadem insula quadraginta circiter millium passuum intervallo. 4) Hinc continentis oram in occasum legens insulas, quas Testes, et illam, quam Gratosam appellavit, deinde Cubaguan, quae nunc Margaritarum dicitur, transmisit, cuius ambitus duodecim passuum millia colligit, et alteram huic proximam multo maiorem, quam Margaritam nuncupavit. Abest autem Cubagua a Salinarum promontorio bis centena passuum millia. A provincia vero, cui nomen est Araia, sedecim. Tum post passuum ad millia centum Poregarim, Roques et Orchillam, Corazaum et multas alias insulas praetervehitur, donec ad promontorium, cui a canoae velo prospecto Veli cognomen dedit quodque abest ab illo altero Salinarum septies circiter centena millia passuum, processit. Tum cursu in aestivum occasum flexo, in Hispaniolam insulam et urbem Sanctum Dominicum pervenit.

21 1) Im Monat März entfernte sich Kolumbus mit sechs gut ausgerüsteten Karavellen von Cádiz und näherte sich den Kanarischen Inseln und von dort aus befahl er drei Schiffen den geraden Kurs auf die Insel Hispaniola und ihre Regionen zu halten, auf denen 30 Verurteilte fuhren und noch einiges Getreide für den Nachschub verstaut war. Als sich diese Schiffe nach einigen Tagen näherten, waren sie unseren Männern eine große Hilfe, die sowohl durch den Mangel an Männern als auch an Brot belastet wurden. 2) Kolumbus selbst aber fuhr mit den restlichen drei Schiffen weiter zu jenen Inseln, die wegen der Region als Kapverdische Inseln<sup>54</sup> bezeichnet werden. Von unseren Vorfahren wurde geglaubt, es handle sich um die Hesperiden-Inseln und um die Gorgonen-Inseln. Als von dort auf direktem Kurs 600.000 Schritte zurückgelegt wurden und die Schiffe durch einen auftretenden Sturm sehr stark hin- und hergeschleudert wurden, war Kolumbus gezwungen, die Schiffe durch das Überbordwerfen der notwendigen Ausrüstung zu schützen. So wurden sie durch den abdriftenden Kurs in den sommerlichen Westen verschlagen, an jene Insel, für die er befahl, dass sie Trinidad genannt wird. 3) Der südliche Teil dieser Inselgruppe, die aus neun Teilen besteht, liegt nördlich des Äquators und gegenüber dem Ort des restlichen Kontinents, den Kolumbus aufgrund des Palmenaufkommens Palmetto nannte. Die ganze Insel erstreckt sich auf einer Länge von ca. 100.000 und einer Breite von 70.000 Schritten. Zu dieser Insel eilte er mit dem Südwind vom Festland und dann zu einem Vorgebirge, das Sal genannt wird, das von derselben Insel 40.000 Schritte entfernt ist. 4) Von dort bewegte er sich an der Küste des Festlandes nach Westen und überquerte jene Inseln, die er „Zeugenberg“ und jene, die er La Graciosa nannte. Schließlich ließ er auch Cubagua hinter sich, die nun als Isla Margarita bezeichnet wird, deren Umfang 12.000 Schritte beträgt und durchfuhr eine dieser sehr nahen und großen Inseln, die er Margarita nannte. Cubagua ist vom Vorgebirge Sal 200.000 Schritte entfernt, von der Provinz mit dem Namen Araia aber 17.000. Nach 100.000 Schritten kam er nach Poreggio, Los Roques, La Orchila, Curacao und er ließ viele andere Inseln hinter sich. Schließlich kam er zu einem Vorgebirge, dem er wegen eines Segeltuches eines Canoa-Bootes den Beinamen Veli gab und das von Sal ca. 700.000 Schritte entfernt ist. Auf dem in Richtung des sommerlichen Westens gerichteten Kurs kam er auf der Insel Hispaniola und in der Stadt Santo Domingo an.

---

<sup>54</sup> Die Kapverden sind eine Inselgruppe im atlantischen Ozean. Seit 1975 spricht man von der autonomen Inselrepublik Kap Verde, die in eine Nordgruppe („Inseln über dem Wind“) und eine Südgruppe („Inseln unter dem Wind“) unterteilt werden. Es handelt sich um etwa 15 Inseln, die auf der Afrikanischen Platte, einem vulkanischen Gebiet, liegen und 1445 erstmals von den Portugiesen entdeckt wurden. Neun dieser Inseln sind bewohnt. Die Hauptstadt Praia liegt auf der Insel Santiago, also auf der Südgruppe der Kapverdischen Inseln. Der Name Cabo Verde („Grünes Kap“) passe laut Kolumbus' Bericht aus 1498 nicht zu den Inseln, die eher einer tristen Wüstenlandschaft gleichen würden. Entdeckungen wie Trinidad oder Tobago sind jedoch essentiell.

22 1) Dum haec ad Hispaniolam et per Oceanum geruntur, Barbari princepsque Caonabus regulus per occasionem absentis Almiranti, nostrorum despecta paucitate, manus cogere seque ad bellum inferendum comparare et mutuis cohortationibus confirmare incipiunt. 2) Caonabus igitur, in cuius finibus Alfonsus Oieda cum praesidio quinquaginta hominum arcem, ut supra demonstravimus, obtinebat, Ciguaios adsciscit, qui oram septentrionalem incolentes arcibus et sagittis in bello utuntur maximamque habent inter suos virtutis opinionem, et, copiis armatorum hominum ad sex millium coactis, arcem obsidione cingit premitque triginta dies, donec adventantis cum subsidio Bartholomaei Coloni timore copias abducere coactus est. 3) Tunc vero nostris, consilio communicato, placuit ut ad Caonabum legatio de pace mitteretur. Qua suscepta, Alfonsus ipse Oieda multis verbis regem hortatus est ut ipse Colonom praefectum colloquendi gratia adire ne gravaretur. 4) Ille a ceteris regulis per nuntios suam opem deferentibus admonitus, ne qua ratione Hispanos in insula, cuius imperium sibi non obscure vindicare niterentur, inveterascere pateretur, statuit per speciem expetiti colloquii nostros, qui pauci numero erant, suorum multitudine circumventos concidere. 5) Coacta igitur armatorum manu, ubi in Coloni, quem consilium eius non latuit, conspectum venit, quid sibi vellet armatorum illa multitudo rogatus: “Non ferre suam dignitatem”, respondit, “ut rex tantus sine praesidio magnoque comitatu ad colloquium externorum hominum procederet”. Tunc nostri, ut erat constitutum facto impetu, Caonabum et paucos Barbarorum primarios, praesidio comitatuque cetero perterritis ac diffugientibus, capiunt. 6) Hoc cognito, Caonabi frater, vir fortis et magnae inter suos auctoritatis, exercitu hominum ad septem millium coacto, fratris liberandi gratia in nostros movet et castra non procul ab arce ponit. Oieda vero, vir magni tum animi tum etiam consilii, paucis suorum praesidio arcis relictis, cum ceteris et ea trecentorum hominum manu, quam Bartholomaeus Colonus ex oppido Dominico auxiliarem miserat, in hostem progreditur et, copiis ad pugnam instructis, equitatum in hostes, qui et ipsi se pugnae comparaverant, immittit.

22 1) Während sich diese Dinge nahe bei Hispaniola und über den Ozean zutragen, begann Häuptling Caonabo durch die Gelegenheit des abwesenden Admirals und als er auf die geringe Zahl unserer Männer verachtend herabblickte, sich und seine Schar zum Krieg zu wappnen und durch gegenseitige Anstachelungen zu bestärken. 2) Caonabo holte die Ciguaios hinzu, die die nördliche Küste bewohnten und im Krieg Pfeile und Bögen verwenden und einen großen Tugendbegriff besitzen. Nachdem eine Gruppe von 6000 bewaffneten Männern aufgestellt wurde, umzingelte Caonabo durch eine Belagerung die Burg und bedrängte sie für 30 Tage solange, bis er durch den Beistand des eintreffenden Bartolomé Colón in Angst die Truppen abziehen musste. Das Ganze passierte in dem Gebiet, in dem Alonso de Ojeda mit einer 50 Mann starken Truppe die oben erwähnte Burg bewachte. 3) Als der Beschluss gefasst wurde, dass an Caonabo eine Gesandtschaft für Friedensverhandlungen geschickt werde, gefiel dies unseren Männern. Als die Gesandtschaft empfangen wurde, forderte Alonso de Ojeda mit Worten den Häuptling auf, dass Caonabo selbst an Präfekt Kolumbus zu einem Gespräch herantreten solle, damit dieser nicht erzürne. 4) Caonabo wurde von den übrigen anwesenden Häuptlingen durch Botschaften ermahnt, dass er durch keine Überlegung die Spanier auf der Insel alt werden lasse, die offensichtlich sein Reich für sich beanspruchen wollen. Während eines fingierten Gespräches mit unseren Männern, die zahlenmäßig wenige waren, wurden sie von der Menge seiner Männer umzingelt und er befahl sie zu töten. 5) Die bewaffnete Schar wurde versammelt und als Kolumbus dies zu Augen kam, dem der Plan des Caonabo nicht verborgen blieb, was dieser mit jener Menge an Bewaffneten wolle, wurde er gefragt: „Worauf wartest du noch?“ und er antwortete: „Dass der so große Kazike ohne großen Schutz und Gefolge zum Gespräch mit den fremden Menschen hervortrete“. Dann machten Unsere einen Angriff, wie es beschlossen worden war und fingen Caonabo und wenige der Obersten der Barbaren, während die anderen Einheimischen aus dem Schutztrupp und der Gefolgschaft Caonabos sehr erschrocken davonliefen. 6) Als dies bemerkt wurde, stellte der Bruder des Caonabo, ein tapferer Mann mit hohem Ansehen innerhalb der Einheimischen, ein Heer mit 7000 Männern zusammen und rückte damit gegen Unsere vor, um den Bruder zu befreien und errichtete ein Lager nicht unweit der Burg. De Ojeda aber, ein Mann mit sowohl großem Geist als auch Planungsvermögen, ließ einige Männer zum Schutz der Burg zurück und griff den Feind mit den restlichen und mit einer Schar von 300 Mann an, die Bartolomé Colón aus der Stadt Santo Domingo zur Unterstützung geschickt hatte. Als die Truppen zum Kampf aufgestellt waren, hetzte er die Reiterei in die Feinde, die sich selbst zum Kampf erst vorbereitet hatten.

7) Sed Barbari nova equitum facie, quos quasi Centauros demirabantur, et equorum strepitu conterriti et exanimati se fugae mandarunt. Qua in fuga nostri, magna caede facta, ducem ipsum ceperunt, qui paulo post cum fratre, ne qua esset Barbaris eius regionis in provinciam redactae occasio rebellandi, in Hispaniam missus est, sed uterque in itinere aegritudine animi confectus interivit.

23 1) Erant in Hispaniola reges quinque, quibus insula omnis obtemperabat: Caonabus, cuius regnum montibus continebatur, Goacanagarus, qui partem septentrionibus adiacentem, Behechius, qui occiduam obtinebat, Caiacoa, qui contrariae vergentique ad ortum solis imperitabat, et Guarionexus, cuius regnum in media insula campestri regione passuum amplius bis centena millia patebat. 2) Hi omnes, Caonabi cognati ac certe vicini eiusdemque insulae, regis cladem aegre ferentes et similem casum, nisi provideretur, ad se quisque recidere posse reputantes conandum sibi esse statuerunt ut externi hostes, qui pauci essent, antequam numerus maior conveniret, omni insula pellerentur. Atque eo magis, quod Hispani non solum in insulae imperium animum intendisse, sed etiam indigenarum sacra patriosque deos odisse non obscure viderentur, ut cum imperio libertas quoque et religio discrimen adiret. 3) Quibus malis occurrendi Guarionexus curam princeps cum suscepisset, exercitu hominum ad quindecim millium coacto, in nostros movet, qui cum Bartholomaeo Colono praefecto in Conceptionem convenerant. Hoc enim aliaque castella sui muniendi gratia nostri per insulam locis opportunis erexerant.



7) Aber die Barbaren waren durch das neuartige Aussehen der Reiter, die sie stark verwundert quasi als Zentauren betrachteten und durch deren Lärm eingeschüchtert und gaben sich der Flucht hin. Viele wurden getötet und während ihrer Flucht fingen unsere Männer den Häuptling<sup>55</sup> selbst, der kurz darauf mit seinem Bruder nach Spanien transportiert wurde, damit den Barbaren die Gelegenheit genommen wurde, wieder einen Aufstand gegen die eingenommene Provinz durchzuführen. Doch der Häuptling starb auf dem Weg durch seelischen Kummer.

23 1) Auf Hispaniola gab es fünf Könige, denen die ganze Insel gehorchte: Caonabo, dessen Reich auch die Berge einschloss, Guacanagari, der den im Norden angrenzenden Teil über hatte, Behechio, der den Westen in Besitz hielt, Caiacoa, der das ausgedehnte Gebiet bis nach Osten beherrschte und Guarionexo, dessen Reich sich auf der mittleren Insel über eine flache Region über mehr als 200.000 Schritte erstreckte. 2) All diese waren mit Caonabo verwandt und natürlich derselben Insel benachbart. Sie waren wegen der Niederlage des Häuptlings stark bekümmert und sie dachten, dass wenn sie keine Vorkehrungen treffen würden, könnte so etwas jeden einzelnen von ihnen auch passieren. Sie beschlossen die auswärtigen Feinde, die wenige waren, von der ganzen Insel zu vertreiben, noch bevor ihre Anzahl größer werden konnte. Umso heftiger wurde die gefährliche Gegenwehr umgesetzt, für das Reich Freiheit und Religion zu garantieren, als bemerkt wurde, dass die Spanier nicht nur beabsichtigten, die Insel einzunehmen, sondern dass sie auch die Heiligtümer und väterlichen Götter der Einheimischen verabscheuen würden. 3) Als Häuptling Guarionexo die Aufgabe übernahm, diesen verderblichen Plänen entgegenzuwirken, stellte er ein Heer von 15.000 Indios auf und schickte es gegen unsere Männer, die mit Präfekt Bartolomé Colón nach St. Maria<sup>56</sup> gekommen waren. Dort hatten unsere Männer über die Insel auf geeigneten Flächen einige Lager errichtet.

---

<sup>55</sup> Als Kolumbus Hispaniola entdeckte, lebten dort ca. 300.000 Tainos. Die Einwohner waren in fünf Verbände unterteilt, die jeweils von einem Kaziken (Fürst) geführt wurden. Caonabo führte den Verband der Maguana, der bereits oben erwähnte Guacanagari den der Marien. Caonabo war auch wahrscheinlich der „Oberkazike“ der Insel. Nur ganz im Norden der Insel oder auf der Halbinsel Samaná dürfte es schon Vermischungen von Völkern wie Kariben und Tainos gegeben haben. Überliefert wurde hier der Name der Macoriés. Guacanagari und Caonabo waren für die beiden Massaker auf La Navidad und La Isabela verantwortlich und somit auch für die furchterliche Rache der Spanier. Der Betrug der beiden Kaziken sorgte für stärkere Willkür, vermehrte Sklaverei und ständige Rebellionen zwischen den Einwohnern und den Kolonialherren. Caonabos Gattin Anacanoa übernahm später die Regentschaft über die Insel und konnte für etwas Harmonie sorgen. Als Caonabo und sein Bruder gefangen genommen und nach Spanien transportiert wurden, kam er während der Reise „aegritudine animi“ um. Wahrscheinlicher ist jedoch, dass sie bei einem Fluchtversuch vom Schiff im Meer ertranken.

<sup>56</sup> „Conceptio“ ist ein christlicher Terminus, der eigentlich „Empfängnis“ bedeutet. Da Kolumbus und vor allem das spanische Königshaus auf flächendeckende Missionierung aus waren, wurde natürlich auch für die heutige Stadt St. Maria ein christlicher Begriff gewählt. Die Insel wird ebenso sauber und großartig wie Marias Empfängnis dargestellt. Hier kann noch einmal als Beispiel San Salvador („Heiliger Erlöser“) gebracht werden.

24 1) Colonus, ubi de hostium numero et adventu cognovit, non sibi expectandum putavit, dum hostes se in castelli conspectum darent et castra obsidendi gratia munirent. Sed educta suorum manu, qui numero erant circiter quingenti, obviam hostibus ire et suorum virtutem consilio quoque iuvare constituit. 2) Itaque prima vigilia silentio profectus, tertia bipartitas copias in hostes somno gravatos et nihil dum hostile metuentes immittit. Barbari improvise periculo perturbati et attoniti nec arma capere nec nostris obsistere poterant. Itaque palantes effusa fuga salutem petere coeperunt. Quorum etsi bonae parti nocturnae tenebrae fuere praesidio, multi tamen concisi, multi capti, et in his rex ipse Guarionexus cum principibus viris quattuordecim. 3) Huius cladis nuntius per omnem insulam celeriter delatus tantopere Barbarorum animos deiecit ut, omni spe Hispanos ex insula depellendi sublata, reguli de sua quisque salute et imperio cogitare cogentur. Itaque brevi omnis insula, deditibus se Barbaris, in Hispanorum ditionem potestatemque cessit. 4) Dataque Guarionexo ceterisque primariis captivis libertas est, ut Barbari non solum timore, sed etiam accepti beneficii memoria humanitateque nostrorum in officio continerentur.

25 1) Per hanc victoriam Hispani, Barbarorum timore sublato, in magnam licentiam et illorum iniuriam prolabi coeperunt, ii praesertim, qui suis sceleribus damnati et in hanc insulam, ut demonstravimus, relegati fuerant. In quibus coercendis Bartholomaeus Colonus cum maioribus et ipse spiritibus sumptis paulo severius ageret, multorum in se odium concitavit, coepitque cum Roldano Ximene, qui ab Almirante iuris dicendi gratia praetor fuerat constitutus, dissidere. 2) Hic enim temporis habendam esse rationem et de summo iure remittendum aliquid existimabat: Ille contra iniustos et sceleribus assuetos homines, qui facilitate et indulgentia praefectorum ad iniuriam et maleficium abuterentur, timore et poenis esse coercendos iudicabat praedicabatque, ne pessimo exemplo ceteros in criminum societatem traherent.

24 1) Als Kolumbus von der Anzahl und der Ankunft der Feinde erfuhr, dachte er nicht daran, einfach abzuwarten, bis die Feinde einen Einblick in das Kastell geben und ein Lager zwecks Belagerung errichten würden. Also stellte er ein Heer mit 500 Mann zusammen und befahl, gegen die Feinde zu ziehen und unterstützte ihre Tapferkeit durch die Schilderung seines Plans. 2) In der Nacht wurde noch in Stille abgewartet, in der Morgendämmerung<sup>57</sup> hetzte Kolumbus einen doppelten Trupp unter die noch schlaftrunkenen und keine Gefahr witternden Feinde. Die Barbaren waren durch diese unvorhergesehene Gefahr völlig verwirrt und erstarrt und sie konnten weder zu ihren Waffen greifen noch sich gegen unsere Männer wehren. Also irrten sie wild umher und während des Fluchtversuches begannen sie um ihr Leben zu betteln. Auch wenn die Dunkelheit der Nacht einem guten Teil von ihnen Schutz bot, wurden dennoch viele getötet, viele gefangen, unter diesen auch Häuptling Guarionexo selbst mit 14 der angesehenen Indios. 3) Die Nachricht seiner Niederlage wurde schnell auf der ganzen Insel verkündet, was die Geister der Barbaren so stark traf, dass sie alle Hoffnung aufgaben, die Spanier von der Insel zu vertreiben. Die Häuptlinge wurden gezwungen, an das Wohl jedes einzelnen Kriegers und des gesamten Stammes zu denken und gaben auf. Nach kurzer Zeit und nach der Kapitulation der Barbaren kam die ganze Insel unter die Verwaltung und Herrschaft der Spanier. 4) Guarionexo, den restlichen Oberen und den Gefangenen wurde die Freiheit geschenkt, dass die Barbaren nicht nur Angst, sondern auch die empfangenen Wohltaten und die Menschlichkeit unserer Männer im Gedächtnis behalten würden.

25 1) Als die Barbaren ihre Furcht abgelegt hatten, begannen die Spanier durch diesen Sieg in große Zügellosigkeit und Ungerechtigkeit zu verfallen. Es waren besonders jene, die durch ihre Verbrechen verurteilt und auf diese Insel abgeschoben wurden, wie ich schon erklärte. Als sich viele schon wieder gefasst hatten, ging Bartolomé Colón noch immer sehr hart vor, um sie zu zügeln. Dies stachelte gegen ihn den Hass vieler Männer an und er begann sich mit Roldán Jiménez zu zerstreiten, der vom Admiral zwecks Rechtsprechung zum Prätor bestellt wurde. 2) Dieser meinte nämlich, dass man mit der Vernunft der Zeit gehen und vom höchsten Gesetz auch etwas zurückgeben müsse: Colón jedoch meinte und behauptete, die ungerechten und den Verbrechen anhängenden Menschen, die Gefälligkeit und Milde der Präfecten für Unrecht und Übelthat missbrauchen, müsse man durch Angst und Strafen zügeln, dass durch dieses schlechte Beispiel die anderen nicht ins Verbrechen gezogen werden.

---

<sup>57</sup> Die Begrifflichkeit der Nachtwache geht auf die Babylonier zurück. Man unterscheidet in drei Nachtwachen: die „prima vigilia“ ist der Sternenaufgang, die „secunda vigilia“ stellt Mitternacht dar und die „tertia vigilia“ beginnt mit der Morgendämmerung des folgenden Tages. Die Zeitabschnitte sind in äquale Stunden unterteilt, die je nach Jahreszeit variieren.

3) Ad ea Roldanus, summum ius summam iniuriam esse dicere et frustra Coloni iniustus, ut ipsi videbantur, conatibus obsistere. Itaque ludibrio et contemptui sese haberi cernens cum septuaginta consentientibus amicis digressus in interiorem insulam Xaraguanque regionem secessit.

26 1) In hoc statu rerum Almirantus in Hispaniolam reversus, victos Barbaros iure gentium facere vectigales cum statuisset, magnam ipsorum partem iis, quorum opera fuerant in ditionem redacti, pro cuiusque merito in clientelas distribuit ac, ut ipsi fuerat a regibus primum omnium imperatum, interdicto Barbaris idolorum cultu, sacerdotes et monachos admonet officii sui uti eos omni ratione curent in Christianam religionem inducendos. Quod cum ab eis docendo, exhortando et admonendo diligenter administraretur, brevi tempore omnis fere Barbaria non gravate baptismum et Christianam religionem accepit. 2) Sed non, ut haec omnia iure gentium et divino convenienter sancita et administrata fuere, sic Hispani, quibus Barbari in clientelam dati sunt, officium suum et humanitatem praestiterunt. Non enim ut clientes, sed ut servos suae quisque fidei commissos mortales avare et crudeliter imperantes tactabant. 3) Quod nec iure patiebantur nec humane nec ex Regum, a quibus missi fuerant, voluntate faciebant, quibus placebat ut ipsi Barbari in ditionem Hispanorum redigerentur, salva tamen libertate eorum et patrimoniis. Ad summam, communibus legibus, quibus populares in ipsa Hispania nostris Regibus aut etiam inferioribus principibus subiecti sunt, ut comitibus et marchionibus. Nam laboribus intolerandis clientes suae fidei a Regibus commissos cruciare, sic ut ea mala morti etiam voluntariae non praeoptanda quibusdam viderentur, quod quidam pessimi homines et ab Hispania propter ipsorum scelera relegati faciebant, plus quam servilis est et extremae inhumanitatis.

3) Roldán Jiménez stellte sich der Willkür des Colón entgegen, da deutlich wurde, dass das höchste Recht als höchstes Unrecht ausgelegt wurde. Als er erkannte, dass er nur Spott und Nichtbeachtung erntete, brach er mit 70 gleichgesinnten Freunden zur inneren Insel auf und setzte sich auf die Region von Xaragua ab.

26 1) Bei diesem Stand der Dinge kehrte der Admiral nach Hispaniola zurück. Er befahl, dass die besiegten Barbaren durch das Gesetz der Stämme Steuern abtreten müssten und danach teilte er einen großen Teil der Barbaren jenen zu, die schon in die spanische Herrschaft eingegliedert wurden. Diese Einteilung in Klientele erfolgte nach dem Verdienst jedes Einzelnen. Und er verbot die Götzenverehrung der Barbaren, so wie es ihm selbst von den Königen aufgetragen wurde. Die Priester und Mönche forderte er zum Gottesdienst auf, sodass die Barbaren sie in aller Vernunft verehren und in die christliche Religion eingeführt werden konnten. Weil sie von den Priestern und Mönchen umsichtig gelehrt, ermutigt und ermahnt wurden, nahm nach kurzer Zeit fast das ganze barbarische Volk ohne Widerstand die Taufe und die christliche Religion an. 2) Aber all diese Heiligkeiten wurden nicht durch das Recht der Stämme und durch das Göttliche in harmonischer Weise durchgeführt, sondern die Spanier, von denen die Barbaren in Klientele gegliedert wurden, erfüllten keinen Dienst und zeigten auch keine Menschlichkeit. Denn sie behandelten sie nicht wie Klienten, sondern wie Sklaven und beherrschten die übergebenen Indios in geiziger und grausamer Weise. 3) Weil die Spanier weder in Hinsicht auf das Gesetz noch nach dem Willen der Könige, von denen die Barbaren geschickt wurden, handelten, ertrugen das die Barbaren nicht mehr und so kam es ihnen gelegen, dass sie selbst unter spanische Herrschaft gelangten. Dennoch wurden ihre Freiheit und ihre Besitztümer nicht angetastet. Schließlich wurden sie unter gemeinsame Gesetze gebracht, in denen auch die Bürger in Spanien unseren Königen oder den niedrigeren Adligen, wie Grafen und Marktgrafen, unterworfen sind. Denn bei unzureichender Arbeit wurde gesehen, dass die Klienten von den Königen beauftragt wurden, andere zu kreuzigen. So wurde von ihnen die Faulheit dem freiwilligen Tod nicht mehr vorgezogen. Diese Kreuzigungen führten die schlechtesten Männer durch, die aus Spanien wegen ihren Verbrechen verbannt wurden und mehr als unterwürfig und von äußerster Unmenschlichkeit geprägt sind.<sup>58</sup>

---

<sup>58</sup> Obwohl viele neue Inseln entdeckt und Städte gegründet werden (wie Santo Domingo), steht es mit dem Ansehen des Admirals Kolumbus schlecht. Dauernd müssen aufständische Taino oder Arawak mit Gewalt und Blut unterdrückt werden, die Ausbeutung der Goldminen bringt auch nicht den gewünschten Erfolg und auch die engen Vertrauten des Kolumbus fangen schön langsam an, seine harte Gangart in Frage zu stellen. Außerdem sind auch noch nicht alle Differenzen mit dem spanischen Königspaar beseitigt. Die hier geschilderte Auseinandersetzung mit Roldán Jiménez und die strikte Missionierung mit dem damit verbundenem „freiwilligen“ Übertritt zum Christentum, schürten nur noch mehr Antipathie gegen die Kolonialherren.

27 1) Auri enim inexplebili cupiditate exagitati tantis tamque continuis laboribus Barbaros ad aurifodinas, quas habebat insula ditissimas, exercebant, ut quidam his malis confecti perirent. Alii, ut se tantis aerumnis eriperent, praeoptatam mortem sibi consciscerent, ut erant et corpore et animo inexercitati et ad huiusmodi calamitates perferendas molles, quippe qui victui tenui et parvo labore parabili assueti erant et, quod a cultum attinet, nudi aetatem agitabant. 2) Itaque fame initio, uti diximus, accersita, deinde laboribus et contractis morbis voluntariaque morte factum est ut Barbari ex decies circiter centenis omnis aetatis et sexus millibus ad vix quingentos, dum haec proderemus, redacti essent. 3) Nam magistratus atque praefecti ceterorum iniurias partim ob criminis societatem negligebant, partim ob corruptissimos quorundam hominum mores satis prohibere non poterant in locis ab Hispania tam longe remotis, ut Principes, quibus calamitas et clades Barbarorum tarde cognita magnum dolorem attulit, nec iniurias in tempore cognoscere nec tantis malis providere possent. 4) Nec mirum in tanta hominum licentia et pravitate aliqua ex parte cohibenda Colonos fratres id in aliquos statuisset, quod eis, qui flagitiorum impunitatem quasi libertatem probabant, non ferendum esse videretur.

28 1) Rursus igitur Christophorus et fratres Coloni (incertum veris an falsis an, quod est credibilius, utriusque generis criminationibus) apud Reges insimulantur, quasi pro innata superbia traditum imperium insolenter et crudeliter administrarent. 2) Quas querelas, cum eis Roldani et sociorum, de quibus supra demonstratum est, discessus fidem facere videretur, eo minus contemnendas sapientes Principes putaverunt, quod perspicue intelligebant Hispanos imperium illorum impatientissime ferre, sive culpa id fieret ipsorum praefectorum, sive ita ferente natura, ut homines externorum etiam iusto imperio non libenter pareant. Eamque animorum alienationem cum ubique tum in bello maxime periculosam et ad provincias male pacatas in officio continendas inutilem esse iudicabant.

27 1) Sie beuteten die Barbaren an den Goldminen durch sehr schwere und fortdauernde Arbeiten aus, in ihrer unersättlichen Begierde nach Gold. Die Insel hatte sehr reiche Goldminen. Sie wurden so gehetzt, dass einige durch diese üblen Behandlungen starben. Andere wählten den Tod, um sich aus den so großen Anstrengungen zu befreien. Da sie sowohl im Körper als auch im Geiste sonst unbeschäftigt waren, mussten sie wegen eines solchen Übels immer schwächer werden. Natürlich hatten sie sich daran gewöhnt, die geringen Nahrungsmittel durch leicht zu beschaffende Arbeit abzudecken und was den Kult betrifft, verbrachten sie ihr Lebensalter nackt. 2) Am Anfang starben sie durch selbstverschuldeten Hunger, wie ich meine, schließlich durch Mühen und gemeinsame Krankheiten und den freiwilligen Tod. So wurden die Barbaren von ca. 1000.000 jedes Alters und Geschlechts auf 500.000 reduziert, die wir überliefern konnten. 3) Allerdings ignorierten auch die Beamten und Präfekten der übrigen Indios das Unrecht an ihnen, teilweise wegen der Beteiligung an Verbrechen, teilweise wegen den sehr verdorbenen Sitten bestimmter Männer. Dieses Verhalten konnte in den Gebieten, die sehr weit von Spanien entfernt waren, nicht ausreichend verhindert werden, sodass die Könige schwere Trauer traf, denen vom Unheil und von der Niedermetzlung der Barbaren spät berichtet wurde. Denn sie konnten weder das Unrecht rechtzeitig erkennen noch all die Schlechtigkeiten vorhersehen. 4) Somit war es wegen der Zügellosigkeit und Charakterverderbnis der Männer kein Wunder, dass die Kolumbus-Brüder befahlen, dieses Verhalten zu zügeln und es war ersichtlich, dass es denen widersprach, die die Straflosigkeit der Schandtaten sogar als korrekt ansahen.

28 1) Folglich wurden Christoph Kolumbus und seine Brüder bei den Königen wieder angeprangert (es ist ungewiss, ob durch wahre oder falsche Anschuldigungen, sehr wahrscheinlich traf beides zu), weil sie durch ihren angeborenen Hochmut das ihnen anvertraute Reich überheblich und grausam verwalteten. 2) Die weisen Könige glaubten weniger, dass die Anklagen mit Verdammung bestraft werden müssten, durch die die Abreise von Roldán Jiménez und seinen Gefährten eingeleitet wurde, von denen oben berichtet wurde. Denn sie erkannten deutlich, dass die Spanier ihr Reich unzureichend führten, entweder durch die Schuld der Präfekten oder sie wurden so von der Natur verleitet, dass die Menschen im gerechten Reich der fremden Spanier nicht gern gehorchen wollten. Außerdem schätzten die Könige, dass die gefährliche Entfremdung der Geister dort überall entstand, wo durch Krieg unterdrückt wurde und bei den schlecht unterworfenen Provinzen, die durch den Gottesdienst mit Zwang eingenommen werden mussten.

3) Quamobrem Franciscum Bovadillam, probitatis et moderationis perspectae virum, successorem, qui simul gesti muneris rationem a Colonis posceret, anno Christi millesimo quadringentesimo nonagesimo nono summisserunt. 4) Hic in Hispaniolam devectus, causa cognita, omnes tres fratres Colonos, Christophorum, Bartholomaeum et Iacobum, vinculis adstrictos, in singula navigia imponi et in Hispaniam deportari iussit. 5) Quos ad Gades expositos et arcis praefecto in custodiam, ut a Bovadilla fuerat imperatum, traditos esse certiores facti Principes, liberari eos et potestatem ad se veniendi fieri iusserunt et se purgantes perhumaniter quidem audierunt, culpisque et commissis, quae obiecta nec diluta fuerant, cum magnis officiis compensatis sine ulla vel dignitatis vel vectigalium imminutione veniam dederunt: ut tamen ad imperium administrationemque provinciae redirent, non visum oportere.

29 1) Praefuit autem Hispaniolae Franciscus Bovadilla ad annum Christi millesimum quingentesimum secundum, quo anno Nicolaus Ovandus successor cum triginta navibus et magna Castellanorum manu missus est. Nam vivente Isabella regina aliarum Hispaniae regionum homines traicere vetebantur. 2) Quo tempore Christophorus quoque Colonus Principum voluntate ad novas terras investigandas cum quattuor navigiis reversus est appulitque Hispaniolae insulae pridie quam Franciscus Bovadilla, tradita Ovando successori provincia, naves solveret, quibus Ovandus cum suis advectus fuerat. 3) Solvit autem dehortante per nuntios Colono, qui, ut erat navigandi ac temporum peritissimus, certa imminentis tempestatis indicia praecognoverat seque in portum receperat. Cuius dehortatione Bovadilla nec prudente nec felice consilio contempta vix passuum millia quadraginta processerat, cum exorta tempestas est, quae tantopere naves afflixit ut ex triginta vix quattuor aut quinque fortuna servaret. Reliquas enim vis fluctuum ventorumque aut depressit aut in terram et scopulos allisit.



3) Daher setzten sie im Jahr 1499 Francisco de Bobadilla als Nachfolger ein, einen Mann von bekannter Maßhaltung und Ansehen. Der forderte gleichzeitig von den Kolumbus-Brüdern, Haltung zu bewahren. 4) Dieser segelte nach Hispaniola, der Sachverhalt war bekannt und er befahl, die Kolumbus-Brüder Christoph, Bartolomé und Jacobo in Fesseln gelegt auf einzelne Schiffe zu verfrachten und nach Spanien abzuführen. 5) Als diese nach Cádiz gebracht und dem Präfekten der Burg in Haft übergeben wurden, wie es Bobadilla aufgetragen wurde, befahlen die Könige, dass man sie befreien und zu ihnen schicken solle. Sie entschuldigten sich sehr menschlich und erfuhren, dass sie ihre Schuld, die ihnen vorgeworfen und nicht entkräftet wurde, durch große Leistungen tilgen könnten und sie begnadigten sie ohne eine Verminderung der Würde oder der Einkünfte. Dass sie jedoch zum Reich und zur Verwaltung der Provinzen zurückkehren sollten, wurde verweigert.<sup>59</sup>

29 1) In Hispaniola war Francisco de Bobadilla der Anführer bis zum Jahr 1502. In dem Jahr wurde Nicolás de Ovando als Nachfolger mit 30 Schiffen und einer großen Schar nach Costa Rica geschickt. Denn während der Lebenszeit von Königin Isabella wurde den Menschen verboten, Bereiche der anderen Regionen Spaniens zu überqueren. 2) Zu dieser Zeit kehrte Christoph Kolumbus auf Geheiß der Könige mit 14 Schiffen um, um neue Länder zu erforschen und erreichte die Insel Hispaniola einen Tag vor Francisco de Bobadilla. Die Provinz wurde de Ovando als Nachfolger übergeben und Bobadilla bereitete die Schiffe vor, auf denen de Ovando mit seinen Männern gerade angekommen war. 3) Er bereitete sie vor, obwohl er durch Boten von Kolumbus ermahnt wurde, es zu unterlassen. Kolumbus kannte sich mit dem Segeln und dem Wetter sehr gut aus und er erkannte gewisse Anzeichen eines drohenden Unwetters und deshalb blieb er am Hafen zurück. Man ignorierte die Ermahnung des Kolumbus und kam in einem weder klugen noch glücklichen Plan kaum 40.000 Schritte weit, als ein Sturm aufzog, der so stark die Schiffe traf, dass durch Glück von 30 nur vier oder fünf geret-

---

<sup>59</sup> Nach der Entdeckung weiterer wichtiger Inseln wie Trinidad oder Tobago oder der Sichtung des südamerikanischen Kontinents, erreichte die Flotte die neu erbaute Stadt Santo Domingo. Es kam abermals zu Aufständen und Schlachten zwischen den Indios und den Kolonialherren. Vor allem Präfekt Bartolomé Colón stand im Kreuzfeuer der Kritik. Christoph Kolumbus versuchte die Einheimischen zu missionieren, die eigenen Männer zu beruhigen und gleichzeitig die Goldminen abzubauen. Viele Siedler kehrten nach Spanien zurück und prangerten Kolumbus am Königshof an, die Verwaltung der Stadt nicht im Griff zu haben. Isabella I. und Ferdinand II. setzten daher Kolumbus im Mai 1499 als Gouverneur ab und ernannten Francisco de Bobadilla zum Nachfolger. Dieser erreichte Santo Domingo am 23. August 1500. Er ließ Kolumbus und seine beiden Brüder in Ketten werfen und nach Spanien abtransportieren. Die drei Brüder wurden zwar begnadigt, doch die Verwaltung der Kolonie wurde ihnen entzogen. Doch damit war es nicht genug: Denn 1499 entdeckte Vasco da Gama auf einer Südroute um Afrika jenen Seeweg nach Indien, den Kolumbus jahrelang gesucht hatte. Somit hatten die Portugiesen den großen Ruhm geerntet, der eigentlich dem spanischen Königshaus zustand.

tet wurden. Denn die restlichen Schiffe riss die Wucht der Fluten und der Winde mit oder stieß sie gegen das Festland oder Klippen.

4) Hoc naufragio quingenti circiter homines perierunt, in quorum numero fuit Franciscus ipse Bovadilla, Antoniusque Torres, classis praefectus, et Roldanus Ximenes. Amissa est etiam auri magna vis et in eo palacrana, id est, aurea massa ab ancilla quadam inventa, quae quadraginta circiter Romanas, id est, duodenarum unciarum libras pendebat.

30 1) Suscepta provincia, Nicolaus Ovandus Higueiam regionem tumultuantem, sumpto de auctoribus defectionis supplicio, compescuit. 2) Quo negotio celeriter confecto, cum insula omnis pacata esse videretur, multi tamen Barbarorum reguli, caziques patrio vocabulo nominati, rebellandi consilium iniverunt ac, ut iugum servitutis excuterent, in Hispanorum perniciem ad Xaraguam provinciam cum Anacanoa principe femina conspirarunt, quae uxor fuerat Caonabi reguli, de quo supra mentionem fecimus. 3) Huic malo, cum esset occultis nuntiis perlatum Nicolaus ut occurreret, cum peditibus ducentis equitibus vero septuaginta in Xaraguam progreditur et per speciem colloquii regulos evocari iubet. Nec imperium illi detrectarunt: Affuit etiam Anacanoa. Tum Hispani equestri ludo sese exercere velle simulant, ut sine Barbarorum suspicione armati, quasi ad simulacrum pugnae prodirent.

4) Bei diesem Schiffsunglück starben ca. fünfhundert Männer, darunter waren auch Francisco de Bobadilla<sup>60</sup> selbst, Antonio Torres, der Präfekt der Flotte und Roldán Jiménez. Außerdem ging auch die große Menge an Gold verloren, darunter auch ein immenser Goldklumpen, eine Goldmasse von irgendeiner Sklavin gefunden, die ca. 40 „Romanas“ ausmacht und auf der Waage das Gewicht von 12 Unzen<sup>61</sup> ergibt.

30 1) Nachdem die Provinz übernommen wurde und Nicolás de Ovando<sup>62</sup> von den Königen aufgetragen wurde, den Abfall der Männer zu verhindern, beruhigte er die aufgebrachte Region. 2) Dieser Auftrag wurde schnell erledigt und als die gesamte Insel als unterworfen gesehen war, begannen viele Häuptlinge, die mit einheimischen Namen als Kaziken bezeichnet werden, den Plan einer Rebellion zu schmieden. Um das Joch der Knechtschaft abzuschütteln, verschworen sie sich zur Vernichtung der Spanier bei der Provinz Xaragua mit Anacanoa als Anführerin, die die Frau des Häuptlings Caonabo war, den ich schon oben erwähnte. 3) Um diesem Übel entgegenzuwirken, das durch verborgene Nachrichten überbracht wurde, rückte Nicolás de Ovando mit 100 Fußsoldaten und 70 Reitern nach Xaragua vor und befahl, die Häuptlinge durch den Anschein eines Gespräches herzurufen. Und sie verweigerten ihm nicht den Befehl: Auch Anacanoa war dabei. Dann heuchelten die Spanier durch Reiterspiele vor, sie würden üben, sodass sie sich ohne einen Verdacht der Barbaren bewaffnen konnten, als würden sie in eine Schlacht ziehen.

---

<sup>60</sup> Francisco de Bobadilla (gest. ca. 1502) war spanischer Kolonialverwalter, Untersuchungsrichter und Gouverneur im Westen Indiens. Er wurde zum Nachfolger von Kolumbus ernannt, setzte diesen als Vizekönig ab und ließ Kolumbus und seine beiden Brüder in Ketten legen und nach Spanien bringen. Das große Ansehen Bobadillas am spanischen Hof resultierte daraus, dass er aus adeliger Familie aus Aragón stammte und schon immer ein Günstling der spanischen Könige war. Die aufkeimende Unruhe, die Unzufriedenheit mit dem teilweise viel zu brutalen Verhalten des Kolumbus und der Verdacht, dass Kolumbus Gold und Perlen unterschlagen habe, führte zur Ernennung Bobadillas als Gouverneur und Untersuchungsrichter. Da es Bobadilla nicht gelang, die Kolonien friedvoll zu unterwerfen, wurde er schon 1502 von Nicolás de Ovando abgelöst. Als Bobadilla 1502 nach Spanien zurückkehren wollte, geriet seine Flotte in einen Wirbelsturm, in dem auch er selbst ertrank.

<sup>61</sup> Eine Unze (uncia) ist eine nicht-metrische Einheit, mit der die Masse gemessen wird. Es handelt sich um ein Zwölftel des Gewichts. Es gibt unterschiedliche Unzen: Apotheker-Unzen, Feinunzen, Flüssigunzen und Normal-Unzen. Letztere sind sehr gebräuchlich und wiegen etwa 28, 35 Gramm.

<sup>62</sup> Nicolás de Ovando (1451-1511) war spanischer Soldat und von 1502-1509 Gouverneur auf Hispaniola. Unter ihm wurden sehr viele spanische Kolonien in Westindien erschlossen. Er führte den Sklavenhandel ein und vermehrte auch die Landwirtschaft. Seine „Befriedung“ der Regionen lief meist mit gnadenloser Brutalität ab: Er trieb die Indios zusammen und versklavte sie, ließ sie bei lebendigem Leibe verbrennen oder erhängen. So wurde auch Anacanoa (siehe Kap. 31) öffentlich erhängt, um ein Exempel an die aufbegehrenden Indios zu statuieren. Die Beziehung zwischen de Ovando und Kolumbus war immer angespannt: Als de Ovando 1502 als neuer Gouverneur befahl, seine gerade angekommene Flotte wieder auf See zu schicken, riet ihm Kolumbus wegen eines Sturmes ab. De Ovando ignorierte den Rat und schickte viele Männer, darunter auch Bobadilla, in den Tod. Im Jahr 1503 (4. Reise) erlitt Kolumbus' Flotte auf Jamaika Schiffbruch. Diego Méndez ruderte mit einem Kanu nach Hispaniola, um Hilfe zu holen. De Ovando ignorierte die Bitte und überließ die Schiffbrüchigen ihrem Schicksal. Erst Monate später wurden Kolumbus und seine Männer gerettet. Die Feindschaft mit de Ovando reichte bis zu Kolumbus' Tod anno 1506.

Iam equitatus omnis in forum processerat, Hispanique ceteri ad signum tuba datum confluebant, cum reguli circiter quadraginta in domum, qua Nicolaus diversabatur, per colloquii causam evocati convenerunt, ibique conclusi et obsessi domo incensa combusti perierunt. 4) Quod consilium et factum, si verum quaerimus, plus habuit, ut opinor, insidiarum et crudelitatis quam iusti et honesti. Non enim sola voluntas rebellandi in principibus gentis male pacatae extremo supplicio iure et more gentium vindicari solet, sed ipse conatus et pertinacia punitur, cum fuerint rursus debellati, idque palam et ingenue. At per dolum malum et colloquii simulationem, etiam cum bellum aperte geritur, in hostes vel pertinaces saevire perfidiosum habetur et nefarium.

31 1) Tertio post mense in ipsam quoque Anacanoam capitaliter fuit animadversum. Huius propinquus Guarocuia ad saltum Baorutum palam cum defecisset, missa Hispanorum centum triginta manu debellatus et captus est capiteque plexus. 2) Guahava quoque et Zavana Amigaiaguaque tumultuantes provinciae pacatae: Et item Guacaiarima, gens inculta et eximie barbara: non oppida, non domos habitare, sed pro his speluncas et subterranea loca subire, nec agros colere, sed herbis et arborum sponte naturae provenientiibus fructibus vivere. 3) Hoc bello, quod sexto post mense a nostris duce Iacobo Velasque confectum est, Barbari harum provinciarum exemplo et coniuratorum principum casu perterriti tantopere animos demiserunt, ut in posterum nihil minus quam de rebellionem cogitarent.

Schon war die ganze Reiterstaffel auf den Marktplatz vorgerückt und die restlichen Spanier strömten beim Zeichen einer Trompete mit etwa 40 Häuptlingen zu dem Haus, in dem sich Nicolás de Ovando aufhielt. Sie wurden für ein Gespräch hineingerufen, dort eingeschlossen, umstellt und lebendig verbrannt, nachdem das Haus angezündet wurde. 4) Ich meine, wenn ich ehrlich bin, dass dieser Plan und diese Tat mehr Hinterhältiges und Grausames als Gerechtes und Ehrenhaftes an sich hatte. Denn man pflegte nicht nur den bloßen Wunsch der Rebellion innerhalb der Anführer des schlecht unterworfenen Volkes durch höchste Bestrafung nach Recht und Sitte der Völker zu bestrafen, sondern selbst der Versuch und die Beharrlichkeit wurden bestraft. Dies wurde öffentlich und als edle Handlung demonstriert, nachdem die Barbaren vorher schon niedergeschlagen wurden. Aber durch diesen schlimmen Betrug und das vorgetäuschte Gespräch rasten die Feinde gegen diesen treulosen Frevel, auch wenn der Krieg selbst offen geführt wurde.

31 1) Im dritten Monat des Krieges wurde ein auf Anacanoa<sup>63</sup> selbst ausgeführtes Attentat bemerkt. Als der ihr verwandte Guarocuya<sup>64</sup> (mit seiner Siedlung) bis zur Schlucht von Bahoruco öffentlich aufbegehrte, wurde eine Schar von 130 Spaniern hingeschickt, die ihn besiegten, gefangen nahmen und hinrichteten. 2) Die tumulthaften Provinzen, Guahava, Zanava und Amiga Agua wurden unterworfen: und auch Guacaiarima mit einem ungebildeten und äußerst barbarischen Stamm: Dort gibt es keine Dörfer, keine bewohnbaren Häuser, stattdessen aber werden Höhlen und unterirdische Lebensräume ertragen. Es gibt auch keine Äcker zu bebauen, aber sie leben von Kräutern und Baumfrüchten, die ihnen die Natur bietet. 3) In diesem Krieg, der nach sechs Monaten von unseren Männern unter der Führung von Jacobo Velas beendet wurde, waren die Barbaren dieser Provinzen durch das Exemplum an den Verschwörern und dem Fall ihrer Anführerin so verängstigt, dass sie sich beugten und für die Zukunft an keine Rebellion mehr dachten.<sup>65</sup>

---

<sup>63</sup> Anacanoa war die Gattin des Caonabo und spätere Königin der Taino. Sie wurde „Goldene Blume“ genannt und zählte zu den höchsten fünf Kaziken auf Hispaniola. Caonabo leitete den Angriff auf die Siedlung La Navidad und wurde von Alonso de Ojeda nach Spanien verschleppt, starb jedoch auf der Reise. Anacanoa wurde von Nicolás de Ovando erhängt, um die Taino einzuschüchtern.

<sup>64</sup> Guarocuya war ein mächtiger Taino-Häuptling, der nach der Ermordung seines Vaters von Franziskanermönchen adoptiert und in Enriquillo umgetauft wurde. Nach seiner Missionierung führte er die Rebellen in den Bergen von Bahoruco an und wies auch ungünstige Friedensangebote der Spanier zurück. 1533 kam es zu Friedensverhandlungen und der heutige Lago Enriquillo wurde nach ihm benannt. Die Quellen zu seinem Tod sind vielfältig: Er sei friedlich kurz nach Vertragsabschluss gestorben oder ermordet worden.

<sup>65</sup> Abschließend soll noch kurz Kolumbus' vierte und letzte Reise beschrieben werden: Am 9. Mai 1502 legte er mit vier Schiffen und seinem Sohn Fernando von Spanien ab und erkundete die Festlandküste zwischen Honduras und Kolumbien. Die Schiffe wurden vom Wurmfraß heimgesucht und strandeten auf Jamaika. Diego Méndez versuchte in einem Kanu Hilfe von Spanien zu holen, doch de Ovando ignorierte ihn. Nach einem Jahr mit Meutereien wurden sie gerettet. Kolumbus starb am 20. Mai 1506 in Valladolid als kranker und gebrochener Mann.

## IV Zeittafel

### Kolumbus im Dienste der spanischen Krone

**1451:** Geburt in Genua; genaues Datum unklar; Testament aus 1498: „siendo yo nacido en Genoba“; Vater war Wollweber Domenico Colombo und Mutter Suzanna Fontanarossa: Kinder Christoph, Bartolomé, Diego, Giovanni, Bianchinetta; Grundstudium in Padua; schon frühes Interesse für Latein, Mathematik, Kosmographie und Kartographie.

**1461:** Familie zieht nach Savona: Ferdinand von Aragón besiegt bei Neapel die frankreich-treuen Fregoso-Dogen und deren Anhänger; Kolumbus` Familie flieht aus Genua; später Betätigung des Kolumbus im Erbfolgekrieg um Süditalien; unterstand René von Anjou; siebziger Jahre: Reise ins östliche Mittelmeer bis nach Chios (Kolonie von Genua).

**1476:** Kolumbus erreicht den Atlantik; 13. März: Seeschlacht bei Kap St. Vincent (Portugal).

**1477:** Kolumbus lebt in Lissabon; Bruder Bartolomé war dort Kartograph; Februar 1477: Seefahrt in den Nordatlantik über Thule (Island).

**1480:** vorher Heirat mit Dona Filipa Perestrelo e Moniz; Sohn Diego auf Porto Santo (bei Madeira geboren); Kolumbus studierte Kartenmaterial seines verstorbenen Schwiegervaters auf Porto Santo; intensive Beschäftigung mit Seeroute nach Ostasien (Indien): Aristoteles als historisches Vorbild; Lektüre von Marco Polo, Wikingerüberfahrten und der *Navigatio Sancti Brendani* des irischen Mönches Brendan.

**1482-1483:** Expedition entlang der Küste Westafrikas zum portugiesischen Handelsposten Sao Jorge da Mina in Guinea.

**1484-1485:** Kolumbus ist im französischen Dienst in Süd-Portugal aktiv; laut Notarsakt von 1904 soll Kolumbus auch als Vertreter des Genueser Handelshauses für den Zuckerimport von Madeira nach Genua verantwortlich gewesen sein.

**1484:** detaillierte Erörterung der Reisepläne an den König Portugals Johannes II.: wurden jedoch abgelehnt.

**1485:** Tod von Gattin Dona Filipa; Flucht vor den Gläubigern aus Lissabon mit Sohn Diego; Plan: das spanische Königspaar Isabella I. von Kastilien und Ferdinand II. von Aragón für Expedition zu gewinnen (gerade Auseinandersetzung mit den Mauren).

**1486:** Kolumbus am Hof von Córdoba auf Geheiß von Isabella I.; wird Verwalter der Kronjuwelen und Schatzmeister; lernt Beatriz Enríquez de Arana kennen: unehelicher Sohn Fernando; Kardinal Pedro González de Mendoza unterstützt Kolumbus und will ihm Audienz bei Königen verschaffen: wegen Krieg gegen die Mauren nicht möglich.

**1488:** Sohn Fernando wird in Córdoba geboren; war unehelicher Sohn von Christoph Kolumbus und Beatriz Enríquez de Arana; wurde wichtiger Seemann, Kartograph und Humanist; gründete nach Kolumbus` Tod eine der einflussreichsten Bibliotheken und verfasste das Werk *Historia del Almirante*; Audienz beim portugiesischen König Johannes II.; Bartolomeu Diaz kehrt von seiner Umseglung der Südspitze Afrikas zurück; Kolumbus´ Bruder propagiert Plan in England und Frankreich.

**1491:** Plan des Kolumbus von Spanien abgelehnt; sucht Unterstützung beim französischen König; wird davon im Kloster La Rábida vom Mönch Juan Perez abgehalten; Perez (Beichtvater von Isabella I.) sorgt für Rückfahrt nach Spanien.

**1492:** Eroberung Granadas: letztes Maurenvolk der iberischen Halbinsel unter Muhammad XII. unterworfen; hohe Forderungen von Kolumbus: verlangte Titel Admiral des Ozeans und Vizekönig der von ihm entdeckten Gebiete; Forderungen wurden abgeschlagen; Kolumbus erwähnt besseres Angebot von Frankreich; spanische Könige geben nach und akzeptieren Forderungen; 17. April 1492: Kapitulation von Santa Fe: Einigung zwischen den spanischen Königen und Kolumbus über die Expedition: 10 % Einnahmen aus dem Verkauf von Gütern, Stellung des Gouverneurs und Vizekönigs über eroberte Gebiete, Titel „Admiral der Weltmeere“.

### **Kolumbus` erste Reise (3. August 1492 bis 15. März 1493)**

**1492:** Start der ersten Expedition von Palos de la Frontera mit den drei Schiffen Santa Maria (Admiralschiff), Niña und Pinta; große Finanzierungen der Gebrüder Pinzón; Bruch des Steuerrades: einmonatiger Aufenthalt auf den Kanaren; Verfassung des Bordbuches; Reisestrapazen führten zu Unruhe und fast Rebellionen auf den Schiffen; 14. September 1492: Besatzung will gewaltsam Umkehr erzwingen weil kein Land in Aussicht ist; Kolumbus beruhigt durch Vogelflug die Gemüter; nach 30 Tagen ist endlich Land in Sicht; 12. Oktober 1492: Landung auf Guanahani auf den Bahamas (wird San Salvador getauft): erster Kontakt mit der neuen Welt; weitere Entdeckungen wie Kuba und Hispaniola (heute Dominikanische Republik und Haiti): Tauschhandel mit Häuptling Guacanagari; aus Überresten der von einem Felsen zer-

störten Santa Maria wird erste spanische Kolonie in der neuen Welt gegründet:

La Navidad: Kontakt mit den Eingeborenen Arawak.

**1493:** im Januar tritt Kolumbus die Rückreise nach Spanien an; Männer bleiben auf La Navidad zurück: es kommt zu blutigen Auseinandersetzungen zwischen Spaniern und Arawak; fast alle Spanier getötet; Papst Alexander VI. bestätigt die Okkupation der Gebiete; ein Jahr später kommt es zum Vertrag von Tordesillas: Regelung der Gebietsaufteilung zwischen Spanien und Portugal; Begierde nach Gold rechtfertigt zweite Expedition.

### **Kolumbus` zweite Reise (25. September 1493 bis 11. Juni 1496)**

**1493:** Flotte bricht mit ca. 1500 Mann und 17 Schiffen von Cádiz auf; Entdeckung vieler Inseln wie Dominica, Guadeloupe, Montserrat, Antigua, Nevis etc.; Einnahme der Kleinen Antillen; Landung auf La Navidad: Fort von Arawak total zerstört: Erbauung einer neuen Kolonie namens La Isabela.

**1494:** Flotte bleibt bis April 1494 dort und Kolumbus erkundet Landschaft nach Goldvorkommen; Entdeckung von Jamaika und Puerto Rico; jedoch keine Landung in Mittelamerika; Rückkehr nach La Isabela im September: chaotische Zustände und wieder Niedermetzlung fast aller Spanier; Feldzug gegen die Indios mit über 1600 Sklaven; über 550 werden nach Spanien transportiert und wieder vom spanischen Königshaus freigelassen; Prestige des Kolumbus beginnt zu bröckeln.

**1495:** königliche Untersuchungskommission auf La Isabela; Bartolomé Colón als Gouverneur; anfängliche Versöhnung zwischen Kolumbus und spanischem Königshaus; Goldfunde nicht befriedigend.

### **Kolumbus` dritte Reise (30. Mai 1498 bis 25. November 1500)**

**1498:** Expedition westwärts über den Atlantik an den Kapverden vorbei; Entdeckung von Trinidad oder Tobago; Erkundigung des südamerikanischen Kontinents über die Orinoco-Mündung; 31. August 1498: Gründung von Santo Domingo unter Michael Diaz und Bartolomé Colón; abermals Versuch die ansässigen Arawak zum Christentum zu bekehren; viele Beschwerden über harte und radikale Gangart des Kolumbus; Siedler beschwerten sich bei spanischen Königen.

**1499:** Kolumbus wird als Gouverneur und Vizekönig abgesetzt; Nachfolger wird Francisco de Bobadilla: lässt Kolumbus und seine beiden Brüder in Ketten nach Spanien verfrachten:



dort Begnadigung durch das Königspaar; jedoch Entzug der Ehre und des Gouverneurpostens; weiterer herber Rückschlag: Vasco da Gama entdeckt jenen von Kolumbus bisher nicht gefundenen Seeweg nach Indien: Portugiesen gewinnen Wettlauf um Ehre und Würde.

**1500:** Francisco de Bobadilla übernimmt das Amt des Gouverneurs auf Santo Domingo.

### **Kolumbus` vierte Reise (9. Mai 1502 bis 7. November 1504)**

**1500:** Beginn der vierten Expedition am 11. Mai mit Sohn Fernando und vier Schiffen; Entdeckung der mittelamerikanischen Festlandküste zwischen Honduras und Kolumbien (z.B. Kap Honduras); Schiffe vom Wurmfraß befallen: Schiffbruch auf Jamaika.

**1504:** drohende Meutereien innerhalb der Männer; Bartolomé und Diego Méndez als loyale Kameraden unterbinden Aufstände; Diego Méndez versucht in einem Kanu Hilfe von Hispaniola zu holen; Nicolás de Ovando verweigert als verbitterter Feind von Kolumbus Hilfe; nach fast einem Jahr werden Kolumbus und seine Männer gefunden und mit einem Schiff nach Spanien gebracht.

**1506:** Kolumbus stirbt als kranker (Rheuma, Diabetes, Gicht, Syphilis?) und gebrochener Mann mit 55 Jahren am 20. Mai 1506 in Valladolid; bekannte ultima verba: „In manus tuas, domine, commendo spiritum meum“ („In deine Hände, Herr, übergebe ich meinen Geist“); Sohn Fernando gründet große und wichtige Bibliothek und bereitet die wichtigsten Daten in *Historia del Almirante* auf.

## *V Literaturverzeichnis*

### Primärliteratur:

Juan Ginés de Sepúlveda. De rebus Hispanorum ad novum terrarum orbem Mexicumque gestis (De orbe novo). Hg. v. De Verger, Ramírez. Stuttgart: Teubner Vlg 1993.

Christoph Kolumbus. Der erste Brief aus der neuen Welt. Hg. v. Wallisch, Robert. Stuttgart: Reclam Vlg 2000.

### Sekundärliteratur:

Behringer, Wolfgang (Hg.): Lust an der Geschichte. Amerika. Die Entdeckung und Entstehung einer neuen Welt. Ein Lesebuch. München/Zürich: Piper Vlg 1992.

Bitterli, Urs: Alte Welt – neue Welt. Formen des europäisch-überseeischen Kulturkontakts vom 15. bis zum 18. Jahrhundert. München: Dtv Vlg 1986.

Bitterli, Urs: Die Entdeckung Amerikas. Von Kolumbus bis Alexander von Humboldt. München: Beck Vlg 1999.

Enders, Angela: Fremde Menschen in fremder Natur. Formen der Vereinnahmung einer Neuen Welt in romanischen Reiseberichten des 16. Jahrhunderts. In: Berger, Günter u. Kohl, Stephan (Hg.): Fremderfahrung in Texten des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit. Bd. 7. Trier: WVT Vlg 1993.

Gewecke, Frauke: Wie die neue Welt in die alte kam. Stuttgart: Klett-Cotta Vlg 1986.

Hahn, Alois: Die soziale Konstruktion des Fremden. In: Sprondel, Walter (Hg.): Die Objektivität der Ordnungen und ihre kommunikative Konstruktion. Frankfurt am Main: Herder Vlg 1994.

Mesenhöller, Peter (Hg.): Mundus novus. Amerika – oder die Entdeckung des Bekannten. Das Bild der Neuen Welt im Spiegel der Druckmedien vom 16. bis zum frühen 20. Jahrhundert. Essen: Institut für Zeitungsforschung und des Museums für Kunst und Kulturgeschichte der Stadt Dortmund 1992.

Monegal, Emir Rodríguez (Hg.): Die Neue Welt. Frankfurt: Suhrkamp Vlg 1982.

## **VI Zusammenfassung/Abstract**

Das erste Buch von Juan Ginés de Sepúlveda ragt heraus, denn es gibt einen kompakten Überblick über die Entdeckungsreisen des Christoph Kolumbus. Es muss jedoch festgehalten werden, dass an einigen Stellen die Genauigkeit der Darstellung übertrieben wird und an anderen Stellen ein Mangel an Details auftritt. Kolumbus wurde 1451 in Genua geboren und verstarb 1506 in Valladolid. Er war somit gebürtiger Italiener, unterstand jedoch der spanischen Krone. 1492 war er für die Entdeckung Amerikas verantwortlich, doch das wusste er bis zu seinem Lebensende nicht. Deshalb heißen die Einheimischen auch „Indios“ und die Karibischen Inseln fälschlicherweise auch „Westindische Inseln“. Doch Kolumbus war nur der erste Europäer, der amerikanisches Gebiet entdeckte. Ca. 500 Jahre vorher landeten isländische Eroberer, darunter auch Leif Eriksson, am amerikanischen Kontinent. Kolumbus führte vier Expeditionen durch mit dem Ziel, auf westlichem Seeweg von Spanien nach Ostasien zu gelangen.

Die Wahl des Themas basiert auf zwei Überlegungen: Erstens handelt es sich hierbei um einen Stoff, der noch nicht (auf jeden Fall wissen wir nichts davon) in deutscher Sprache bearbeitet wurde. Da keine deutsche Übersetzung auffindbar war, entschieden sich Doz. Wallisch und ich, dass ich den Stoff aufbereiten sollte, quasi als Antrieb für weiterführende Bearbeitungen. Und das bringt mich schon zum zweiten Punkt: Neben meiner großen Freude, Juan Ginés de Sepúlveda in einer Weise zu huldigen, wie es angebracht ist, soll auch gleichzeitig ein Grundstein für die Bücher 2 bis 7 gelegt werden. Denn diese beschäftigen sich ebenso mit vielen interessanten Fakten und vor allem mit Hernán Cortés, der in der Einleitung schon beschrieben wurde. Mir war während der Arbeit natürlich bewusst, dass es ein schwieriges Unterfangen werden würde, doch die Lust einen Stoff zu bearbeiten, der so noch nicht vorliegt, besiegte die Angst und so kam es zu einer Vertiefung mit der Materie, die jeden Tag wuchs. Die Güteklasse der Sprache, die einzelnen Episoden, die Bilder im Kopf entstehen lassen und der Inhalt rechtfertigen für mich die Beschäftigung mit diesem Thema zu Genüge.

## VII Lebenslauf/curriculum vitae

Ich, Michael Anton Unterlechner, 25 Jahre alt, wurde am 10.10.1986 in Wr. Neustadt (NÖ) geboren. Von 1993 bis 1997 besuchte ich das Gymnasium Gröhrmühlgasse in Wr. Neustadt, in dem ich einen sehr guten Englisch- und Deutschunterricht genoss. Als ich nach vier Jahren wählen musste, weiter das Gymnasium zu besuchen oder die Schule zu wechseln, entschied ich mich für die Handelsakademie in Wr. Neustadt. Diese besuchte ich von 1997 an und hatte dort ebenfalls einen sehr profunden Deutschunterricht. Außerdem wurde seit der ersten Klasse Italienisch angeboten. Ich maturierte in der HAK im Jahr 2006, kam dann zum Bundesheer und begann noch im Wintersemester 06 mit dem Studium LA Deutsch und Englisch. Nach vier Semestern Englisch brach ich das LA-Studium Englisch ab. Durch das Latinum angeregt kam ich zum Studium der klassischen Philologie. Seit drei Semestern studiere ich auch dazu LA Italienisch.

Während meines Lateinstudiums, besser gesagt schon während des ersten Semesters, wurde mir bewusst, dass für mich Mittel- und Neulatein ein spezieller Interessensbereich sein würde. Denn ich belegte in meinem ersten Semester Doz. Wallischs UE „Reiseliteratur“, in der ich viele Schriftsteller wie Amerigo Vespucci, Christoph Fernberger, Michael Boym oder Joseph von Cranganore kennenlernte. Sofort fesselten mich diese Sprache und Inhalte. Auch andere Kurse, die sich mit aktuellerer lateinischer Literatur beschäftigten, wie Dr. Kleckers, Prof. Divjaks, Prof. Ratkowitschs oder Dr. Reisners Veranstaltungen sorgten dafür, dass ich dieses Thema gewählt habe. Doch auch die klassischen Motive waren für mich immer sehr interessant. Ich kann ruhigen Gewissens behaupten, dass ich gern gearbeitet und gelernt habe. Auch das Latein-FAP hat mir gezeigt, wie interessant es ist, diese (für mich lebendige) Sprache in der Schule zu unterrichten. Darauf freue ich mich schon besonders. Noch einmal möchte ich hier allen danken, die mich auf diesem Weg begleitet haben.